

JAGDT INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
April 2021 • Jahrgang 73

www.tjv.at





MAUSER 18 WALDJAGD



Die Büchse für alle,
die mit ein- und demselben
Werkzeug vom Ansitz über
die Pirsch bis zur
Bewegungsjagd alle jagdlichen
Herausforderungen meistern.



DAS ORIGINAL



Jagd und Regionalität

sind mehr als Marketing-Floskeln

Regionalität ist in aller Munde – fast scheint es, als würde sich ganz Europa plötzlich der regionalen Stärken besinnen. Ohne hier auf die teils oberflächliche Herangehensweise eingehen zu wollen, dürfen wir Jägerinnen und Jäger mit Fug und Recht für uns in Anspruch nehmen, seit Jahrhunderten glaubwürdige und nachhaltige Vorreiter auf diesem Gebiet zu sein. Zum einen bewirtschaften wir gemeinsam mit Land- und Forstwirtschaft seit hunderten Jahren unsere Kulturlandschaft und zum anderen „holen“ wir wohl die besten und die authentischsten Lebensmittel aus Feld, Wald und Hochgebirge. Und da sind wir auch schon am Ursprung unserer weidgerechten Arbeit: Auch wenn uns „da und dort“ einseitig argumentierende, zumeist beamtete Holz-Kultivatoren oft als Schädlingsbekämpfer hinstellen, so sind die alpenländischen Jägerinnen und Jäger doch jene Kraft im Wald, die für Biodiversität, für Ausgleich und für einen Bestand unserer Schalenwildarten und Raufußhühner steht. Ohne in die Diktion von jagdlichen Scharfmachern verfallen zu wollen, gilt es, ständig gegen die Versuche, Holzäcker anlegen zu wollen, in denen kein Platz für Reh und Hirsch ist, anzukämpfen. Dazu brauchen wir einen breiten gesellschaftlichen Rückhalt und das richtige Verständnis in der Bevölkerung. Mit falsch verstandenem Trophäenkult und übermäßigen Eingriffen können wir weder Verständnis noch Rückhalt generieren. Mit gutem, sauber und ethisch erarbeitetem Wildbret jedoch schon. Es kann und darf nicht sein, dass in heimischen Kühlregalen „Wild“-Fleisch aus Neuseeland feilgeboten wird. Genauso wenig wie es sinnvoll ist, Tiroler Nutztiere um den halben Globus zu verschiffen.

Hier sind Politik und Standesvertreter aufgerufen, für mehr Wahrhaftigkeit zu sorgen – genauso wie die Jägerschaft in den letzten Jahren massiv an den Themen Wildbrethygiene und Qualitätssicherung gearbeitet hat. Daher werden wir Jägerinnen und Jäger in Zukunft verstärkt auf tatsächliche Kostengerechtigkeit bestehen. Und wir haben dabei das Verständnis der Menschen auf unserer Seite – der gesellschaftliche Rückhalt für die Jagd kann also auf einem der wesentlichen Punkte unseres Tuns und Handelns fußen: Alpenländische Jagd ist die wohl extensivste Bewirtschaftungsform, alpenländische Jagd ist jene Form der Fleischgewinnung, die bezüglich Tierschutz nicht zu überbieten ist und alpenländische Jagd ist einer der besten Faktoren unserer Landeskultur. Diese Faktoren darf man nicht überstrapazieren und auch nicht betriebswirtschaftlich maximieren. Das, liebe Weidkameradinnen und Weidkameraden, ist Herz und Seele unseres/eures täglichen Tuns!



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol



10 Raufußhühner: Raufußhuhnmonitoring Tirol 2021



18 Rotwild: Rotwildprojekt LA_END_{ER}ECK

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Wanderstunde der Amphibien
- 08 Weißwedelhirsch mit behaartem Augapfel
- 09 Neues Landschaftsschutzgebiet am Kaunergrat
- 09 Wolf und Luchs in Tirol

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **Raufußhühner:** Raufußhuhnmonitoring Tirol 2021
- 15 **Rehwild:** Rehkitzmarkierung Tirol 2021
- 16 **Rehwild:** Plattform Rehkitzrettung Tirol

- 18 **Rotwild:** Rotwildprojekt LA_END_{ER}ECK

- 24 **Vogel des Jahres:** Der Girlitz

■ WALD & LEBENSRAUM

- 27 **Pflanzenserie:** Echter Kümmel (*Carum carvi L.*)
- 29 **Baum des Jahres:** Die Linde (*Tilia sp.*)
- 32 **Reviergestaltung:** Projekt: Wildwiesen

■ JÄGER & REVIER

- 36 **Reviereinrichtungen:** Futterplatzhygiene und Frühjahrsputz
- 40 **Gamswild:** Bericht des Gamswildreferenten – Bestand und Nutzung
- 44 **Wildwarner:** Koordination und Betreuung der Wildwarneinrichtungen in Tirol

- 46 **Belletristik:** Knappen im Bergwald

- 50 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 52 **Kunst:** Das Perkussionsgewehr

■ INFO & SERVICE

- 54 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 60 **Jubilare im April 2021**
- 61 **Mitteilungen Jagd Österreich**
- 62 **Mitteilungen CIC**
- 63 **Aus- und Weiterbildung**
- 64 **TJV-Akademie**
- 67 **Aus den Bezirken**
- 69 **Vereine**



29 Baum des Jahres: Die Linde



40 Gamswild: Gamswild in Tirol – Bestand und Nutzung



76 ÖJGV: Der „Digitale Jagdhund“



- 70 Autotest:** Suzuki Across
- 72 Kulinarium:** Kurzgebratener Hirschrücken mit Apfel-Walnuss-Sellerie-Risotto

JAGDHUNDE

- 73 Jagen mit Hunden:** Jagd mit Podencos und Podengos in Südeuropa
- 76 ÖJGV:** Der „Digitale Jagdhund“

HUMORVOLLES

80 Klavinus

81 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Albert Mächler.

IMPRESSUM



Herausgeber Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel.: **0512-57 10 93**, 0800-244 177, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

Layout | Produktion: Evelyn Schreder (Bezirksblätter Tirol)

Hersteller: Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,

6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111

E-Mail: sonderprodukte@bezirksblaetter.com

Anzeigenverkauf: Bezirksblätter Tirol GmbH, Alexander Schöpf,

Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4831

E-Mail: jagd@jagdintiroil.com

Redaktion: TJV (Martin Schwärzler, Martina Just, Christine Lettl,

Anja Waldburger), Bezirksblätter Tirol

Druck: Athesia Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20, 6020 Innsbruck

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Kleine Nestflüchter

Im Gegensatz zu Kaninchen werden Feldhasen vollständig behaart und sehend geboren. Gut getarnt verlassen die kleinen Häschen nach wenigen Tagen die Sasse und verstecken sich allein in der Vegetation. Zwei Mal täglich sucht die Häsin die Jungen zum Säugen auf, die restliche Zeit müssen sie sich auf ihre Tarnung verlassen.

Das Foto des Monats wurde von Georg Schreder aus Kössen aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

Tiroler Schuss-Sack.



Einsendeschluss:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Wanderstunde der Amphibien

Frösche, Kröten, Unken und Molche wandern wieder! Jedes Jahr an den ersten Frühlingstagen machen sich zahlreiche Amphibien auf zu ihren Laichplätzen. Auf dieser gefährlichen Reise müssen sie viele menschengemachte Barrieren überwinden. In Österreich gibt es rund 20 heimische Amphibienarten – davon stehen allesamt auf der Roten Liste und sind daher streng geschützt. Doch wie kann man sich selbst aktiv am Amphibien-schutz beteiligen? Besonders jetzt, da die Temperaturen wieder milder werden, sind engagierte Helfer bei der Betreuung von Schutzzäunen und Co. gefragt.

Besonders in warmen Regennächten ist die Vorsicht der Autofahrer gefragt: Schon einer Geschwindigkeit von nur 30 km/h können die fragilen Körper nicht standhalten und werden zerfetzt. Untersuchungen haben ergeben, dass bereits bei einer Verkehrsdichte von lediglich 60 Autos pro Stunde 90 Prozent der wandernden Erdkröten überfahren werden. Um möglichst vielen Individuen ein Überleben zu sichern, gibt



↑ Je nach Witterung erwachen bei uns die meisten Amphibien Ende März aus der Winterstarre und beginnen, zu den Laichgewässern zu wandern.

es Schutzprojekte, wie Amphibientunnel und -schutzzäune. Hierbei braucht es stets fleißige Ehrenamtliche für die regelmäßige Betreuung. Mit Handschuhen und Kübeln ausgerüstet kann man sich lokalen „Froschklauber-Gruppen“ anschließen und so im

Frühling und Herbst mithilfe von Unken und Co. vorm Straßenverkehr zu retten.

Zudem können auf der Seite des Naturschutzbundes Sichtungen gemeldet werden unter www.naturbeobachtung.at

Auszug PM Naturschutzbund

Weißwedelhirsch mit behaartem Augapfel

Die amerikanische National Deer Association betreibt eine Hotline, über die kranke und verletzte Tiere gemeldet werden können. Bewohner einer Gemeinde im US-Bundesstaat Tennessee haben dort einen verletzten und desorientierten Hirsch gemeldet. Da dieses Tier auch keine Scheu vor dem Menschen zeigte, lag die erste Vermutung nahe, dass sich der Hirsch mit der Chronic Wasting Disease (CWD) infiziert hatte. Damit sich diese tödlich verlaufende Krankheit nicht ausbreiten kann, wurde der Hirsch erlegt. Danach wurde bemerkt, dass der Hirsch einen behaarten Augapfel hatte.

Die zuständige Veterinärmedizinische Universität untersuchte ihn daraufhin. Dabei stellte sich heraus, dass der Hirsch nicht an CWD erkrankt war, sondern an der epizootischen hämorrhagischen Krankheit (EHD) litt, was jedoch nur seinen kümmernden Zustand verursachte, aber nicht den behaarten Augapfel. Dies war darauf zurückzuführen, dass der Hirsch anstelle der Hornhaut eine Schicht

normale Haut hatte. Ein Beispiel für Hornhautdermoide, bei der Gewebe mit Elementen der normalen Haut an der falschen Stelle des Körpers wächst. Dieses Gewebe beinhaltet auch Haarfollikel, Schweißdrü-

sen, Kollagen und Fett. Entstanden ist diese Veränderung vermutlich durch einen embryonalen Entwicklungsfehler. Es ist erst der zweite dokumentierte Fall.

TJV



← Die Diagnose lautet: Hornhautdermoide, die wahrscheinlich auf einen embryonalen Entwicklungsfehler zurückzuführen sind. Anstelle der Hornhaut hat sich normale Haut mit Haarfollikeln ausgebildet.



Neues Landschaftsschutzgebiet am Kaunergrat

Das Ziel von Schutzgebieten besteht in der Erhaltung und Verbesserung der besonderen biologischen Vielfalt oder einer herausragenden landschaftlichen Schönheit. Der Gebirgskamm Kaunergrat zwischen dem Pitztal und dem Kaunertal beeindruckt durch einen außerordentlich hohen Anteil an ursprünglicher Kulturlandschaft und einen intakten Naturraum. Neu hinzu kommt eine 13.032 Hektar große Schutzgebietsfläche, welche die gesamte Gebirgsregion zwischen der Aifner Spitze im Norden und dem Löcherkogel im Süden umfasst. Es schließt damit nahtlos an das südlich angrenzende Natura-2000-Gebiet „Ruhegebiet Ötztaler Alpen“ an. Die fachliche Begründung liegt einerseits in der einzigartigen und vielfach noch unveränderten Naturlandschaft der alpinen und teilweise subalpinen Zone und andererseits in der landschaftsästhetisch wertvollen und nachhaltig bewirtschafteten Kulturlandschaft der Talschlüsse. Besonders ist die Landschaft auch deshalb, weil kein anderes Nord-Süd-Gebirge auf derart kurzer Strecke in Tirol in solcher Wildheit – mit



↑ Um insgesamt 13.032 Hektar, das entspricht der Fläche von 17.000 Fußballfeldern, wird das Tiroler Schutzgebietsnetzwerk vergrößert. Es ist die größte Fläche, die in den vergangenen 30 Jahren in Tirol neu ausgewiesen und unter Schutz gestellt wurde.

schroffen Gipfelregionen, steilen Gletscherbereichen, felsigen Karen und solcher Unberührtheit – in Form von alpinen Rasen, Feuchtgebieten oder zahlreichen Bergseen vorliegt wie am Kaunergrat. Das neu ausgewiesene Landschaftsschutzgebiet Kaunergrat soll langfristig zu einer Modell-

region für ein positives Zusammenwirken von Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus werden. Um das zu erreichen, wird in den kommenden Jahren im Rahmen der Schutzgebietsbetreuung ein umfassendes Maßnahmenpaket umgesetzt.

Auszug PM Land Tirol

Wolf und Luchs in Tirol

Da Wölfe auf ihren Wanderungen teilweise enorme Strecken zurücklegen, können sie jederzeit auch in Tirol auftauchen bzw. nachgewiesen werden. Meist geschieht das durch Wildkameras, die von der Jägerschaft an Luderplätzen, Salzlecken, Wechsellern oder dergleichen angebracht werden und dort auch umherstreifende Wölfe aufnehmen. Solche Zufallstreffer gab es am 12. Januar im Gemeindegebiet von Lermoos (RE) und am 13. Februar im Gemeindegebiet Kirchbichl (KU). Meldungen von Rissen oder weiteren Hinweisen gibt es keine. Auch Luchse können von solchen Kameras erfasst werden. Dies war am 25. Februar der Fall, als eine Kamera, die bei einer Rehwildfütterung angebracht wurde, ein Bild von einem Luchs aufgenommen hat. Ob es sich bei dem Individuum um jenes handelt, das bereits im Herbst in der Region gefilmt werden konnte, bleibt jedoch offen. Da diese Aufnahme die rechte Flanke des Luchses zeigt und die Aufnahme vom

Herbst die linke, ist ein Abgleich des Fleckenmusters nicht möglich. Da es auch keine Rissmeldungen gibt und somit eine DNA-Probe fehlt, kann auch nicht festgestellt werden, ob es sich um jenen Luchs

handelt, der in der Region genetisch nachgewiesen wurde. Die Vermutung liegt jedoch nahe, dass es sich in allen Fällen um den gleichen Luchs handelt.

TJV



↑ Die in Tirol nachgewiesenen Luchse stammen – soweit bestimmbar – bisher alle von der Luchspopulation in der Nordostschweiz und sind von Westen über Vorarlberg bzw. den an den Bezirk Landeck angrenzenden Kanton Graubünden nach Tirol gekommen.

Raufuß- hühnermonitoring Tirol 2021

Insofern die Bejagung der Raufußhühner in Österreich in Einklang mit der Europäischen Vogelschutzrichtlinie steht und auf der Basis einer nachhaltigen Nutzung von Wildtierbeständen erfolgt, müssen grundlegende Voraussetzungen wie Zählungen und Kartierungen erfüllt werden. Aus diesem Grund gibt es in Tirol ein ausgereiftes Monitoring-system, das auf drei Säulen basiert.

Autorinnen: Martina Just, Christine Lettl



wie Abstand halten und in geschlossenen Räumen FFP2-Masken zu tragen, entsprechend und mit gutem Vorbild einzuhalten. Diese Säule des Monitorings setzt sich aus der Balzplatzzählung und -Kartierung von Auer- und Birkwild sowie der Erfassung der Lebensräume inklusive des Schneehuhns zusammen. Für das Schneehuhn werden keine Zählungen durchgeführt, sondern lediglich die Lebensräume und damit das Vorkommen erfasst.

Auer- und Birkwild: Balzplatzzählung und Kartierung

Da die Balzplätze eine zentrale Rolle im Lebenszyklus von Auer- und Birkwild spielen, erfolgt die Zählung auf der Ebene der einzelnen Balzplätze und nicht auf Revierebene. Denn es ist ein maßgeblicher Unterschied, ob ein Gebiet über viele kleine Balzplätze mit geringer Anzahl an Hahnen verfügt oder über wenige große Balzplätze mit einer hohen Anzahl an Hahnen. Bei der Zählung und Kartierung sollen folgende Punkte beachtet werden:

➤ Jeder Balzplatz in einem Revier erhält eine eigene Nummer. **Die Lage des Balzplatzes** wird auf der beiliegenden Karte mit einem Kreis so genau wie möglich markiert und mit der entsprechenden **Nummer beschriftet**.

➤ Auf dem beigelegten Zählblatt wird die **Anzahl der balzenden Hahnen pro Balzplatz** jeweils in einen separaten Kasten eingetragen und die dazugehörige Balzplatznummer notiert.

➤ Die Zählung wird jeweils von **mindestens zwei Zählern** durchgeführt. Diese Zählorgane bestätigen das Zählergebnis durch ihre Unterschrift. Es wäre zu bevorzugen, dass es sich dabei um ein internes und ein externes Zählorgan handelt.

➤ Gezählt wird an jedem Balzplatz einmal. Sollte aufgrund schlechter Witterung oder sonstiger Ereignisse das Zählergebnis nicht aussagekräftig sein (Hahnen melden nicht), ist die Zählung zu wiederholen. Sollte mehrmals gezählt werden, ist der höchste Zählwert im Formular anzugeben. Des Weiteren ist auf dem Formular zu vermerken, ob einfach oder mehrfach gezählt wurde. Bei mehrfacher Zählung ist das entsprechende Kasterl anzukreuzen.

➤ Wenn **Balzplätze an Reviergrenzen** liegen, dann ist die **Zählung mit den Nachbarn** abzustimmen, damit Doppelzählungen vermieden werden! Beim Birkwild ist darauf zu achten, dass nicht dieselben Hahnen einmal in dem einen Revier bei der Bodenbalz, einmal im Nachbarrevier bei der Sonnenbalz gezählt werden. Bei nahe beieinanderliegenden Balzplätzen wird eine gleichzeitige Zählung empfohlen.

➤ Um **Doppelzählungen zu vermeiden**, sollen die balzenden Hahnen entweder dann gezählt werden, wenn sie am Boden sind, oder wenn sie sich auf den Bäumen befinden. Keinesfalls sollen sie am Boden und auf den Bäumen gezählt werden.

➤ Verwaiste ehemalige Balzplätze können ebenfalls mit einer eigenen Nummer in die Karte eingetragen werden.

Es kann gezählt werden, sobald die Hahnen regelmäßig melden. Der Zähltermin kann vom Revier selbst gewählt werden, außer bei zusammenhängenden, revierüberschreitenden Balzgebieten bzw. Balzgeschehen. Hier soll der Termin mit den betreffenden Nachbarrevieren abgestimmt werden.

Erfassung der Lebensräume

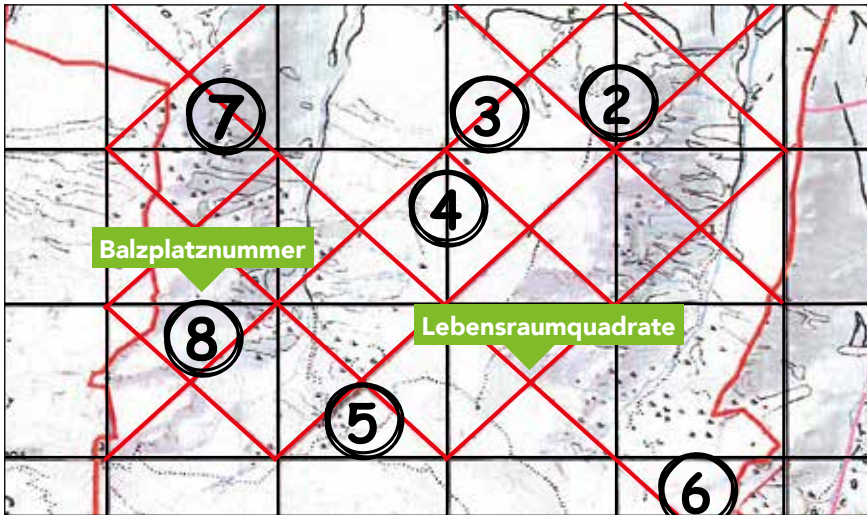
Die Erfassung der Lebensräume von Auer- und Birkwild sowie dem Schneehuhn erfolgt über die Kennzeichnung auf den entsprechenden Revierkarten. Dazu erhält jedes Revier pro Art eine Karte mit einem Rasternetz (jeweils 100 ha), auf der nicht nur die Balzplätze eingezeichnet, sondern auch die Lebensräume markiert werden sollen. Die Markierung erfolgt über das Ankreuzen und Beschriften jener Rasterquadrate, in denen die jeweilige Art vorkommt. Dabei ist immer das ganze Feld zu markieren, auch wenn nicht das ganze Rasterquadrat als Lebensraum genutzt wird. In Einzelfällen kann auch das ganze Revier Lebensraum sein, dann sind alle dort liegenden Rasterquadrate anzukreuzen. Kommt Auer- und Birkwild sowie Schneehuhn im Revier nicht vor, so ist dies auf der Karte entsprechend zu vermerken.

Auch wenn ein Revier keinen Balzplatz aufweist, kann in diesem Revier Auer- oder Birkwild vorkommen. Für die Kartierung muss daher auch jedes Rasterquadrat (mit und ohne Balzplatz) angekreuzt werden, in dem die jeweilige Wildart vorkommt, sei es im Sommer oder im Winter oder auch als Ganzjahreslebensraum. Falls die Art im Revier ausschließlich im Sommerhalbjahr (Vegetationszeit) oder nur im Winterhalbjahr vorkommt, so ist dies ebenfalls auf der Karte zu vermerken.



Um Doppelzählungen zu vermeiden, sollen die balzenden Hahnen entweder dann gezählt werden, wenn sie am Boden sind, oder wenn sie sich auf den Bäumen befinden. Keinesfalls sollen sie am Boden und auf den Bäumen gezählt werden.





Wichtige Datengrundlage!

Die Karten mit den Balzplätzen und den Angaben zu den genutzten Lebensräumen sind Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Jagd. Das Monitoring ist darüber hinaus eine wertvolle Basis, um zu erkennen, wo Bestände zunehmend isoliert werden oder gar abgeschnitten werden. Auf Grund solcher Daten können revierübergreifende Konzepte erarbeitet werden, um lebensraumerhaltende Maßnahmen zu setzen und diese Raufußhühnerarten langfristig in Tirol zu erhalten. Wer hier keine Grundlagen zur Verfügung stellt, der erzeugt nicht nur Datenlücken und folglich weiße Flecken auf der Landkarte, sondern erschwert über seine Reviergrenzen hinaus auch eine objektive Einschätzung der Situation, womit er auch benachbarte Restvorkommen gefährdet. Zudem wird mit solchen fehlenden Daten die Argumentation gegenüber jenen, die einer weiteren Bejagung dieser Federwildarten äußerst kritisch gegenüberstehen, sehr erschwert. Da alle Arten der Raufußhühner den Bestimmungen der Europäischen Vogelschutzrichtlinie unterliegen, sind wir verpflichtet, einen günstigen Erhaltungs-

↑ In den Revierkarten werden der Lebensraum der entsprechenden Art markiert und beim Auer- und Birkwild die Balzplätze eingezeichnet und nummeriert.

Die Verbreitung des Schneehuhnes soll durch Ankreuzung der Rasterquadrate mit bekanntem Schneehuhnvorkommen in den letzten 3 Jahren (Erfahrungswerte) miterfasst werden. Wenn keine Kenntnisse bzw. Erfah-

rungswerte vorliegen, z. B. weil bisher nicht konkret darauf geachtet oder das Revier erst vor kurzem übernommen wurde, so ist dies auf der rückgesandten, unausgefüllten Karte zu vermerken. Wenn bekannt ist, dass das Schneehuhn im Jagdgebiet nicht vorkommt, wenn also aus diesem Grund kein Rasterquadrat angekreuzt wird, so ist dies ebenfalls auf der abzugebenden Karte zu vermerken.



K A H L E S



NEU

8x42, 10x42

**ERLEBBARE
PERFEKTION**

HELIA S 42 – der perfekte Allrounder



Das HELIA S 42 besticht durch kompromisslose Konzentration auf das wirklich WICHTIGE: Funktionalität, Verlässlichkeit, Handhabung und Ästhetik. Der perfekte Allrounder für die Jagd.



↑ Die Schneehuhnverbreitung wird anhand der angekreuzten Rasterquadrate erfasst.

zustand zu gewährleisten. Dies ist Voraussetzung für die Abschussplanung und wird umgesetzt mit der maximalen Freigabe von 1 Prozent der jährlichen Gesamtsterblichkeit der Bestände von ganz Tirol. Da-

her bitten wir sämtliche Jagdpächter und Revierbetreuer, dieses Monitoring mitzutragen und entsprechend durchzuführen. Auch das Wissen, ob irgendwo keine der Arten vorkommt, ist von Bedeutung. Daher wäre es in einem solchen Fall wichtig, dies auf den Karten zu vermerken und sie zu retournieren.

bensräume bitten wir, die Karten an die Hegemeister zu retournieren, damit diese die gesammelten Karten den Bezirksjägermeistern und infolge dem TJV abgeben können. Die Rückgabe sollte bis spätestens **31. Mai 2021** erfolgen.

Die Daten werden wie bereits bei den vergangenen Zählungen durch Prof. DI Dr. Friedrich Reimoser und Dr. Susanne Reimoser an der Veterinärmedizinischen Universität Wien sowie der Universität für Bodenkultur Wien ausgewertet. Das entsprechende Resultat wird mit einer Kurzfassung des umfangreichen Berichtes voraussichtlich in der Aprilausgabe 2022 der JAGD IN TIROL veröffentlicht.

Ablauf und Datenauswertung

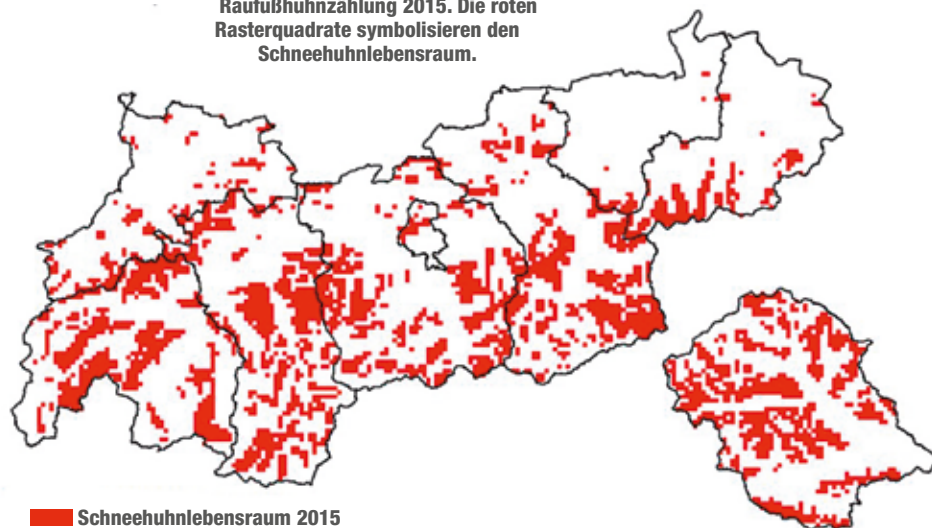
Die benötigten Karten und Zählblätter sowie die Erfassungsrichtlinien werden dankenswerterweise über die Bezirksjägermeister bzw. die Hegemeister an die Jagdreviere ausgehändigt. Nach der durchgeführten Zählung und Erfassung der Le-

Online Shop unter: www.defereger-pirschstock.at

Defereger Pirschstock
Waid mehr als nur ein Stock

Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974

↓ Auszug aus dem Resultat der landesweiten Raufußhuhnzählung 2015. Die roten Rasterquadrate symbolisieren den Schneehuhnlebensraum.





Rehkitzmarkierung Tirol 2021

Im Jahr 2017 startete das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit dem Ziel, den Grundstein für die Langzeitforschung zum Wanderverhalten von Rehen in Tirol zu legen. In den letzten vier Jahren wurden über 300 Rehkitze markiert. Einen herzlichen Dank an alle Jägerinnen und Jäger, die an diesem Projekt bis jetzt teilgenommen haben.

Für die neue Saison 2021 werden neue Ohrmarken in anderer Farbe und dem Jahr entsprechender Nummerierung verwendet. **Die Ohrmarken aus den Jahren 2017 bis 2020 dürfen dieses Jahr nicht mehr verwendet werden**, um eine eindeutige Ansprache auf das Jahr der Markierung zu ermöglichen. Die Zangen sind auch mit den neuen Ohrmarken kompatibel. Die



entsprechenden Ohrmarken werden vom TJV kostenlos zur Verfügung gestellt und können revierweise mit dem nachstehenden Formular oder direkt über die Website des TJV bestellt werden. Meldungen zu erlegten oder gesichteten markierten Rehen können jederzeit telefonisch, schriftlich oder ebenfalls über die Website gemacht werden. Auch langfristig steht und fällt das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit der freiwilligen Mitarbeit der Jägerschaft. Engagiert sich eine Vielzahl von Jägerinnen und Jägern beim Markieren sowie der späteren Rückmeldung von erlegten oder gesichteten Stücken, entsteht eine Datengrundlage, anhand der aussagekräftige Analysen durchgeführt werden können.

TJV

Bestellformular Ohrmarken für die Rehkitzmarkierung 2021

VORNAME	
NACHNAME	
ADRESSE	
PLZ/ORT	
TELEFONNUMMER	
E-MAIL-ADRESSE	
REVIER	

Anzahl Ohrmarken:

- 5 Stück 10 Stück
 15 Stück 20 Stück

(Die Ohrmarken werden kostenlos abgegeben. Bitte eine Bestellung pro Revier.)

Anzahl Zangen:

(€ 14,50 pro Zange)

(Achtung! Die Marken können nur mit einer kompatiblen Zange angebracht werden.)

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden an: Tiroler Jägerverband, Projekt Rehkitzmarkierung, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: info@tjv.at

Plattform Rehkitzrettung Tirol

www.rehkitzrettung.at

Bereits vor einigen Jahren wurde damit begonnen, Drohnen mit Wärmebildkameras zur Rettung von Rehkitzen einzusetzen. Diese Methode ist sehr effizient und ermöglicht ein schnelles und zuverlässiges Absuchen von Wiesen, die anschließend gemäht werden können. Viele Jäger und Landwirte möchten diese Technik zum Schutz von Rehkitzen einsetzen, nur ist es oft schwierig, Drohnenpiloten in der Nähe zu finden.

Autorin: Martina Just



Um diese Lücke zu schließen und die Kommunikation zwischen den Interessengruppen zu vereinfachen, bietet der Tiroler Jägerverband die Plattform „Rehkitzrettung Tirol – gemeinsam gegen

den Mähtod“ an. Hier können sich Drohnenpiloten registrieren und sich auf diesem Weg sozusagen für die interessierten Jäger und Landwirte sichtbar machen. Auf der Plattform werden zusätzlich auch Informa-

tionen zu weiteren Methoden der Rehkitzrettung, wie das Anmähen oder Verblenden, sowie zum Umgang mit gefundenen Kitzen erläutert. Auch das Projekt Rehkitzmarkierung Tirol ist auf dieser Seite integriert.



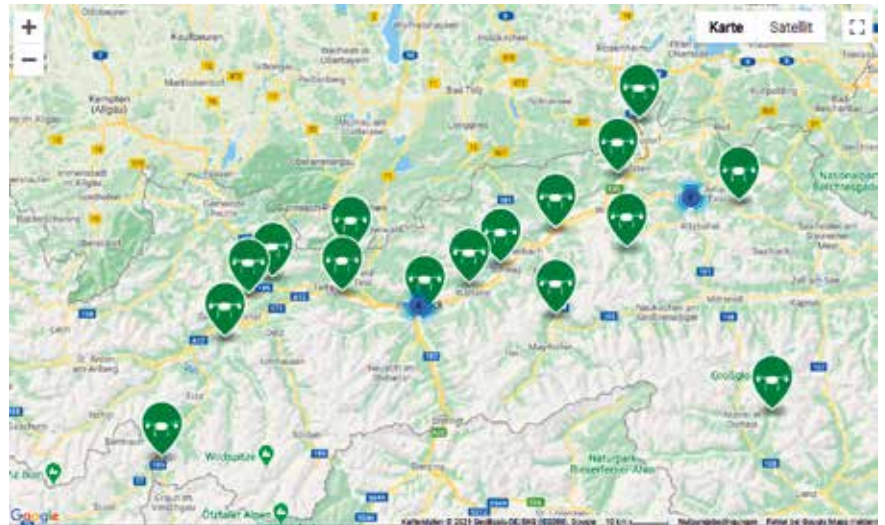
← Auf www.rehkitzrettung.at sind Informationen zu Rehkitzrettung und Drohnenpiloten zu finden. Ebenfalls sind alle Informationen zum Projekt Rehkitzmarkierung Tirol zugänglich.

Drohnenpilot finden

Auf einer Karte werden alle Standorte der registrierten Drohnenpiloten angezeigt und mittels eines Klicks die wichtigsten Informationen, wie beispielsweise Kontaktdaten, angeführt. Dadurch können Jäger und Landwirte Piloten in ihrer Nähe finden und direkt kontaktieren.

Aktive Drohnenpiloten

Im Jahr 2020 wurde die Plattform ins Leben gerufen und zwischenzeitlich haben sich rund 30 Piloten registriert, 21 davon sind aus Tirol. Um ein möglichst flächendeckendes Netz an Drohnen für die Suche von Kitzen zu erhalten, sucht der Tiroler Jägerverband aber auch weiterhin nach Personen, die über eine Drohne mit Wärmebildkamera verfügen und sich dieser Plattform gerne anschließen möchten. Interessierte können sich als Piloten anmelden und erhalten somit die Möglichkeit, sich auf der Plattform registrieren zu lassen. In welchen Regionen man tätig sein oder wie viel man für einen Einsatz möchte, ist dabei jedem selbst überlassen. Der TJV bietet lediglich die Plattform, um den Kontakt zu erleichtern.



↑ Auf einer Karte sind alle verfügbaren Piloten eingezeichnet, mit einem Klick auf die Markierung erhalten interessierte Personen die entsprechenden Kontaktinformationen.

MILLER

UNITED OPTICS AUSTRIA

DIE FACHOPTIKER-KETTE

Miller Optik GmbH
A-6020 Innsbruck, Meraner Straße 3
+43 512 59438 4060
fernoptik@miller.at, www.miller.at



NL PURE
EINS MIT DER
NATUR

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK

Rotwild- projekt

LA_END_{ER}ECK

Das Rotwildprojekt LA_END_{ER}ECK hat seit 2016 bereits einige interessante Einblicke in das Raumverhalten des Rotwildes ermöglicht. In den vergangenen Jahren wurden 21 Stück Rotwild mit GPS-Halsbändern ausgestattet und mittels Ohrmarken markiert. Während der zweiten Projektphase, die diesen Winter startete, konnten weitere 18 Stück Rotwild gefangen werden. Drei davon erhielten ein GPS-Halsband, die anderen wurden mit Ohrmarken gekennzeichnet.

Autorin: Martina Just

Bei jenen Stücken, die nur über eine Ohrmarke verfügen, fehlt zwar die genaue Beobachtung durch die fehlende GPS-Technologie, dennoch können uns auch sie wichtige und spannende Informationen liefern. Da man im Vorhinein aber nicht wissen kann, wie oft diese markierten Stücke überhaupt wiedergesehen werden bzw. ob uns solche Sichtungen gemeldet werden, ist es umso wichtiger, dass eine größere Anzahl markiert wird. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde die Methode zum Fang der Tiere verändert, so wurden sie nicht mehr mittels Distanzimmobilisation, also mit dem Narkosegewehr, sondern neu mittels Kastenfallen gefangen.

→
Die Kastenfallen sind mit einem Trittbrett ausgestattet, welches sich im hinteren Drittel der Falle befindet. Sobald das Stück auf dieses Brett steigt oder es mit dem Äser runterdrückt, löst sich die Halterung der Falltür.



Fotos: Just (2)





Bewährte Fallen

Die hierfür eingesetzten Fallen haben sich in langjährigen Rotwildforschungsprojekten sehr bewährt. Damit das Rotwild genügend Zeit hatte, sich an das neue Objekt auf dem Futterplatz zu gewöhnen, wurden die Fallen bereits im Herbst aufgestellt. Schon nach kurzer Zeit war die Neugier gegenüber dem Holzverschlag größer als die Skepsis und die Tiere haben damit be-

gonnen, auch das Futter in den Fallen anzunehmen. Vorgelegt wurde entweder das gleiche Futter, welches auch sonst verwendet wird, oder es gab Leckereien in Form von Luzerne oder Apfeltrester. Dass die Falle nicht als störend empfunden wird, haben uns etliche Wildkamerabilder belegt. Nicht selten konnte darauf erkannt werden, dass die Tiere in Ruhe daneben äßen oder sich gar niedertun.

In der Falle

Bei jenen Fallen, die an einem Standort mit Handyempfang stehen, wurde zusätzlich ein Fallenmelder, der bei Betätigung des Auslösemechanismus eine Nachricht übermittelt, angebracht. Ebenso wurde eine Wildkamera mit direkter Bildübermittlung aufgehängt. Dadurch konnten die Aktivitäten rund um die Falle sowie nach Auslösen auch in der Falle mitverfolgt bzw.





festgestellt werden, ob ein Hirsch, Tier, Kalb oder gar ein bereits markiertes Stück in der Falle steht.

Ende Januar war es dann so weit und die ersten Fallen wurden scharfgestellt. Schon nach kurzer Zeit konnten die ersten Fangenerfolge verzeichnet werden. Die Tiere verhielten sich in der Falle ganz unterschiedlich. Auch beim Eintreffen des Markierungsteams und während der Markierung gab es deutliche Unterschiede. Einige

hatten sich in der Falle niedergetan und standen erst auf, als das Markierungsteam unmittelbar neben der Falle war. Andere wiederum reagierten bereits nervös, sobald sie den nahenden Menschen vernommen hatten und versuchten, irgendwie doch noch aus der misslichen Lage zu entkommen. Jüngere Hirsche sowie Kahlwild konnte von außen in der Falle festgehalten werden. Hatte man sie einmal erwischt und gut im Griff, beruhigten sich die Tiere im Nu und die Ohrmarken konnten angebracht werden. Somit war es möglich, in nur wenigen Minuten die Arbeit zu erledigen und die Tiere so schnellstmöglich wieder freizulassen. Da den größeren bzw. älteren Hirschen bewusst ist, wie viel Kraft sie haben, haben sie auch gezielt versucht, diese einzusetzen und irgendwie zu entkommen. Um das Verletzungsrisiko für Mensch und Tier möglichst gering zu halten, wurden diese narkotisiert. Die Anbringung von einem Halsband wäre andernfalls in dieser Situation schlicht unmöglich und zu gefährlich.

↑ In der Falle verhält sich jedes Stück individuell, einige waren relativ ruhig und sind sogar erst dann aufgestanden, wenn man unmittelbar neben der Falle war, andere wiederum waren relativ nervös und sichtbar froh, als sie wieder in die Freiheit konnten.

ge, wie groß der Stress für die Tiere in der Falle ist und wie groß die Störung für die übrigen Tiere bzw. den Futterplatz.

Durch das Anbringen von Wildkameras konnten wir das Verhalten der Tiere in und um die Falle beobachten. Diese Aufnahmen haben gezeigt, dass die anderen Stücke sich bereits nach kurzer Zeit wieder in die unmittelbare Nähe der Falle begeben, neugierig in die Falle schauen und rundherum auch Äsung aufnehmen. Je nach Wetterlage konnte auch anhand der Liegeplätze festgestellt werden, dass sich die Tiere wie gewohnt auf dem Futterplatz niedergetan haben. Ebenfalls war anhand der Reflektion der Lichter der gefangenen Stücke erkennbar, dass sich diese in der Falle hinlegen und quasi abwarten. Selbstverständlich kommt es durch das Auslösen der Falle zu einer Störung, jedoch scheint diese nur gering bzw. von kurzer Dauer zu sein. Denn so wurde das Futter auch während einer erfolgreichen Fangnacht wie gewohnt aufgenommen. Was uns also zeigt, dass sich das Tier in der Falle relativ ruhig verhält und somit die anderen nicht daran hindert, den Futterplatz zu nutzen. Je nach Situa-



← links: Bereits nach kurzer Zeit wurden die Fallen als Bestandteil des Futterplatzes akzeptiert, das Futter darin angenommen und gemütlich neben der Falle geäst und geruht.

rechts: Rund um die Falle herrscht entspanntes Kommen und Gehen, wobei mit dem Futter in der Falle geliebäugelt wird. Manch ein Stück versucht, zwischen den Latten einen Happen zu ergattern. Auch das bereits markierte Kalb hält sich neben der Fütterung auf.

Unnötiger Stress und Störung bei der Fütterung?

Während weniger Wochen konnten so in den Revieren Martonnes-Kompatsch (Nauders) und Radurschl (Pfund) 18 Stück Rotwild – acht Hirsche, acht Alttiere und zwei Kälber – gefangen und markiert werden. Nun stellt sich natürlich die Fra-



↑ Bild oben: Das Tier in der Falle findet sich wohl ziemlich rasch mit der Situation ab und verhält sich danach relativ ruhig, sodass sich das doch vorsichtige und skeptische Rotwild wieder zur Falle hin traut. Der Fang an sich ist somit keine größere bzw. lange Störung.

on begaben sich die Tiere erst auf dem Weg zurück in den Estand in die Falle, also erst nachdem sie auf dem Futterplatz waren. Der größere Stress entsteht sicherlich durch das Festhalten durch den Menschen und das Anbringen der Ohrmarken. Aber auch das scheint sie im Nachhinein nicht sonderlich zu beeindrucken. Denn so war es doch fünf Mal der Fall, dass ein bereits markiertes Tier erneut in die Falle tappte bzw. zeigten die Wildkameras, dass sie sich regelmäßig in der Nähe der Falle aufhalten und diese nicht meiden.

Beim zweiten Fang waren sie zudem ruhiger, was darauf schließen lässt, dass sie beim ersten Fang bereits gelernt haben, dass die Falle nichts Gefährdendes bedeutet. Auch die älteren Hirsche empfanden es nicht mehr für nötig, ihre Kraft einzusetzen und die Falle auf Schwachstellen zu testen, sondern verhielten sich ruhig. Weiter war es mehrfach möglich, in zwei aufeinanderfolgenden Nächten Tiere zu fangen. Es ist sehr erfreulich, dass mit dieser Fangmethode einerseits eine große Effizienz erreicht wird und auf der anderen und wohl wichtigeren Seite keine enorme bzw. maßgebliche Störung für die Tiere entsteht.

GPS-Halsband verrät einiges

Drei der gefangenen Hirsche wurde ebenfalls ein GPS-Halsband angelegt. Mit Hilfe der GPS-Satellitentelemetrie erfassen die Halsbänder alle drei Stunden die aktuelle Position und senden diese alle 21 Stunden per SMS an die Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes. Damit können Wanderungen sowie die Größe und Lage der genutzten Streifgebiete ermittelt werden. Zusätzlich werden mit speziellen Beschleunigungssensoren in der Technikereinheit des Halsbandes alle fünf Minuten die Bewegungen der Tiere aufgezeichnet und auf dem Halsband abgespeichert, sodass

nach Erhalt der Daten eine Auswertung bzgl. der Aktivitätsrhythmik der Tiere erfolgen kann.

Bitte melden und schonen!

Da einige Tiere lediglich über eine Sichtmarkierung verfügen und somit die Datenerfassung mittels GPS-Halsband fehlt, sind wir darauf angewiesen, dass Beobachtungen von markierten Tieren gemeldet

↓ Für die Anbringung des GPS-Halsbandes werden die Hirsche in Narkose gelegt. Aus Sicherheitsgründen werden ihnen zudem die Stangen abgesägt.



Die reflektierende Ohrmarke macht deutlich, dass dieses Tier zuvor schon einmal in der Falle war. Es war nicht das einzige, insgesamt wurden fünf Stücke zweimal gefangen.



und Jäger, Beobachtungen von markierten Stücken an Martina Just (0512/57109320, 0664/2172241 oder martina.just@tjv.at) vom TJV oder die zuständigen Hegemeister zu melden. Immer wieder kann im Projektgebiet auch markiertes Rotwild beobachtet werden, welches nicht in Tirol, sondern in den angrenzenden Gebieten Südtirols und Graubündens markiert wurde. Dank der guten Zusammenarbeit mit den benachbarten Institutionen ist es möglich, auch grenzüberschreitende Wanderbewegungen festzuhalten.

Ebenso bitten wir darum, dass markiertes bzw. besendertes Rotwild nicht erlegt wird, denn je länger es lebt, umso mehr Daten können wir erfassen und umso informativer und aussagekräftiger sind die Resultate sowie Schlussfolgerungen dieses Projektes. Falls doch ein Tier mit einer Ohrmarke erlegt wird, dann bitten wir darum, dass dies gemeldet wird und wir somit über den Verbleib des Tieres informiert sind. Ist das Stück auch mit einem Sender ausgestattet, so wären wir sehr dankbar, wenn das Halsband beim Tiroler Jägerverband abgegeben wird, damit wir es im darauffolgenden Winter ggf. erneut einsetzen können.

werden. Aus diesen Informationen heraus können anschließend Aussagen über die Raumnutzung getätigt werden. Der Jägerverband bittet daher alle Jägerinnen



HERZLICHER DANK

Damit es überhaupt möglich ist, ein solches Projekt durchzuführen, sind wir auf die Zusammenarbeit mit den Jagdpächtern und Helfern angewiesen. Vielen Dank all jenen Pächtern, die uns in den letzten Jahren ihr Revier für die Umsetzung des Projekts zur Verfügung gestellt haben. Ebenfalls ein großes und herzliches Dankeschön an die zahlreichen Helfer bei den Besenderraktionen der letzten Jahre, dem diesjährigen Fallenbau sowie auch bei der Betreuung der Fallen und Unterstützung bei den Markierungen. Ohne euren Einsatz wäre ein solches Projekt nicht realisierbar!



↑ Herzlichen Dank an alle Helfer, die dieses Forschungsprojekt in irgendeiner Form unterstützen, sei es beim Bau der Fallen, beim Fang der Tiere, beim Markieren oder indem das eigene Revier zur Verfügung gestellt wird.

WILD JIMNY

Jagd auf Abenteuer



www.wild-land-drivers.de
+ 49 8102 895816



Der Girlitz

Der prominente Titel „Vogel des Jahres“ ist kein Ehrentitel, vielmehr lässt er nichts Gutes ahnen. Jedes Jahr kürt die Vogelschutzorganisation BirdLife eine Vogelart zum Jahrestier. Ihr soll sinnvollerweise besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, weil irgendetwas nicht stimmt.

Autorin: Mag. Kathrin Herzer, Schutzgebietsbetreuung Stubaiier Alpen – Wipptal



SYSTEMATIK

- ⇒ **STAMM:** Chordatiere (*Chordata*)
- ⇒ **KLASSE:** Vögel (*Aves*)
- ⇒ **ORDNUNG:** Sperlingsvögel (*Passeriformes*)
- ⇒ **UNTERORDNUNG:** Singvögel (*Passeri*)
- ⇒ **FAMILIE:** Finken (*Fringillidae*)
- ⇒ **UNTERFAMILIE:** Stieglitzartige (*Carduelinae*)
- ⇒ **GATTUNG:** Girlitze (*Serinus*)
- ⇒ **ART:** Girlitz (*Serinus serinus*)



Der Girlitz (*Serinus serinus*) ist einer unserer häufigsten Brutvögel. Rund 50.000 Brutpaare werden dieses Jahr in Österreich brüten. Mit seinen 11 bis 12 Zentimetern Körperlänge ist er deutlich kleiner als ein Spatz und unsere kleinste heimische Finkenart. Auffallend jedoch ist die leuchtend gelbe Gefiederfarbe an Kopf, Brust, Bauch und Bürzel. Beim Männchen naturgemäß viel deutlicher ausgeprägt als beim Weibchen.

auch Industriezonen. Ganz anspruchslos ist der kleine Finkenvogel aber nicht. Denn er braucht einerseits kurzrasige Vegetation zur Nahrungssuche und andererseits hohe Bäume, die er als Singwarten benutzen kann. Entscheidend ist vor allem ein großes Angebot an Wildkräutern, denn er ernährt sich fast ausschließlich von deren Samen. Brennnessel, Vogelmiere, Hirten-täschel, Wildkamille, Löwenzahn und einige andere stehen auf seiner Liste.

Mediterraner Exot

Die Art hat sich erst im 19. Jahrhundert vom Mittelmeerraum aus nach Norden aufgemacht. Bis Dänemark und ins Baltikum hat sie sich auf den Schwingen eines milder werdenden Klimas die nördliche Hemisphäre erschlossen. Die damalige Ausweitung der traditionellen Landwirtschaft mit halboffenen Landschaften und die Ausdehnung von Vorstadtbereichen haben dem kleinen Vogel ideale Lebensräume geboten. Als Kulturfolger hat er keine Berührungängste mit dem Menschen und seinen Siedlungen, Parkanlagen, Gärten und Weingärten, Streuobstwiesen oder

Knackpunkt Wildkräuter

Man ahnt es schon: Diese kompromisslose und spezielle Art der Ernährung wird dem Finken zum Verhängnis. Denn Wildkräuter werden hierzulande, wie in ganz Mitteleuropa, immer mehr zur Seltenheit. Die landwirtschaftlichen Flächen sind längst nicht mehr reich an kleinstrukturierten Mosaiken mit Hecken und blühenden Randstreifen. Häufige Mahd und der massive Einsatz von Düngemitteln bis in die Randbereiche verringern die Vielfalt an Kräutern um ein Vielfaches. Aber auch in Kleingärten hat die Sterilität Einzug gehalten. Was für den gewissenhaften Gärt-

↓ Das Girlitz-Weibchen hat eine ähnliche Grundmusterung, ist aber unauffälliger gefärbt und somit besser getarnt.



← Das ausgewachsene Männchen ist an seiner gelben Stirn, Kehle und Brustmitte sowie dem kurzen runden Finkenschnabel zu erkennen und vom ähnlichen Erlenzeisig zu unterscheiden.



↑ Auf kurzrasigen Flächen geht der Girlietz gerne auf Nahrungssuche.

ner so genannte Unkräuter sind, bildet die Nahrungsgrundlage für den Girlietz.

Die Ampel steht auf Gelb

So ist er trotz seiner noch hohen Anzahl zum Sorgenkind mutiert. Katharina Bergmüller, Landesleiterin von BirdLife Tirol, erklärt die Alarmstimmung. „Der Girlietzbestand nahm innerhalb der letzten 20 Jahre österreichweit um 85 Prozent auf ein Fünftel ab. Das bedeutet, acht von zehn Vögel sind verschwunden.“ BirdLife hat, neben den absoluten Zahlen, eine „Ampelliste“ eingeführt. Sie umfasst die für den Vogelschutz prioritären Vogelarten und soll Bestandstendenzen verdeutlichen. „Wegen der alarmierenden Bestandeseinbußen ist der Girlietz in unserer Ampelliste auf Gelb gelistet, hat also hohe Priorität für den Vogelschutz“, so Bergmüller. Trauriger Rekord: Der Jahresvogel 2021 zählt zu jenen Arten, deren Anzahl in den letzten Jahren am dramatischsten zurückgegangen ist!

Die gute Nachricht

So anspruchsvoll der kleine Girlietz erscheint, so einfach ist es für jeden Gartenbesitzer, ihm unter die Arme zu greifen: Ein lichter Baumbestand und etwas kurzrasige Vegetation, ein bisschen schlampig, Wildkräuter einfach stehen lassen, nicht nur in Blumenbeeten, sondern auch in Pflasterritzen. Das Nonplusultra wäre ein

Beet mit Wildblumen oder auch nur eine wilde Ecke mit allem, was sich dort natürlich entwickelt. Für jene, die ein bisschen nachhelfen wollen, bietet BirdLife ein



↑ Möglichst hoch oben sucht sich der Girlietz seine Singwarten, um von dort aus seinen klingelnd-kirrenden Gesang zu verbreiten.

„Finkenbuffet“ an. Dies sind Samenkugeln aus regionaler Herkunft, die einfach in die Erde gepflanzt und nach Möglichkeit gegessen werden.

Gegen den „stummen Frühling“

Doch was haben wir davon? Wir treten damit dem traurigen „stummen Frühling“ entschieden entgegen, denn der kleine Finkenvogel singt fast das ganze Jahr über. Er soll ja seinen eigenen Namen singen. Wer das nicht aus seinem Gezitscher heraus erkennt, dem seien andere sehr lautmale- rische Merkmale ans Herz gelegt. Vergleiche mit einem klingelnden Schlüsselbund oder einer quietschenden Fahrradkette finden sich da. Sein klingelnd-kirrender Gesang kann aber auch an das Drehen eines Glasstoppels im Schliiff oder an das Knirschen von Glassplittern erinnern. Viel Spaß beim Aufspüren und Zuhören. |



INFORMATION

Mehr Informationen zum „Finkenbuffet“ und (Vor-) Bestellmöglichkeit unter:

www.erdwurm.at/shop/produkt-kategorie/seedballs/

Tipps und Tricks für einen finkenfreundlichen Garten liefern die Broschüren

- ⇒ Gefiederte Gäste im Hausgarten
- ⇒ Finkenschutz im Siedlungsraum

Kostenfrei zu bestellen bei BirdLife Österreich unter der Hotline 01-523 46 51 und unter E-Mail: office@birdlife.at

Tonaufnahme: www.xeno-canto.org/75598

(Zitat: Tomas Belka, XC75598. Erreichbar unter www.xeno-canto.org/75598, Lizenz: Creative Commons Attribution-NonCommercial NoDerivs 2.5)





(*Carum carvi* L.)

Echter Kümmel

Familie: Doldenblütler (*Apiaceae*)

Archäologen stießen bei Untersuchungen der „Küchenabfälle“ von Bewohnern der steinzeitlichen Pfahlbauten am Bodensee auf Kümmelsamen. Diese Funde datieren aus einer Zeit um ca. 3.000 Jahre vor Christus. Somit gebührt unserer Pflanze des Monats ihr Platz unter den ältesten bekannten Küchenkräutern. Wegen seines Geschmacks und seiner verdauungsfördernden Wirkung wird Kümmel nicht nur in einem der ältesten bekannten Kochbücher aus der römischen Antike erwähnt, sondern bis heute noch gerne genutzt.

Autor: Thomas Gerl

AUSSCHNEIDEN
UND
SAMMELN!



Merkmale

Der Echte Kümmel gehört zur Pflanzenfamilie der Doldenblütler, die eine Vielzahl recht ähnlicher Arten hervorgebracht hat, sodass es sich lohnt, genau hinzuschauen, wenn man den Echten Kümmel in der Natur beobachten möchte. Dies wird umso wichtiger, wenn man beabsichtigt, die Kräuter wild zu sammeln, da es einige giftige Doppelgänger gibt.

Die zweijährigen Kümmelpflanzen werden je nach Nährstoffverfügbarkeit am Wuchsort zwischen 30 und 80 cm hoch. Die unbehaarte Sprossachse ist mehrfach verzweigt, wobei jeder einzelne Ast auffällige Rillen zeigt. Besonders auffällig sind die fein zerteilten, vielfach gefiederten, im Umriss länglichen Blätter, deren Fiederchen fadenförmig wirken. Der Blattstiel geht meist mit einer häutigen Blattscheide in den Spross über. Ein charakteristisches Merkmal des Echten Kümmels ist die Stellung des untersten Fiederpärchens. Dieses sitzt direkt am Stängel.

Standort

Der Echte Kümmel ist eine Pflanzenart, die über die gesamte alte Welt von Europa bis in die gemäßigten Regionen Asiens verbreitet ist. In wenigen Vorkommen findet sich die Art selbst in Nordafrika. Ihren Verbreitungsschwerpunkt hat sie in den Mittelmeerländern und in Vorderasien. Bei uns wächst die Art recht häufig vor allem in Wiesen und an Wegrändern der Tallagen. Der Echte Kümmel steigt aber auch in die subalpine, in seltenen Fällen sogar bis in die alpine Stufe über 2.000 m Höhe auf. Dabei bevorzugt er eher nährstoffreiche, frische Böden.



MERKMALE DES ECHTEN KÜMMELS: Ein doldenförmiger Blütenstand, der zwischen Mai und Juli aus zahlreichen Einzelblüten gebildet wird. Die Blätter sind hellgrün, weisen eine gefiederte Blattform auf und wachsen gegenständig an einem Stängel mit sichtbarer Furche.



Die Früchte des Kümmels sind sichelförmige, gerippte Achänen. Nach der Trocknung werden sie als Küchengewürz verwendet.



Die feinen Fiederblättchen am Stängel werden höchstens einen Millimeter dick.



Die Anordnung vieler kleiner Blüten wirkt in den Augen der bestäubenden Insekten (v. a. Fliegen und Käfer) wie eine riesige Einzelblüte, die natürlich besonders viel Nahrung verspricht.



Zahlreiche Einzelblüten bilden zwischen Mai und Juli einen doldenförmigen Blütenstand, d. h. die Blütenstiele beginnen alle an der gleichen Stelle am Ende des Stängels und sind so lang, dass sich jede Einzelblüte in der gleichen Ebene befindet. Diese Anordnung vieler kleiner Blüten wirkt in den Augen der bestäubenden Insekten (v. a. Fliegen und Käfer) wie eine riesige Einzelblüte, die natürlich besonders viel Nahrung verspricht.

Jede Einzelblüte besteht aus fünf eiförmigen, nur wenige Millimeter großen, weißen Kronblattzipfeln. Der Kelch ist kaum sichtbar. In den fünf Staubblättern reifen die Pollenkörner vor den Eizellen heran, um durch diese zeitliche Differenz eine Selbstbestäubung zu vermeiden. Die Eizellen sitzen in dem unterständigen Fruchtknoten, aus dem zwei gebogene Griffel aus einem ringförmigen Gebilde herausragen. Dieser Diskus produziert den Nektar für die Bestäuber.

Nach der Befruchtung bilden sich zwischen Juni und August die Früchte des Kümmels. Diese leicht sichelförmigen, gerippten Achänen kommen nach einem Trocknungsprozess dann als Küchengewürz in den Handel. Dementsprechend lassen sie sich auch im Freiland an ihrem typischen Geruch erkennen.



Wissenswertes

Im Gewürzschrank finden sich in einer gut sortierten Küche gleich mehrere verschiedene „Kümmel“-Sorten. Neben dem hier beschriebenen Echten Kümmel gibt es noch den Kreuzkümmel, eine verwandte Art aus der Familie der Doldenblütler, die bei uns allerdings nicht wild vorkommt. Gerade in der vorderasiatischen Küche ist noch der sogenannte Schwarzkümmel beliebt. Dabei handelt es sich um eine Pflanze aus

der Familie der Hahnenfußgewächse, deren Verwandte bei uns in den Gärten als „Jungfer im Grünen“-Zierpflanzen gedeihen. Interessanterweise gibt es unter uns Menschen ausgesprochene Kümmelfans und auf der anderen Seite auch viele, die dem typischen Geschmack gar nichts abgewinnen können. Der Echte Kümmel würzt bei uns vor allem schwer verdauliche Speisen, wie z. B. viele Varianten von Kohl und Kraut, aber auch im Schweinebraten oder als Zutat im Brot kommen die Samen zum Einsatz. Dies hängt wohl damit zusammen, dass in den Kümmelfrüchten das ätherische Öl Carvon enthalten ist, das die Verdauungstätigkeit anregt und Blähungen lindert. In Norddeutschland und Skandinavien werden auch Spirituosen auf Kümmelbasis, wie z. B. Aquavit, geschätzt.

Pharmazeutisch lässt sich Kümmel gegen milde Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts in Kombination mit Fenchel und Anis einsetzen. Durch die antimikrobielle Wirkung der Inhaltsstoffe verhindern die Samen Mundgeruch und werden deshalb häufig Mundwasser oder Zahnpasta zugesetzt.

Folgt man dem Aberglauben unserer Vorfahren, sollte man allerdings beim Umgang mit Kümmel vorsichtig sein. Schon bei der Aussaat bewährt es sich von alters her, kräftig zu schimpfen und zu fluchen, denn dann sollen die Pflanzen wohl besonders gut gedeihen. Gute Geister im Haus, wie z. B. die bekannten Heinzelmännchen, haben eine besonders starke Abneigung gegen Kümmel und sollen von seiner Anwesenheit regelrecht vertrieben werden. Also Vorsicht, damit wir es uns mit den kleinen Helferlein nicht verscherzen.

Die Linde *Tilia sp.*

Familie: Lindengewächse (*Tiliaceae*)

Die Linden wurden vom Kuratorium Wald zum österreichischen Baum des Jahres gekürt. Kein Wunder, denn Linden sind nicht nur ein Magnet für unzählige Insektenarten, sie spielen auch seit uralten Zeiten eine wichtige Rolle im sozialen Zusammenleben der Menschen. Mit einer Lebensdauer von über 1.000 Jahren gehören sie mit Abstand zu den ältesten Lebewesen, die wir um uns herum finden können. In den Tiroler Wäldern kommen die Winter- und die Sommerlinde vor.

Autor: Thomas Gerl





WISSENSWERTES

Lindenbäume sind ein echtes ökologisches Juwel. Ihre nektarreichen Blüten locken unzählige Insekten, vor allem Bienen, an und bieten ihnen reichlich Nahrung, wenn im Frühsommer viele andere Blüten bereits wieder verschwunden sind. Der dabei gebildete Linden-Honig hat einen ganz eigenen, fast etwas minzigen Geschmack.

Auf Grund ihres immensen Alters und ihres knorrigen Wuchses wundert es nicht, dass sich Menschen aller Epochen von Linden faszinieren ließen. Vielleicht wegen ihrer herzförmigen Blätter widmeten die alten Germanen diesen Baum der Göttin Freya, zuständig für Liebe, Schönheit und Fruchtbarkeit. Dies griff der römische Dichter Ovid in seiner Legende von dem alten Ehepaar Philemon und Baucis auf, die sich nichts sehnlicher wünschten, als gemeinsam zu sterben. Zeus erfüllte ihnen diesen Wunsch und verwandelte Philemon in eine Eiche und Baucis in eine Linde, auf dass die beiden noch für 1.000 Jahre nebeneinander wachsen können. Den germanischen Helden Siegfried machte ja ein Bad in Drachenblut bekanntlich unverwundbar. Dumm nur, dass ein Lindenblatt einen Teil seiner Schulter verdeckte und sich just in diese Stelle der Speer des Recken Hagen bohrte, um den stolzen Siegfried zu töten.

Aber nicht nur die Klassiker des Altertums verehrten die Linde. Besonders im europäischen Mittelalter wurden Linden zum dörflichen Mittelpunkt, unter denen zum einen Gerichtsverhandlungen stattfanden, zum anderen aber auch kulturelle Ereignisse der Zeit ausgerichtet wurden. So bauten die Dorfbewohner häufig ganze Tanzböden in das ausladende Geäst von sogenannten Tanzlinden oder sie förderten durch einen besonderen Baumschnitt zwölf Äste, die sich ausbreiten sollten und jeder für einen Apostel stand. Noch heute ist die Linde ein beliebter Baum in Parks und Alleen, da ihr dichtes Laub hervorragend Schatten spendet. Obwohl „Zur Linde“ einer der häufigsten Namen für ein Gasthaus ist, liegt das eher an der Nähe des Gebäudes zu einer Linde als an ihrem kulinarischen Wert. Die Blüten werden in der Naturheilkunde eingesetzt, um als schweißtreibender Tee Erkältungen zu lindern. Ihr weiches (= lindes) Holz eignet sich gut zur Anfertigung von Schnitzereien und kann natürlich auch als Brennholz verwendet werden, obwohl sein Brennwert relativ klein ist.



↑ Die Blüten entspringen in kleinen Trauben aus der Mitte eines weißlichen Hochblattes.



→ Die schief herzförmigen Blätter sind wechselständig an den Zweigen angeordnet.

→ Die kugelförmigen Nussfrüchte werden durch den Wind verbreitet.

Merkmale

Alle Lindenarten weltweit sind sommergrüne Bäume, die ihr Laub im Herbst abwerfen. Die einheimischen Arten können in ihrer Lebensspanne von bis zu 1.000 Jahren unglaubliche Stammdurchmesser erreichen. Auch wenn weite Teile des Holzes bereits abgestorben sind und fast der gesamte Stamm hohl ist, leben diese Bäume weiter und treiben jedes Jahr aufs Neue ihre Blätter aus den eiförmigen, dunkelroten Knospen.

Um die beiden einheimischen Arten zu unterscheiden, lohnt sich ein Blick auf die schief herzförmigen Blätter, die wechselständig an den Zweigen sitzen. Bei der Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*) sind die Blätter im Durchschnitt größer als bei der Winterlinde (*Tilia cordata*) und wirken frischer grün. Sicherer ist jedoch ein Blick auf die Behaarung der Laubunterseite. Während die Blätter der Winterlinde auf beiden Seiten kahl

sind, findet man bei Sommerlinden sowohl auf der Oberseite als auch auf den Adern der Blattunterseite einen zarten Flaum an Haaren. Besonders auffällig sind auf der Blattunterseite beider Arten dichte Haarbüschel (= Domatien) in den Aderwinkeln, die bei der Sommerlinde weiß und bei der Winterlinde braun gefärbt sind.

Für alle Lindenarten typisch ist ihr charakteristischer Blüten- und Fruchtstand. Alle Blüten entspringen in kleinen Trauben aus der Mitte eines verbreiterten, weißlichen Hochblattes und locken mit ihrem intensiven Duft vor allem Bienen als Bestäuber an. Die Winterlinde blüht im Juli und damit ca. 3 Wochen nach der Sommerlinde. Nach der Befruchtung bilden sich ca. 1 cm lange, annähernd kugelige Nussfrüchte, die an den oft schon kahlen Bäumen bis in den Spätwinter hängen bleiben. Die Früchte der Sommerlinde sind eher weich und lassen sich zwischen den



← **Borke mit Knospenbildung an einem alten Astansatz**

↑ **Die Haarbüschel (Domatien) an der Blattunterseite sind bei der Winterlinde (links) braun und bei der Sommerlinde (rechts) weiß gefärbt.**



→ **Die Menschen aller Epochen ließen sich von der Linde faszinieren.**

Fingern zerdrücken, während die der Winterlinde steinhart sind. Die Verbreitung der Samen erfolgt durch den Wind, wobei das Tragblatt wie ein Segel wirkt. Zusätzlich verschleppen auch kleinere Tiere die Nüsschen, die ihnen als Nahrung dienen.

Standort

Sommerlinden sind charakteristische Bewohner der Hang- und Schluchtwäl-

der Mittel- und Südeuropas. In Tirol bewohnen sie eher die unteren, selten auch mittlere Gebirgslagen und steigen bis in Höhen von ca. 1.000 m. Die Winterlinde ist noch etwas wärmeliebender und bevorzugt eher trockene Böden.

An ihren natürlichen Standorten kommen sie meist zwischen den dominierenden Baumarten (Eiche, Ulme, Ahorn oder Esche) vor. In vielen Gärten, Parks oder an Straßenrändern werden Linden aber auch sehr häufig angepflanzt. |



YOUTUBE-VIDEO



Annas Bäume – Die Linde

Projekt: *Wildwiesen*

Ob Grundeigentümer oder Jagdpächter, für alle Seiten ist ein ausgeglichener, dem Lebensraum angepasster Wildbestand wichtig. Wildwiesen können als unkomplizierte Steuerungsmaßnahme dazu beitragen. Wie das funktioniert, wird in einem gemeinsamen Projekt der Landwirtschaftskammer Tirol, der Landesforstdirektion Tirol und des Tiroler Jägerverbandes vorgestellt.

Autorin: Christine Lettl, MSc

Die Kultur- und Naturlandschaft leidet immer mehr unter dem zunehmenden Lebensraumverlust. Neben der Nutzung zur Gewinnung natürlicher, nachhaltiger Rohstoffe und Nahrungsmittel ist auch der Erhalt der Biodiversität für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Jagd eine wichtige Aufgabe. Zusätzlich zu dem kleiner werdenden Lebensraum für das heimische Schalenwild entstehen immer wieder Schäden an der Kulturlandschaft oder im

Schutz- oder Wirtschaftswald, insbesondere durch Reh- und Rotwild. Um diesen Effekt zu verringern, wurde das Projekt „Wildwiesen“ von der Landwirtschaftskammer Tirol, der Landesforstdirektion Tirol und dem Tiroler Jägerverband ins Leben gerufen. „Ein gutes Miteinander von Landwirtschaft, Jagd und Forst ist im Interesse aller. Um Schäden durch Wildverbiss zu reduzieren, wurde das Projekt Wildwiesen ins Leben gerufen. Dadurch soll eine Lenkung

auf weniger wertvolle Flächen erfolgen, wodurch die landwirtschaftlich genutzten Flächen geschützt werden. Es freut mich, dass an einem Strang gezogen wird und so Lösungen mit Vorteilen für alle Partner geschaffen werden können!“, freut sich der Tiroler Landwirtschaftskammer-Präsident Josef Hechenberger. Als ungenutzte Grünfläche haben Wildwiesen zahlreiche positive Effekte: Sie schaffen natürliche Nahrungsfläche, können dadurch Wild von





schad anfälligen Flächen weglenken, die Tagaktivität und infolge die Bejagbarkeit steigern und bieten sich als ökologische Ausgleichsfläche an.

Was sind Wildwiesen?

Eine Wildwiese ist schnell gefunden. Benötigt wird eine ungenutzte Fläche, die durch die regelmäßige Pflege der Jägerschaft attraktives Grünfutter für Schalenwild hervorbringt. Das können Wegränder und -böschungen, Rückegassen und ungenutzte Holzlagerplätze, Fütterungsbereiche, aufgelassene Pisten, Lifttrassen oder ungenutzte Almflächen bis hin zu Lawenstrichen sein. Sobald die Grünfläche attraktives Futter hervorbringt, lockt das Grün das Wild von schadensanfälligen Flächen auf die ungenutzte Äsungsfläche. Diese sollte möglichst ruhig gelegen sein, dadurch kann die Sichtbarkeit (Tagaktivität) des Wildes wieder erhöht werden. „Die Anlage von Wildäsungsflächen kann mit einem durchdachten Bejagungskonzept auch einen Beitrag zur gezielten Wildbestandregulierung und somit zur Abschuss-

planerfüllung leisten“, sind LK-Präsident Josef Hechenberger und Landesjägermeister Anton Larcher überzeugt.

Wildwiesen haben einen zusätzlichen Nutzen als ökologische Ausgleichsfläche, auf der heimische Wildblumen gefördert werden und Insekten Nahrung sowie Schutz vorfinden. Auch diverse Kleinsäuger wie Hasen und Igel freuen sich über extensiv bewirtschaftete Grünflächen.

In Zusammenarbeit der Landwirtschaftskammer Tirol, der Landesforstdirektion Tirol und des Tiroler Jägerverbandes wird eine Informationsbroschüre mit den Detailinformationen erstellt und Pilotflächen als Umsetzungsbeispiele vorgestellt.

Wirkung der Wildwiese

„Wildwiesen haben als Nahrungsfläche eine Lenkungswirkung auf das Wild. Diese Wirkung soll gezielt genutzt werden, um die Waldvegetation und land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen zu entlasten“, berichtet Landesforstdirektor Josef Fuchs. Damit leisten Wildwiesen einen Beitrag zur

Vorbeugung und Verringerung von Wildschäden. Die verschiedenen positiven Wirkungen einer Wildwiese können je nach Lage und Zielsetzung kombiniert werden. Je nach Situation und Umsetzung lassen sich meist folgende Ziele in einer Wildwiese vereinen:

- Vorbeugung und/oder Verringerung von Wildschäden in der Land- und Forstwirtschaft
- Lenkung des Schalenwildes in schadunanfällige Bereiche
- Steigerung der Nahrungsqualität und -quantität
- Steigerung der Sichtbarkeit des Wildes
- Lebensraumaufwertung
- Erhaltung von Biodiversität
- Arten- und Naturschutz
- Schaffung von Trittsteinbiotopen für verschiedene Arten
- Erhaltung von Kulturgütern (aufgelassene Almen, Asten)

Äsungsflächen aller Art sollten generell in oder angrenzend an die Tageseinstände oder an Hauptwechsellinien und in ruhigen



↑ Wildwiesen bieten nicht nur Schalenwild, sondern auch zahlreichen Insekten und kleineren Lebewesen, deren Schutz oft vernachlässigt wird, ein breites Nahrungsangebot.





”

WILDWIESEN HABEN ALS NAHRUNGSFLÄCHE EINE LENKUNGSWIRKUNG AUF DAS WILD. DIESE WIRKUNG SOLL GEZIELT GENUTZT WERDEN, UM DIE WALDVEGETATION SOWIE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICH GENUTZTE FLÄCHEN ZU ENTLASTEN. “

LANDESFORSTDIREKTOR JOSEF FUCHS



↑ Mit etwas Pflege kann ein Fütterungsbereich auch im Sommer attraktive, natürliche Äsungsbieten.



↑ So kann mit wenig Aufwand ein Rotwildfütterungsbereich bei ruhiger Lage in eine Wildwiese umfunktioniert werden. Eine Bejagung auf dem Fütterungsplatz ist selbstverständlich ein Tabu.



↑ Auch ehemalige „Schneisen“ können unter Beachtung der forstrechtlichen Bestimmungen mit etwas Pflege das Wild aus dem Einstand locken und zum passenden Zeitpunkt zur gezielten Regulierung genutzt werden, solange keine „Zeugen“ hinterlassen werden.



DIE WILDWIESE IM ÜBERBLICK

- ⇒ Maßnahme gegen Lebensraumverlust
- ⇒ Förderung der Biodiversität
- ⇒ Lenkung des Schalenwildes in schadunanfällige Bereiche
- ⇒ Entlastung land- und forstwirtschaftlich genutzter Flächen
- ⇒ Pflege und Kostenübernahme durch die Jägerschaft
- ⇒ Keine Änderung an Nutzungsrechten
- ⇒ Jederzeit widerrufbar
- ⇒ Stütze zur gezielten Abschussplanerfüllung



Revierteilen angelegt werden. Dabei ist im Speziellen auf die räumliche Verteilung im Revier zu achten. Als Faustregel gilt: Mehrere kleine Flächen sind besser als wenige große Flächen.

Durch die Kombination von Wildwiesen mit sog. Proßholzflächen wird das „schadunanfällige“ Nahrungsangebot zu gewissen Jahreszeiten erhöht und Hirsche wie Rehböcke können diese zum Verfegen bzw. Verschlagen nutzen. Somit kann wiederum Druck aus forstlich sensiblen Bereichen in Wirtschafts- und Schutzwäldern genommen werden. Idealerweise werden hier bestehende Randlinien, wie Wald- und Wegränder, oder die Randbereiche von Wildwiesen und -äckern genutzt.

Umsetzung: Grundeigentümer am Wort

Für die Umsetzung ist der laufende Kontakt und Austausch zwischen Grundeigentümer und Jagdpächter wichtig. Gemeinsam kann überlegt werden, welche Flächen geeignet und für Grundeigentümer sowie Jagdausübungsberechtigte sinnvoll sind. Für die Betreuung der Fläche und die Kosten für Saatgut o. Ä. ist die Jägerschaft zuständig – im Rahmen ihrer Aufgabe der Erhaltung und Pflege von Wildlebensräumen. Die kompletten Nutzungsrechte bleiben natürlich beim Grundeigentümer, der die Nutzung als Wildwiese auch jederzeit widerrufen kann. Im Optimalfall kann eine Nutzungsvereinbarung erstellt werden, in der diese Punkte nochmals festgehalten werden.

Die Wahl der Art der Äsungsfläche richtet sich nach den örtlichen Rahmenbedingungen und orientiert sich an folgenden Faktoren:

- Quantität und Qualität der natürlichen Äsung
- Räumliche Verteilung der natürlichen Äsung
- Vorkommende Hauptwildarten
- Standortfaktoren
- Witterung (z. B. Dauer und Höhe der Schneelage)
- Lage von Fütterung, schadensanfälliger Bereiche, ruhiger Revierteile/Ruhezonen

TJV-Projektleiter und -initiator Wildmeister Robert Prem hat dieses Konzept schon länger erfolgreich im Revier umgesetzt und steht für Umsetzungsideen oder für den Erfahrungsaustausch zur Verfügung.



↑ Grünstreifen zwischen landwirtschaftlichen Flächen und Waldrand bieten sich als Wildwiesen an.

Einbindung ins Bejagungskonzept

„Auf Wildwiesen sollen die unterschiedlichen Schalenwildarten ungestört Nahrung aufnehmen können, wodurch gleichzeitig Wildschäden auf anderen Flächen reduziert werden. Parallel ist der Jagddruck auf wildschadensanfälligen Flächen zu erhöhen“, erklärt LJM Anton Larcher.

Nach einer erfolgreichen Etablierungsphase einer Wildwiese, diese Phase erstreckt sich jedoch im Regelfall über mehrere Jahre, kann diese jahreszeitlich begrenzt, kurzfristig und punktuell zur Bejagung herangezogen werden. Dies bedeutet, nur wenige gezielte Eingriffe mit Mehrfachabschüssen durchzuführen, damit keine „Zeugen“ hinterlassen werden und kein Vergrämungseffekt eintritt. Zeitlich ist hier das Ende der Vegetationszeit zu favorisieren. Wildwiesen dürfen aber auf keinen Fall als „Abschussrampen“ fungieren, denn das Wild muss sich sicher fühlen, um ungestört Nahrung aufnehmen und somit einen ökonomischen Schaden der Grundeigentümer vermeiden zu können.

Ansprechpartner

Für eine zielführende Anlage von Wildwiesen ist Fachkompetenz in verschiedenen Teilbereichen der Jagd, Landwirtschaft und Forstwirtschaft notwendig. Als Kooperationsprojekt des Tiroler Jägerverbandes, der Landwirtschaftskammer Tirol und der Landesforstdirektion Tirol stehen kompetente Ansprechpartner für eine erfolgreiche Um-

setzung von Maßnahmen bzgl. Wildwiesen zur Verfügung. Zudem sollen im Rahmen des Projekts in Zukunft Informationsbroschüren, Seminare und Exkursionen zur Projektumsetzung angeboten werden. |



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Tiroler Jägerverband

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512 / 571093, E-Mail: info@tjv.at



**Landwirtschaftskammer
Tirol**

Landwirtschaftskammer Tirol

Ing. Lukas Peer
Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck
Telefon: +43 5 92 92-1807
E-Mail: lukas.peer@lk-tirol.at



Landesforstdirektion

Bürgerstraße 36, 6020 Innsbruck
Tel.: +43 512 508 4502
E-Mail: forstorganisation@tirol.gv.at

Futterplatzhygiene und Frühjahrsputz!

Ein Überblick vom Recht in die Praxis

Autor: Mag. Martin Schwärzler

Ideal – Sonne, Hygiene
und Übersicht für das
Wild – Wildfütterung im
Tiroler Außerfern.





Die Fütterung von Rotwild, Rehwild und Muffelwild ist ein in Tirol zur Sicherung eines angemessenen Wildbestandes und zur Vermeidung von Wildschäden maßgebliches Instrumentarium dem rasant fortschreitenden Lebensraumverlust zu begegnen. Die Jägerschaft leistet dabei einen beträchtlichen zeitlichen und finanziellen Aufwand bei der täglichen Versorgung des Wildes mit geeigneten und artgerechten Futtermitteln. Nach vielen Monaten der entbehreungsreichen Notzeit neigt sich nun der Winter dem Ende zu bzw. hat der Frühling in tiefer gelegenen Revieren südlicher Exposition bereits kräftig Einzug gehalten. Der Arbeitsaufwand, den die Tiroler Jägerinnen und Jäger bei der



↑ Heu und Silage vermischt in großzügigem Bodentrog

Versorgung der Wildfütterung leisten, wird oftmals bei weitem unterschätzt und ist mit dem Ende der Fütterungszeit spätestens am 15. Mai noch lange nicht vorbei – ganz nach dem Motto „Nach der Fütterung ist vor der Fütterung“ und das Aufräumen und Instandsetzen der Wildfütterung beginnt.

Rechtlich sind die Rahmenbedingungen der Wildfütterung in der 6. Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz sehr detailliert geregelt:

Die Gesamtheit der vorgelegten Futtermittel muss eine qualitativ einwandfreie wiederkäuergerechte und während der Fütterungszeiten gleichbleibende Zusammensetzung mit einer entsprechend groben Struktur sowie einem ausreichenden Heuanteil aufweisen. Hinsichtlich der einzelnen Futtermittel gibt es die bekannten Vorgaben zu einem Heuanteil von 50 %, Anteil des Eiweißgehaltes oder Rohfaser, wobei, an dieser Stelle erwähnt, „strukturierte Rohfaser“ gemeint sein soll.

Bei der Fütterung insbesondere von Grassilage, Maissilage, Obsttrester oder Kraftfuttermittel sieht § 8 der 6. DVO eine Vorlage in zusätzlichen Futtertrögen vor. Der Boden im Bereich der Vorlageeinrichtungen ist dabei so zu gestalten, dass er regelmäßig gereinigt werden kann. Die Futtervorlage hat grundsätzlich in Vorlageeinrichtungen wie Raufen und Trögen zu erfolgen. Bei einer geschlossenen und sauberen Schneedecke ist aber auch die Vorlage am Boden zulässig; wovon bei jedenfalls Minustemperaturen und gefrorener Schneedecke auszugehen ist. Eine Vorlage bei zwar geschlossener, aber matschiger und verunreinigter Schneedecke ist nicht im Sinne der geltenden Bestimmungen (§ 12 6. DVO).

↓ Die geltenden jagdrechtlichen Bestimmungen verlangen, dass nicht verbrauchtes Futter zu entfernen ist, bevor neues ausgebracht wird.





↑ Keine akzeptablen Bedingungen sind Losungshaufen in einem feuchtwarmen Milieu.



↑ Im Falle von Schneefällen über mehrere Tage muss im Nahbereich der Vorlageeinrichtungen eine „Grundsanierung“ erfolgen.

Seitens der Revierpraktiker wird häufig darauf hingewiesen, zu beachten, dass das „vor der Vorlage neuen Futters das nicht gefressene Futter zu entfernen ist“. Streng genommen ist die Vorlage neuen Futters somit nicht zulässig, bevor unverbrauchtes Futter nicht entsorgt wurde.

Der Verordnungsgeber verlangt weiter, dass die Vorlageeinrichtungen während der Fütterungszeiten sauber zu halten und vor allem unmittelbar nach der Fütterungszeit gründlich zu reinigen sind. Diesem Aspekt

kommt nun im Frühjahr besondere Bedeutung zu. Von den meisten Revierbetreuern auf keinen Fall unterschätzt wird der Umstand, dass das Wild auch im Spätwinter dazu neigt, das Futter bevorzugt direkt vom Boden aufzunehmen. Im Frühjahr, wenn durch das Schmelzwasser und das Auftauen des Bodens ein feuchtes, warmes Milieu entsteht, wird dieser Umstand besonders beachtet und die Vorlage von Futtermitteln ist, insbesondere dann, ausschließlich in den flächen- und zahlenmäßig großzügig

verteilten Vorlageeinrichtungen möglich. Sobald in den Nächten die Böden nicht mehr durchfrieren, wird bei unsachgemäßer und nicht täglicher Reinigung eines Futterplatzes das Wachstum von Bakterien andernfalls gefördert. In der Fütterungspraxis nach den Tiroler Bestimmungen steht die tägliche Entfernung nicht gefressenen Futters, Losung und ähnlicher Ver-

↓ Trockene und sonnenbelebete Beschaffenheit der Fütterung im Frühjahr – ideal.



INFORMATION

Standortfaktoren für hygienisch einwandfreie Wildfütterung; nach Deutz A., Wildfütterung, in „Wildes Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ (2019)

- ⇒ Ruhe und Einstand
- ⇒ Übersicht für das Wild – Fütterungen dürfen nicht in finstere Einstände hinein gebaut werden.
- ⇒ ausreichend Platz
- ⇒ trockener Boden
- ⇒ Sonne und Wasser
- ⇒ wind- und lawinengeschützt
- ⇒ Erreichbarkeit – auch bei extremer Schneelage
- ⇒ natürliche Beäsung wirkt sich günstig aus



unreinigungen im Vordergrund und ist in der Gesamtbetrachtung genauso wichtig wie die Vorlage einwandfreier Futtermittel hervorragender Qualität. Die Auswahl des Fütterungsstandortes spielt für die Hygiene die grundlegende Rolle. Ein frühzeitig trockener Boden, Sonnenlicht und die Möglichkeit, dass Schmelzwasser rasch vom Futterplatz ablaufen kann, erleichtern die Herstellung und Gewährleistung eines sauberen Futterplatzes wesentlich. Dunkelheit, Feuchtigkeit, stehendes Wasser, nicht verbrauchte Futtermittel oder gar Losung stehen dem entgegen und würden durch die Erwärmung im Frühjahr zu einem exponentiellen Wachstum von Bakterien beitragen. In dem Fall, dass es im Winter regelmäßig an mehreren Tagen schlichtweg durchgehend schneit, ist die Entsorgung von nicht verbrauchtem Futter, am Boden liegendem Heu oder gar Losung naturgemäß nicht immer sofort möglich. Dessen ungeachtet erfolgt dies so bald als möglich, unter Umständen mit Schaufel, Mistgabel oder durch Abziehen mit der Frontladerschaufel. Entscheidend ist, dass der Boden bis auf den Grund von Futtermittelresten oder Losung befreit wird, Wasser ablaufen kann und vor allem Sonnenlicht auf den Boden dringt, was die Ausbreitung von Bakterien effizient verhindert. Trockenheit und Sonnenlicht sind die einfachsten und günstigsten Faktoren zur Hygiene am Futterplatz.

Nachdem dieser im Frühjahr gründlichst gereinigt und von Mist und Futtermittelresten befreit wurde, wird der Futterplatz gekalkt (Sicherheitsmaßnahmen beachten) und werden die



↑ Im Frühjahr werden Tröge und Raufen abgeflammt.

Vorlageeinrichtungen, Tröge und Raufen mit einem Gasbrenner abgeflammt, bevor diese trocken, idealerweise im Sonnenlicht, bis zum nächsten Herbst gelagert werden.

Während des Sommers wird der gesamte Futterplatz mindestens einmal gründlich ausgemäht oder gemulcht und einer hygienisch bedenkenlosen Vorbereitung der nächsten Fütterungsperiode steht nichts im Wege.



↑ Im Sommer werden Wildfütterungen gemäht – Hygiene und Äsungsangebot (Wildwiese) in idealer Kombination.



LU 10000® PREMIUM

Für bis zu 6 x Rehwild oder 4 x Schwarzwild oder 2 x Rotwild.



Außenmaße (mm):
2400 x 900 x 900
Innenmaße:
1930 x 800 x 800

Sonderpreis 2.999,00 EUR

2.499,00 EUR

+ Gratis Rohrbahnanlage

WURSTER STARTER-SET

Setinhalt: Pro-Star Fleischwolf, Würstfüller 3 Liter und BEEF! Würst Buch.



Setpreis statt 404,00 EUR

nur 315,00 EUR

+ Gratis Gewürz & Naturdarm

SOUS-VIDE-SET

Setinhalt: Sous-Vide-Stick LX.20, 12 Liter Becken mit Deckel, Beutelhalter und Isolationshülle.



Setpreis statt 281,85 EUR

nur 159,00 EUR

WWW.LANDIG.COM

Service Telefon +49 7581 90430

Abb. zeigt opt.: Seilwinde. Alle Preise in €, inkl. 20 % MwSt./zzgl.Fracht

Bericht des Gamswildreferenten

Gamswild in Tirol **Bestand und Nutzung**

Wie nutzen wir das Gamswild in Tirol? Ein Blick auf die Abgangsstatistiken ist am Ende des Jahres für eine angepasste jagdliche Planung ein Muss. Insbesondere die Förderung stabiler Sozial- und Altersstrukturen der Bestände muss beim Gamswild oberste Priorität haben.

Autoren: WM Robert Prem, Christine Lettl, MSc





Die Gams übt eine besondere Faszination auf Jäger bei der Bergjagd aus. Perfekt angepasst ans Hochgebirge überlebt das Gamswild unter Bedingungen, die für uns den sicheren Tod bedeuten würden. Das komplexe Sozialleben sowie die Standorttreue machen jeden Anblick für uns als Beobachter besonders spannend. Als flinke Kletterkünstler, die steile Hänge problemlos überwinden, erfordert die Jagd aufs Gamswild sowohl gute jagdliche Kenntnisse als auch Erfahrung und körperliche Ausdauer. Diese Herausforderung macht es natürlich auch für Jagdgäste hochinteressant. Dabei muss man hinzufügen, dass das Gamswild bei uns in Tirol den größten Lebensraum in Österreich vorfindet und weit verbreitet ist. Ganz anders schaut es beispielsweise über der Grenze Richtung Deutschland aus, wo die Gams inzwischen auf der Vorwarnstufe der Roten Liste steht!

Bei kaum einer anderen Wildart führt mangelnde Fachkenntnis in puncto Ansprache beziehungsweise das Streben nach dem jagdlichen Erfolg mit oft monetärem Hintergrund zu so vielen Fehlabschüssen wie beim Gamswild.

Die sensible Wildart steht aus verschiedensten Gründen unter Druck. Als Jägerschaft ist es unsere Aufgabe, regelmäßig zu prüfen, inwiefern die Jagd auf die Bestandentwicklung einwirkt. Am Ende des Jagdjahres ist es daher an der Zeit, ein Fazit über das vergangene Jahr zu ziehen.

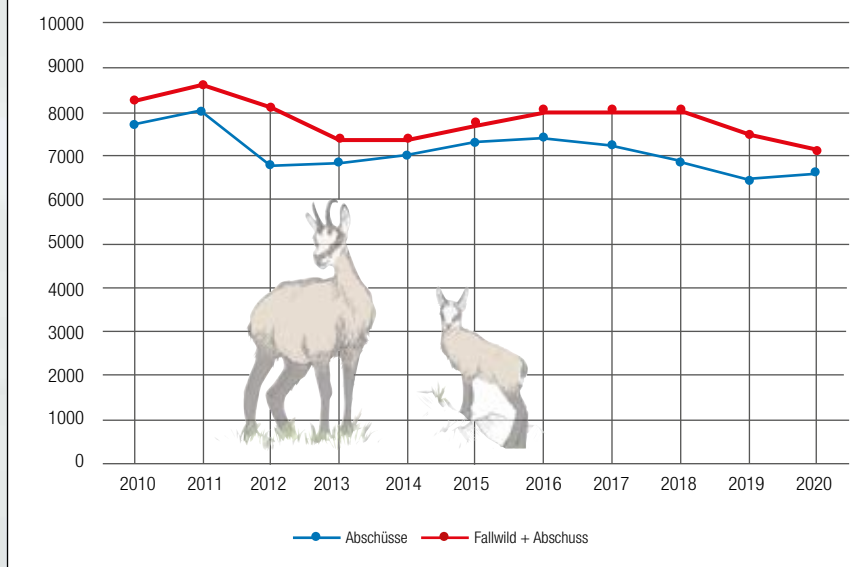
Abgangsstatistik Tirol

Im Jagdjahr 2019 hatten wir seit rund 40 Jahren die niedrigste Anzahl an Gamsabschüssen

in Tirol zu verzeichnen, heuer ist es der zweitniedrigste Wert mit 6.587 Abschüssen. Mit 524 Stück Fallwild ergibt sich ein Abgang von 7.111 Stück. Für die Abgangsst Statistik des Jagdjahres 2020/21 wurde der aktuelle Stand (12.03.2021) herangezogen, der sich allerdings bis 31.03. noch um einzelne Stücke verändern könnte.

Wirft man einen Blick auf die langjährige Abschussentwicklung seit 1983, beobachten wir nach wie vor einen Abwärtstrend, der stark auf ständig rückläufige Bestände hinweist. Des Weiteren sind wir schon lange nicht mehr in der Lage, selbst mit Einrechnung des Fallwildes, die Abschussplanvorgaben annähernd zu erreichen. Das deckt sich mit dem Ergebnis der lan-

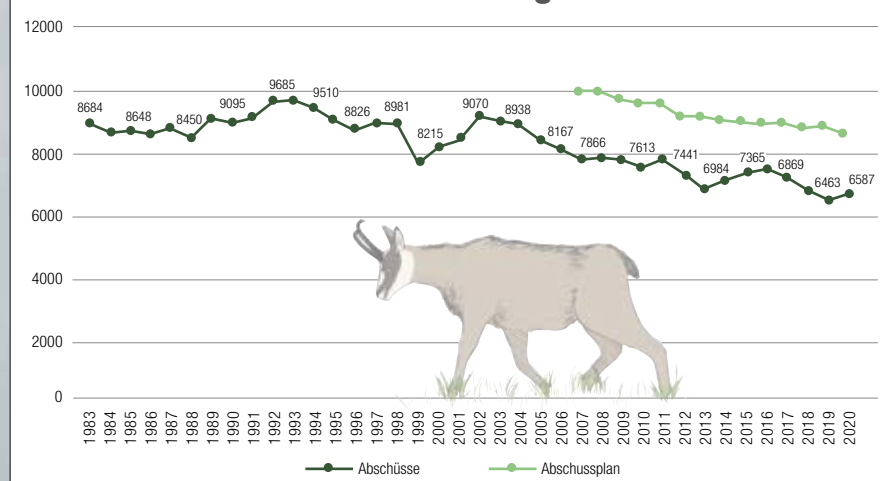
Abschüsse und Fallwild seit 2010



↑ Jährliche Abschüsse und Fallwildmeldungen in Tirol seit 2010 (Stand: 12.03.2021)

desweiten Gamszählung, welches mit rund 55.000 gezählten Stück auf deutlich niedrigere Bestände als im Sommerstand (> 80.000 Stück) angegeben hingewiesen hat. Ausschlaggebend für eine nachvollziehbare Abschussplanung ist, dass der tatsächliche Sommerstand eines Gebirgsstockes in der Aufteilung der einzelnen Abschusspläne als Grundlage herangezogen wird. Bei der Aufteilung sollte natürlich auch der Wechsel zwischen den Einständen, z. B. zwischen sonnseitigen und schattseitigen Einständen, im Verlauf des Jahres berücksichtigt werden.

Abschussentwicklung seit 1983



↑ Die Abschussentwicklung und die Planvorgaben beim Gamswild in Tirol (Stand: 12.03.2021)

Abschussplanung

Die Differenz zwischen dem Abgang und dem Abschussplan (8.624 Stück) liegt somit bei rund 1.500 Stück. Eine Erfüllungsquote von ca. 70 bis 80 % finden wir beim Gamswild durchgehend, wenn man auf die letzten zwei Jahrzehnte zurückblickt. Auch wenn die Gamsjagd körperlich anstrengender ist, liegt die niedrige Erfüllung im Gegensatz zu Reh- und Rotwild nicht daran, dass es generell schwer zu bejagen ist, sondern an zu hohen Abschussanträgen, die zu Gunsten der Bestandesstruktur bzw. wegen fehlenden alten Stücken nicht erfüllt werden. Zum einen werden den hohen Abschussanträgen Befürchtungen über Fehlabschüsse oder nicht mehr freigegebene Stücke zu Grunde liegen, zum anderen auch strategische Überlegungen zur



↑ **Der Winter und die Witterungsverhältnisse spielen eine große Rolle in der Bestandesdynamik.**

Hebung oder zum Erhalt von Pachtwerten. Doch die Jagd ist begehrt wie eh und je und Befürchtungen um Pachtwerte sind nicht berechtigt im Vergleich zu Befürchtungen rund um den Gamsbestand.

Die große Herausforderung in der Abschussplanung ist, dass es keine feste Regel oder ein fixes Verhältnis gibt, welches für jedes Revier in Tirol zutreffen würde. Wichtig ist es daher, ein Gespür zu entwickeln, welche Nutzungsraten ein Bestand verträgt, wie viel Puffer der Lebensraum bietet und wie Witterungen, Krankheiten und Ähnliches in die Sterblichkeit miteinwirken. Bei geschwächten, rückläufigen

oder instabilen Beständen in geeigneten bzw. alpinen Lebensräumen sollte daher die Nutzungsrate nicht mehr als 6 bis 8 % des Gesamtbestandes betragen. In Gebieten mit nachweislichen Schäden des Gamswildes und dementsprechendem forstlichem Handlungsbedarf wären Nutzungsraten bis maximal 12 % verträglich. Leider ist es auch dieses Jahr noch nicht möglich, Trophäenschauen abzuhalten und sich selbst ein Bild über die Abgänge zu verschaffen. Nach wie vor jedoch wird die Klasse II bei den Böcken übernutzt, heuer mit 147 %, und somit zu stark in die Mittelklasse eingegriffen. Gleichzeitig werden die Böcke Klasse I nicht erfüllt und richtig alte und reife Böcke sind leider die Minderheit auf den Trophäentafeln.



Fallwild beachten

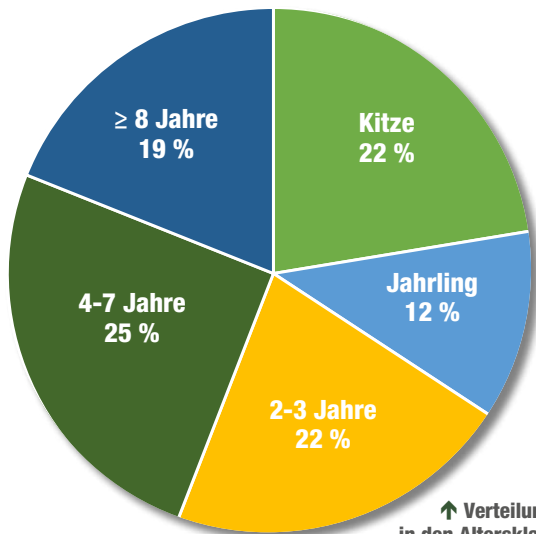
Interessante Hinweise liefern uns die jährlichen Fallwilddaten. Gerade in den letzten drei Wintern waren die Fallwildraten relativ hoch (siehe Grafik S. 41 oben). Aus diesem Grund darf die Anrechnung dieser Stücke auch nicht bei der Abschussplanung vergessen werden. Spannende Daten liefert die Analyse des Fallwildes der vergangenen 10 Jahre. In den beiden Kreisdiagrammen rechts wurden die durchschnittlichen Anteile des Fallwildes in den jeweiligen Altersklassen dargestellt. Erwartungsgemäß machen die Kitze den größten Anteil des Fallwildes aus. Auch bei den Jahrlingen ist noch mit einer erhöhten Sterblichkeit zu rechnen. Die absoluten Werte der folgenden Altersklassen sind zwar manchmal höher, man darf aber nicht vergessen, dass dort mehrere Jahrgänge zusammengefasst werden. Für Böcke wie auch Geißen trifft auf jeden Fall zu, dass rund 2/3 des Fallwildes auf die 0- bis 3-jährigen Stücke entfallen. Doch auch in der Mittelklasse, die den Bestand aufbauen soll, darf die natürliche Sterblichkeit nicht unterschätzt werden. Gerade bei Krankheiten wie Räude findet man oft genau die mittelalten Stücke. Bei den Böcken sind ganze 25 % des Fallwildes im Alter von 4 bis 7 Jahren zu verzeichnen. Bei der Abschussplanung sollte dies daher im Hinterkopf behalten werden, besonders wenn Krankheitszüge auftreten. Bei schlechten Alters- und Sozialstrukturen können natürlich auch diese eine höhere Sterblichkeit bei den mittelalten Böcken verursachen, da sie sich bei fehlenden reifen Böcken in der Brunft stärker verausgaben. Um die Mittelklasse nicht zusätzlich unter Druck zu setzen, müssen wir uns hier auf die unbedingt notwendigen Hegeabschüsse beschränken. Da im Vergleich zu Kitzen oder Jahrlingen auf die Klasse I bis zu 10 Jahrgänge entfallen (8- bzw. 10-jährige bis ca. 20-jährige Gams), liegt dieser Anteil im Bereich der natürlichen Erwartung.

Landesweite Zählung

Um die Bestandstrends rechtzeitig zu erfassen und auch eine nachhaltige Abschussplanung gewährleisten zu können, werden die landesweiten Gamszählungen

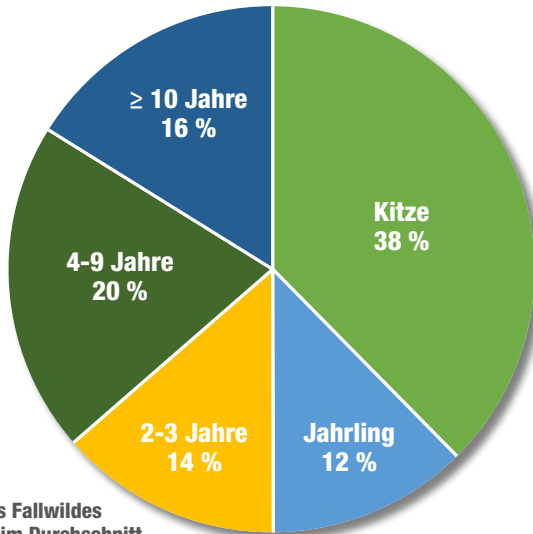
← **Im Frühjahr wirken viele Stücke noch ausgemergelt und durch den Haarwechsel älter, was bei der Ansprache zu größeren Fehlern führen kann.**

Fallwild Böcke (10-Jahres-Mittel)



↑ Verteilung des Fallwildes in den Altersklassen im Durchschnitt vom Zeitraum 2011 bis 2020 (Quelle: Lettl, 2020).
Rund 2/3 entfallen bei Böcken wie auch bei Geißen auf die 0- bis 4-jährigen Stücke.

Fallwild Geißen (10-Jahres-Mittel)



fortgesetzt werden, wie in den Zählrichtlinien vorgesehen. Dafür sollen im Zyklus von drei Jahren jeweils die großflächigen, gebirgsstockweisen Zählungen durchgeführt werden, außer wenn es zu kritischen Überschneidungen oder Extremereignissen (Winter, Krankheitszüge) kommt, wie etwa 2020 mit der Steinwildzählung. Da die Ergebnisse der letzten landesweiten Zählung großflächig betrachtet keine bedeutenden Unterschiede zwischen der Sommer- und Herbstzählung aufgezeigt haben, empfiehlt der Gamsausschuss, nur eine Zählung, und zwar im Oktober, durchzuführen. Somit kann auch der personelle Aufwand eingedämmt werden.

Diesbezüglich sollte jeder Kritiker der Zählungen überdenken, ob es ihm die Gams bzw. die Gamsjagd nicht wert ist, einen Vormittag in drei Jahren der Zählung zu widmen, bevor es pauschalisierte Beschwerden gibt. Zusammenfassend bedeutet dies, dass heuer, im Herbst 2021, wieder eine landesweite Gamszählung stattfinden soll – nähere Infos und Einteilungen der Bereiche werden rechtzeitig, nach Abstimmung mit den zuständigen Funktionären, vom Tiroler Jägerverband bzw. über die Bezirke bekannt gegeben.

Zukunft der Gamsjagd

Die Gams zählt nicht nur für uns Tiroler Jägerinnen und Jäger zum höchsten Gut, sondern auch im Anhang V der FFH-Richtlinie zu den schützenswerten Tierarten Europas. Das heißt, die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, damit die Entnahme von Stücken sowie deren Nutzung mit der Aufrechterhaltung des günstigen Erhaltungszustandes vereinbar sind. Wie eingangs erwähnt, ist die Gams in bestimmten europäischen Ländern oder Regionen bereits ein Wackelkandi-

dat und somit könnte deren Entnahme genauer unter die Lupe genommen und sogar eingeschränkt werden, wobei auch Lebensraumverlust und -veränderung eine große Rolle spielen. Gerade in solchen Situationen sollten wir uns auch auf unsere Aufgabe der Lebensraumerhaltung und -verbesserung besinnen und prüfen, inwiefern man dem Gamswild mit Pflege von Äsungsflächen, Salzsteinen, Ruheflächen usw. einen Ausgleich bieten kann.

Es bleibt zu hoffen, dass wir es gemeinsam mit Reviernachbarn und Jagdkameraden schaffen, unseren Bestand zu stabilisieren und Gamsbestände mit artgerechter Altersstruktur unserer nachfolgenden Generation übergeben zu dürfen, so wie manche von uns sie auch einst erlebt haben. Abschließend bleibt noch ein kräftiges Weidmannsheil für 2021 zu wünschen!



↑ WM Robert Prem, Gamswildreferent



LU 4500®

Das Modell für 2 Stück Rehwild oder 1 Stück Schwarzwild bis zu 85 kg.



Außenmaße (mm):
1920 x 600 x 670
Innenmaße:
1695 x 505 x 490

Sonderpreis 1.199,00-EUR

979,00 EUR

+ Gratis Schweißwanne

LU 9000® PREMIUM

Der Bestseller für bis zu 4 x Rehwild oder 2 x Schwarzwild je bis zu 75 kg.



Außenmaße (mm):
2020 x 770 x 750
Innenmaße:
1740 x 675 x 585

Sonderpreis 1.699,00-EUR

1.399,00 EUR

+ Gratis Schweißwanne

V.300® PREMIUM

Der Bestseller mit 340 mm Schweißbandbreite und 2-facher Schweißnaht.



Aktion

419,00 EUR

+ Zubehör im Wert von 70 EUR

WWW.LANDIG.COM

Service Telefon +49 7581 90430

Abb. zeigt opt.: Seilwinde, Mittelbahn und Außenrohrbahn. Alle Preise in €, inkl. 20 % MwSt./zzgl.Fracht

Koordination und Betreuung der Wildwarneinrichtungen in Tirol

Auszug aus dem Jahresbericht 2020

Um die Verkehrssicherheit zu erhöhen und Schaden an Personen, Fahrzeugen und Tieren zu minimieren, betreiben das Land Tirol und der Tiroler Jägerverband seit Jahren gemeinsam das Projekt „Wildwarner“. Straßenabschnitte mit erhöhten Unfallzahlen mit Wildbeteiligung werden dabei erhoben und mit Wildwarngeräten ausgestattet.

Autorin: Mag. Monika Eder-Trenkwalder



Ein Leitfaden des Landes Tirol gibt vor, wie die Wildwarner zu montieren sind, um ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen. Durch die Montage der Wildwarngeräte konnte die Zahl der Unfälle in den vergangenen Jahren deutlich reduziert werden. Dabei profitieren nicht nur die Autofahrer, sondern auch das Wild und die Jagd, denn der Schaden, der entsteht, ist auf allen Seiten groß. Laut Statistik Austria gab es im Jahr 2019/2020 in Tirol 1.700 Stück Fallwild (Straßenver-

kehr) von Rot-, Reh-, Gams- und Muffelwild. Die Dunkelziffer dürfte jedoch hoch sein, da viele Unfälle nicht gemeldet werden. Ziel des Projektes ist die Erhöhung der Verkehrssicherung durch langfristige Senkung der Verkehrsunfälle mit Wildbeteiligung auf Tirols Straßen und die Sensibilisierung der Autofahrer. Das Ingenieurbüro „i.b.Eder · ingenieurbüro für biologie“ betreut und koordiniert das Projekt seit dem Jahr 2014 im Auftrag des Landes, Abt. Verkehr und Straße.

Vereinbarung zwischen Land Tirol und Jägerschaft

Seit 2014 gibt es eine Vereinbarung zwischen dem Land Tirol und dem Tiroler Jägerverband, nach welcher die Verkehrsunfälle mit Wildbeteiligung mittels Wildwarner auf Tirols Straßen reduziert werden sollen. Geregelt sind dabei die finanzielle Abwicklung des Projektes, die Koordination zwischen den Partnern, die Beschaffung der Geräte, die Wartung und Kontrolle als auch die Neuausrüstung von Straßenabschnitten. Entsprechend der überarbeiteten Vereinbarung werden die Kosten künftig 2/3 zu 1/3 zwischen Jägerschaft und Land Tirol aufgeteilt, wobei die Straßenmeistereien sämtliche Arbeiten wie Montage, Wartung und Kontrolle übernehmen. Finanziell gefördert wird das Projekt aus Mitteln des Tiroler Verkehrssicherheitsfonds. Im Jahr 2020 wurden insgesamt € 86.340,00 für die Anschaffung von Wildwarnern ausgegeben, davon stammen € 20.000,- aus dem Tiroler Verkehrssicherheitsfonds. Es wurden 3.500 Reflektoren und 540 akustische Wildwarner gekauft.

Weiterentwicklung der Wildwarngeräte

Es gibt laufend neue Entwicklungen auf dem Markt der Wildwarngeräte. Bisher waren sowohl Reflektoren als auch akustische Wildwarner nur in der Nacht wirksam, da sie das Licht reflektieren bzw. das akustische Signal durch das Scheinwerferlicht ausgelöst wird. Seit letztem Jahr kommen nun auch akustische Geräte zum Einsatz, welche auch tagsüber ein Signal, ausgelöst vom Rollgeräusch des Fahrzeuges, aussenden. Auch am



→
Neue akustische
„Day & Night“
-Wildwarner der
Fa. Wegu GFT

Markt erhältlich sind Geräte, welche durch ein Funksignal das nächste Gerät aktivieren. Diese sind jedoch um einiges teurer in der Anschaffung. Um ein gutes Ergebnis zu erzielen, gleichzeitig aber den finanziellen Aufwand im Rahmen und den Aufwand für die Straßenmeistereien so gering wie möglich zu halten, werden die neuen Geräte getestet. Nach dieser Testphase wird entschieden, welche Geräte künftig angekauft werden.

Stand des Projektes und erreichte Ziele

Eine Evaluierung des Projektes im Jahr 2018 hat ergeben, dass mit den bereits durchgeführten Wildwarnmaßnahmen zum Teil sehr gute Erfolge erzielt werden konnten, andererseits noch Verbesserungsbedarf besteht. Im Jahr 2019 wurde daher damit begonnen, die bereits ausgerüsteten Straßenabschnitte zu optimieren. Als Basis dafür dient der Leitfaden „Wildwarngeräte – Errichtung und Erhaltung an Landesstraßen in Tirol“, welcher von der Tiroler Landesregierung, Abt. Verkehr und Straße, Sachgebiet Straßenerhaltung, herausgegeben wurde. Für eine effiziente Unfallprävention muss die Art der Ausstattung von Straßenabschnitten mit Wildwarngeräten auf die Gegebenheiten vor Ort abgestimmt werden. Voraussetzung für eine erfolgreiche Wildunfallprävention ist die Beachtung der Begleitfaktoren wie Topographie, Wildfütterungen, Wildpopulation, Anzahl der Unfälle mit Wildbeteiligung etc.

Auch die Montage der Wildwarngeräte im richtigen Abstand ist essenziell sowie die regelmäßige Wartung und Reinigung der Geräte. Jeder Unfall mit Wildbeteiligung kann nicht mit Hilfe von Wildwarnern verhindert werden. Dafür gibt es verschiedene Gründe, wie überhöhte bzw. nicht angepasste Geschwindigkeit, zu hohe Wilddichte, Topographie (dichter Bewuchs oder steile Böschungen), große Schneemengen, schmutzige Geräte etc.



↑ Große Schneemengen können die Funktion von Wildwarnern beeinträchtigen.

Einige Rückmeldungen aus der Jägerschaft belegen jedoch die Wirksamkeit der Geräte. Zum Beispiel gab es auf der L233 Oberperfer Landesstraße seit 2019 keinen einzigen gemeldeten Unfall mit Schalenwild. Auch auf der L222 Vomper Straße zwischen Terfens und Vomperbach wurden nach der Ausstattung mit Wildwarngeräten nur mehr 2 Unfälle gemeldet. Nach der Optimierung vor allem im Bereich der Heckenzüge kamen bisher keine Unfälle mehr vor. Davor wurden in diesem Bereich jährlich bis zu 11 Stück Fallwild verzeichnet. Laut Daten der Statistik Austria sind die Fallwildzahlen auf Tirols Straßen mit ca. 1.700 Stück pro Jahr in den letzten beiden Jahren stabil geblieben. Auch im Jahr 2020 lag der Schwerpunkt in der weiteren Optimierung der bereits ausgerüsteten Straßenabschnitte. Die Strecken wurden dabei einzeln erhoben und die Ausstattung mit Wildwarnern gemäß Leitfaden angepasst bzw. ergänzt und sämtliche Geräte überprüft. Neue Strecken wurden nur bei dringendem Bedarf ausgerüstet. |



AUSBLICK

Im Jahr 2020 konnte ein Großteil der mit Wildwarngeräten ausgestatteten Strecken kontrolliert und gemäß Leitfaden optimiert werden. Der Schwerpunkt für das Jahr 2021 liegt nun einerseits darin, auch die letzten Straßenabschnitte zu optimieren und andererseits in der Evaluierung der Bundes- und Landesstraßen hinsichtlich des weiteren Bedarfs an Wildwarngeräten anhand der verfügbaren Fallwilddaten. Unterstützt werden die Straßenmeistereien von der Boden- und Baustoffprüfstelle, Sachgebiet Straßenerhaltung. Die Ausrüstung von Teilabschnitten einer Straße mit Wildwarngeräten erfolgt auch künftig nach den Vorgaben des Leitfadens „Wildwarngeräte – Errichtung und Erhaltung an Landesstraßen in Tirol“. Vor der Ausrüstung eines Straßenabschnittes wird die Strecke befahren und die Ausstattung anhand der Gegebenheiten vor Ort festgelegt.

Knappen im Bergwald

Der März ist vorüber, ein erlebnisreiches Jagdjahr nur mehr Vergangenheit und Erinnerung. Ein milder und schneearmer Winter wurde drunten im Tal schon vom Frühling abgelöst – und auch droben am Berg liegt die raue, kalte, entbehrungsreiche Jahreszeit in ihren letzten Zügen. Es ist Mitte April und eine Zeit hat begonnen, die ich jedes Jahr mit Spannung und Vorfreude erwarte – die Zeit der Hahnenbalz! Heute ist mein zweiter Hahnengang im heurigen Jahr – droben im einsamen, jahrhundertealten Fichten-Lärchen-Wald der Schattseite will ich dem urtümlichen Lied des Großen Hahns lauschen. Ganz ohne Waffe und jagdliche Absichten will ich einen wunderbaren Vorfrühlingsmorgen in der stillen Abgeschlossenheit der weiten Bergwelt verbringen.

Autor: Leif-Erik Jonas





Von den Talwiesen windet sich hier ein Forstweg den Berg hinauf. Etwa dort, wo der Weg endet – im Sommer so etwa zwei Gehstunden über Talniveau –, geht der steile Hang in einen sanft ansteigenden, langgezogenen Waldgrat über. Kaum eine Waldgegend des Reviers ist so unberührt wie dieser lichte Bergwald. Wohl deshalb findet sich dort auch unser bester Balzplatz der Urhahnen. Und ebendort will ich heute hinauf! Hier auf der Schattseite hat es noch weit mehr Schnee als auf der Sonnseite und so ist nur das allerunterste Stück des Forstwegs schon befahrbar – und selbst das überrascht mich, hatte ich doch eigentlich erwartet, vom Talboden zu Fuß gehen zu müssen. Bald nach der ersten Spitzkehre ist dann aber auch wirklich endgültig Schluss, ich lasse mein Fahrzeug stehen, schultere den Rucksack,



↑ Allmählich tagt es im urwüchsigem Gebirgswald, während sich der vorsichtige Hahn einspielt.

auf den ich meine Schneeschuhe gebunden habe, und mache mich unter übersterntem Firmament auf den Weg.

Man hat hier in den tieferen Lagen kaum die Möglichkeit, durch den Wald abzukürzen – fast flächendeckend sind es Dickungen und Stangenhölzer – und so folge ich dem sich schier endlos dahinziehenden Forstweg. Apere Passagen wechseln mit wadentiefem Sulzschnee und es ist so ein recht bequemes Steigen. Neben mir höre ich im dichten Fichtenwuchs ein Haselhuhn davonburren.

Bald schon wird der Schnee aber höher, trägt in der beinahe sommerlich warmen Nacht nicht einmal ansatzweise. Und als ich die ersten Male bis zu den Knien einbreche, lege ich die Schneeschuhe an. Aber selbst damit sinkt man doch oft zwei, drei Handbreit tief in den nassen Frühjahrssulz ein. Erst als ich die höheren und mithin kühleren Bergwaldlagen erreiche, erlauben die Schneeschuhe kommoderes Gehen auf einem gerade tragfähigen Harschdeckel.

Droben am Balzplatz

Nach reichlich zwei Gehstunden bin ich dem Balzplatz schon recht nahe. Ich ziehe die Schneeschuhe aus – mit ihnen wäre man beim Anspringen eines Hahns nicht beweglich genug –, taste mich dann noch vielleicht hundert Meter weiter und setze mich auf dem aperen Boden unter einer mächtigen Fichte auf meinen Rucksack. Angespannt lausche ich in den finsternen Bergwald hinaus. Hin und wieder rauscht ein sanfter

Windstoß durch die Wipfel, lässt manch alten Baum ächzen und knacken. Ansonsten umgibt mich die große Stille der nächtlichen Gebirgswelt. Bald drei Viertelstunden des Wartens und Horchens sind vergangen und meine Umgebung erscheint mir schon einen Hauch heller als zuvor, da lässt mich ein kaum wahrnehmbares Geräusch aufhorchen – ist das ein fernes, zaghaftes Knappen gewesen oder habe ich mich getäuscht? Ich halte den Atem an, um mein Hörvermögen nicht zu beeinträchtigen. Doch so angestrengt ich auch lausche – es bleibt still im einsamen Gebirgswald. Dann aber, nach vielleicht einer Minute wieder – jetzt deutlicher – dasselbe Geräusch, bald darauf erneut. Nun gibt es keinen Zweifel mehr – irgendwo weit zu meiner Linken singt einer der majestätischen Urhahnen sein Liebeslied.

Es muss ein alter, misstrauischer Hahn sein, denn er will und will sich nicht recht einspielen. Nur sehr zögerlich folgt Knapper auf Knapper, immer wieder unterbrochen von längeren Pausen. Das geht so sicher an die zehn Minuten. Dann der erste Doppelknapper, noch einer – und wieder Stille. Nach einer kurzen Weile aber knappt der Hahn weiter, das Knappen reiht sich, geht in den Triller über, dann der sektorkenknallartige Hauptschlag – und das erste Schleifen! Jetzt perlt Strophe um Strophe durch den noch tief dämmerigen Frühjahrswald. Beim drit-

ten oder vierten Gsetzl stehe ich vorsichtig auf und beginne beim nächsten Schleifen, den sicher hundert oder mehr Meter entfernten Hahn anzuspringen. Auf aperen Partien komme ich gut voran, schaffe bei jedem Schleifen zwei, drei Sprungschritte. Dort aber, wo Schnee liegt und unter meinen Bergschuhsohlen knirscht und kracht, nutze ich das Schleifen oft nur für einen einzigen Schritt.

Nach einer kurzen Weile ist der urtümliche Gesang schon weit deutlicher zu hören. Mich verblüfft es immer wieder, wie leise das Balzlied eines solch mächtigen Vogels wirklich ist – denn wenn man es deutlich hört, ist man schon ganz in seiner Nähe. Deshalb gehe ich beim nächsten Schleifen nicht weiter, sondern hebe das Glas an die Augen und suche das kahle Lärchengeäst und das dicke Fichtengezweig ab. Und bald schon erschauere ich auf kaum halber Höhe einer Lärche gegen den sternfunkteln Himmel einen sich bewegenden, dunklen Klumpen! Noch trennt mich etwa die Entfernung eines Schrotschusses von dem mächtigen Urvogel. Bei jedem Schleifen springe ich jetzt nur ein, zwei Schritte näher. Und doch verstummt der Hahn plötzlich – hat er mich wahrgenommen? Minutenlang schweigt er – minutenlang stehe ich wie angewurzelt da. Dann aber die Erlösung: der erste misstrauische Knapper! Weitere folgen und bald schon tönen wieder volle Gsetzl durch den lichten

↓ **Im noch nadellosen Lärchengeäst ist der Hahn im fahlen Frühlicht nur eine dunkle Silhouette, die sich gegen den Himmel abzeichnet.**



Wald. Ich springe den Hahn weiter an, hin zu einem aperen Fleck unter einer breitastigen Fichte wenig oberhalb der Balzlärche. Durch die Steilheit des Hangs sitzt der Hahn jetzt schon beinahe auf Augenhöhe und er ist nur mehr reichlich ein Dutzend Armlängen von mir entfernt. Selten nur gibt es das Zusammenspiel von steilem Gelände und geringer Sitzhöhe eines Hahns her, so nah an dieses geheimnisvolle Wild heranzukommen.

Nun stehe ich hier unter dem deckenden Fichtengeäst und habe die Silhouette des starken, in der Dämmerung noch schwarz scheinenden Wildkörpers übergroß in den Linsen meines Fernglases. Mit halb gefächertem Stoß und gestäubtem Kehlbart lässt der Hahn Strophe um Strophe aus seinem hellen Brocker perlen. Es ist etwas Wunderbares, diesem Schauspiel aus solch geringer Entfernung unbemerkt beiwohnen zu können.

Gelingt das erneute Anspringen?

Recht bald aber stößt sich der Hahn mitten im Schleifen vom Lärchenast ab und überstellt in eine vielleicht hundert Meter weiter taleinwärts liegende Fichtengruppe. Zu sehen ist er im dichten Nadelgezweig nun nicht mehr. Ein paar verhaltene Knapper noch, dann verschweigt er. Eine Weile warte ich zu, doch es tut sich nichts mehr. Gerade will ich mich schon zurückziehen, da dringen wie aus heiterem Himmel wieder Knappen, Triller, Hauptschlag und Schleifen an mein Ohr. Ein Gsetzl folgt dem nächsten, und das gibt mir die Möglichkeit, den



Hahn erneut anzuspringen. Mittlerweile ist es schon volles Tageslicht geworden und ich hoffe nun, von dem prachtvollen Vogel ein paar gute Fotos schießen zu können. Bald bin ich wieder auf Schrotschussentfernung am Hahn. Er sitzt jetzt sehr hoch, nur wenig unterm Wipfel. Zwischen ihm und mir stehen noch einige Fichten – deren Geäst verdeckt und übergittert den Hahn so sehr, dass an ein Fotografieren nicht zu denken ist. Also springe ich etwas den Hang hinauf, um zwischen den Wipfeln hindurch freien Blick zu erlangen. Und gerade als mich noch zwei, drei Sprungschritte von einer brauchbaren Fotoposition trennen, unterbricht der Hahn sein Spiel. In einer reichlich unbequemen Position – zudem vom Hahn abgewandt – erstarre ich zur Salzsäule. Minuten vergehen. Nur gelegentlich tönt ein hölzerner Knapper von des Hahns hoher Warte her.

Irgendwann, als das verkrampte Stillstehen gar zu unbequem wird, drehe ich mich mit der Geschwindigkeit eines Stundenzeigers herum und schiele vorsichtig zum Hahn hinauf. Der brockt in aller Ruhe Fichtennadeln – und wenn er die Äsungsaufnahme einmal kurz unterbricht, knappt er. Durch meine Gewichtsverlagerung knirscht der hier reichlich knietiefe Schnee unter meinen Sohlen – das vernimmt der Hahn sofort, reckt seinen Stingl, kann dann aber wohl nichts Verdächtiges eräugen, beruhigt sich bald, knappt wieder und widmet sich seiner Morgenäsung.

Bald darauf scheint es, als wolle er sich doch noch einmal einspielen, die Knapper und Doppelknapper werden schneller – dann



←
Der wunderbare Frühlingmorgen droben am Waldgrat lädt zu einem längeren Berggang ein.

jedoch stößt sich der majestätische Vogel mit kräftigem Schwingenschlag vom schwankenden Fichtenast ab und gleitet in den Bergmorgen hinaus.

Hinauf zur Waldgrenze

Ich gehe zurück zu meinem am morgendlichen Horchplatz zurückgelassenen Rucksack. Unweit davon streicht ein Auerhahn vom Boden ab. Der Frühlingmorgen ist zu wunderbar, um jetzt schon wieder ins Tal zurückzukehren. So lege ich die Schneeschuhe wieder an und stapfe entlang des licht bewaldeten Grats weiter in die Bergwelt hinein. Im Wald liegt der Schnee selten mehr als knietief, stellenweise ist es sogar aper und so ist es kein übermäßig anstrengendes Steigen. Für ein kurzes Stück muss ich die Schneeschuhe dann aber ausziehen, um eine apere, felsdurchsetzte und teilweise eisige Steilpartie zu queren. Danach geht es weiter auf dem sanft ansteigenden Waldgrat, bis ich eine ganze Weile später das nächste Steilstück erreiche. Hier jedoch liegt der Schnee reichlich hüfhtief und die Morgensonne hat den ohnehin schlecht tragenden Schnee jetzt schon merklich aufgeweicht, sodass auch die Schneeschuhe nicht verhindern können, dass man oft bis übers Knie versinkt. Manchmal – dort, wo Staudenvegetation und Jungwuchs für Hohlräume unter der Schneedecke sorgen – bricht man gar bis zum Boden durch. Und so kämpfe ich mich mühsam die Steile hinauf und erreiche schließlich an der Waldgrenze einen

kaum schrotschussbreiten, nahezu ebenen Boden – einen Balzplatz der Spielhahnen! Irgendwo in der Ferne höre ich auch wirklich das Rodeln eines der schwarzblauen Ritter, aber sonst ist am Balzplatz um diese Tageszeit freilich nicht mehr viel los. Nur ein Tannenhäher fällt gleich unterhalb des Bodens in einer mächtigen Fichte ein.

Vor mir baut sich hier eine reichlich büchenschuss hohe, extrem steile, stufige Felskuppel auf. Dort hinaufzusteigen ist schon im Sommer an einigen Stellen eine etwas heikle Angelegenheit – jetzt bei Schnee, Eis und Lawinengefahr wäre es lebensgefährlich. Und so trete ich nach kurzer Rast und Jause den Rückweg an.

Als ich später bereits ein gutes Stück des Abstiegs geschafft und auch den Balzplatz der Großen Hahnen längst wieder hinter mir gelassen habe, ziehen kaum hundert Meter entfernt zwei Hirsche – der eine schon abgeworfen – in meiner nächtlichen Stapfspur vor mir her, biegen dann bergwärts ab und entschwinden meinen Blicken.

Mittag ist schon vorüber, als ich schließlich bei meinem Fahrzeug anlege. Es war wunderschön, wieder oben bei den Hahnen gewesen zu sein. Und sehr bald schon werde ich erneut dort sein, denn nur viel zu schnell ist diese erlebnisreiche Zeit des erwachenden Bergfrühlings vorbei. Und dann wird es wieder zehn, elf lange Monate dauern, bis man von der Alm das Grugeln der Spielhahnen vernehmen kann und im frühmorgendlichen Bergwald das Knappen des Großen Hahns des Jägers Herz höherschlagen lässt. |



www.astri.at

6430 Ötztal-Bahnhof 

JAGD- OUTDOOR- & LANDHAUSMODE



**IHR TIROLER
PRODUZENT FÜR**

**JAGD-
BEKLEIDUNG**

Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Wie nennt man den Ruf des Platzhirsches beim Treiben eines brunftigen Tieres?

- a) Mahnen b) Knörren c) Sprengruf d) Trenzschrei



4. Wo findet man die Malerfedern bei der Schnepfe?

- a) am äußeren Ende der Handschwinge
- b) am Stoß
- c) am Bürzel
- d) bei den Schirmfedern



2. Von welcher Wildart stammt die abgebildete Losung?

- a) Rotwild b) Feldhase c) Steinwild d) Gamswild



5. Welche Reptilien leben meist im Wasser?

- a) Kreuzotter b) Ringelnatter
- c) Sumpfschildkröte d) Äskulapnatter



3. Welche Hähne balzen im Zentrum des Balzplatzes?

- a) junge, rangniedrige b) ältere, ranghöhere



6. Was verursacht die Trichophytie bzw. Glatzflechte beim Schalenwild?

- a) Durchfall
- b) übermäßiges Schalenwachstum
- c) Knochenwucherung
- d) Haarausfall und Schuppenbildung





7. Was trifft auf die Maul- und Klauenseuche zu?

- a) Sie ist eine Viruserkrankung.
- b) Sie ist eine bakterielle Erkrankung.
- c) Jede Schalenwildart kann daran erkranken.
- d) Sie ist keine anzeigepflichtige Krankheit.



8. Der Wurzelschwamm verursacht welche forstlich relevanten Krankheiten?

- a) Eschentriebsterben
- b) Rottfäule
- c) Rotpusteln
- d) Tannenkrebs



9. Was ist das kleine Jägerrecht?

- a) Recht des Nachsuchenfürers auf Wildbret
- b) Anspruch des Aufbrechers auf Innereien
- c) Ausstellung einer Jagdgastkarte

10. Was trifft auf die Weißtanne zu?

- a) benötigt 3 Monate frostfrei
- b) bis -28 °C frosthart
- c) Lichtbaumart
- d) Flachwurzler
- e) benötigt bestimmten Boden-ph-Wert
- f) schadstoffempfindlich



11. Ein frei schwingender Lauf liegt nicht am Schaft an.

- a) richtig
- b) falsch

12. Ein Drückjagdglass hat:

- a) eine kleine Vergrößerung
- b) eine große Vergrößerung
- c) ein kleines Sehfeld
- d) ein großes Sehfeld



1: c; 2: d; 3: b; 4: a; 5: b; 6: d; 7: a; 8: b; 9: b; 10: a; b; f; 11: a; 12: a; d

Lösungen:

Das Perkussionsgewehr

Ein Vorderlader, bei dem es sich im Gegensatz zu den bisherigen Formen der Zündung um einen chemischen Vorgang handelte.

Autor: Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



↑ Perkussionsstutzen von Kaiser Franz Joseph v. Österreich, Ischgl um 1870 (Lauf bezeichnet mit W. Leitner in Ischgl)

Bereits in den vorhergegangenen Artikeln habe ich über die verschiedenen älteren Systeme an Vorderladern berichtet. Als kleine Erinnerung noch in kurzer Form die wichtigsten Stationen der Entwicklung der Handfeuerwaffen:

Handbüchsen, die sich als Waffen des Schützen im Krieg durchsetzten, tauchten im Abendland im 13. Jahrhundert auf. Sie waren aus Bronze gegossen oder – als weitere Entwicklung – über den Dorn geschmiedete Eisenrohre mit geradem Handschaft. Zum Lösen des Schusses diente eine brennende Lunte, die frei in der Hand gehalten wurde.

Als wesentliche Verbesserung tauchte dann das **Luntengewehr** auf, dessen erste Anfänge in die Jahre 1420-40 fielen. Eine Art

Hahn an der Pfannenseite des Gewehrs mit zwei der Länge nach geschlitzten Lippen zum Zwischenklemmen der Lunte trat auf. Durch einen langen, mit dem Hahn verbundenen Abzug, der rückwärts bis unter den Kolben reichte, wurde die Ladung gezündet. Als Geschosse dienten bleierne Kugeln; zum Laden gehörte ein hölzerner Ladestock; ferner brauchte man zum Feuern wegen der Schwere der Waffe eine Gabel. Ende des 15. Jh. kam die Bezeichnung „Hakenbüchse“ in Gebrauch und im 16. und 17. Jahrhundert war der Name „Muskete“ für diese Waffe üblich. Obwohl zu diesem Zeitpunkt bereits das „Radschloss“ bekannt war, wurde in den Kriegen mit den Luntengewehren gekämpft, da deren Fertigung einfacher und kostengünstiger war. Die Jäger gaben aber damals gerne noch der Armbrust auf Grund der einfachen Handhabung und Zielgenauigkeit den Vorzug. Als eine weitere Entwicklung der Hand-

feuerwaffe ist das **Radschlossgewehr** – mit deutschem Schloss – zu betrachten, das um 1515 in Nürnberg erfunden wurde. Es beruht auf dem Prinzip des Reibfeuerzeuges und machte die hinderliche Lunte entbehrlich. Ein mit Kette und durch Feder angetriebenes, gezahntes Rad erzeugt mit einem in einen Hahn geklemmten Feuerstein (Schwefelkies) Funken und entzündet die Pulverladung.

Einen entscheidenden Abschnitt im Werdgang der Handfeuerwaffen bedeutete das **Steinschlossgewehr**. Aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts in Spanien aufgekommenen Schnappschloss hat sich um 1640 in Frankreich das maßgebende Steinschloss – auch Batterieschloss genannt – mit dem Feuerstein (Flint) entwickelt. Im Gegensatz zum Radschloss wurde hier der Zündfunke nicht gerissen, sondern nach dem Prinzip des bis in jüngere Zeit zu verfolgenden Schlagfeuerzeuges geschlagen. Als Material



zum Feuerschlagen diente der Feuerstein (Flint). Beim Abfeuern schlug der Hahn mit dem Flint gegen eine Schlagfläche (Batterie genannt) und der erzeugte Funke konnte die Pulverladung entzünden. Das Steinschlossgewehr blieb rund 200 Jahre im Krieg und auf der Jagd in Gebrauch und wurde erst durch das Perkussionssystem abgelöst, das wieder eine neue Epoche der Handfeuerwaffe heraufführte.

Das Perkussionsschloss

Bei aller Vollkommenheit und Schönheit hatten die auf der Jagd geführten Steinschlossgewehre einen entscheidenden Fehler. Gegen Feuchtigkeit, Nässe und Regen blieben sie anfällig. Selbst bester französischer Feuerstein musste nach ca. 30 abgegebenen Schüssen ausgewechselt werden. So suchte man nach einem Mittel,

Zündfunken zu erzeugen, ohne dazu Flint und Batterie benutzen zu müssen. Da gab es doch Stoffe, die sich entzündeten, wenn man auf sie schlug. Wenn man einen solchen Stoff unter den Hahn auf eine Art durchbohrten Amboss mit einer Bohrung brachte, die direkt an die Pulverladung führte, könnte man die Pfanne und Batterie des Steinschlosssystems nicht nur ersetzen, sondern eine neue Waffe fertigen? Um 1800 experimentierten viele Büchsenmacher und Erfinder mit diesen Stoffen. Unter ihnen möchte ich Alexander Forsyth aus Schottland hervorheben, der im Knallquecksilber (knallsaures Quecksilberoryd) ein geeignetes Zündmittel sah. 1807 fertigte er ein Gewehrschloss ohne Stein, einen schwenkbaren, kleinen Hohlkörper, in dem sich Knallquecksilber befand. Wenn man den Hohlkörper schwenkte, füllte sich eine Kammer in seinem Oberteil mit der

Knallquecksilberreserve aus dem Unter- teil. Eine kleine Kugel verschloss als Ventil diese Verbindung. Meine Vermutung: Auf Grund der großen Ladung für 40 Schüsse ein Schwachpunkt, weil es zu gefährlich war, der aber direkt schnell zu weiteren Verbesserungen führte.

Wieder wie so oft in der Geschichte der Erfindungen geschah an verschiedenen Stellen gleichzeitig dasselbe. Die Zündpille bis zur Größe einer Erbse mit Überzug aus Wachs gegen Feuchtigkeit wurde erfunden. Das Zündhütchen, ein kleines Hütchen aus dünnem Kupferblech, das im Inneren das Knallquecksilber barg, war eine Modifikation, die sich schnell durchsetzte. Dieses wurde über den Amboss, das Piston, gestülpt und damit war der gesamte Zündmechanismus schon erledigt. Der Hammer, er hatte eine Aussparung für die Zündkapsel, schnellte nach vorne, das Knallquecksilber explodierte und ein Feuerstrahl schoss durch das Piston in die Pulverladung im Lauf.

Die Verbreitung derartiger Schösser muss sehr schnell gegangen sein, denn schon 1808 erhielt Pauli in Paris ebenfalls ein Patent auf ein solches, dem eine wahre Flut von ähnlichen Vorschlägen folgte. Neben der einfachen Handhabung und der Unabhängigkeit vom Wetter hatte diese neue Zündung noch einen gewaltigen Vorteil gegenüber anderen Vorgängern: Sie war ohne große Schwierigkeiten und Kosten auch an alten Feuerwaffen anzubringen. 1835 gab es in Europa und Amerika kaum noch eine Pistole oder ein Gewehr, das nicht mit Perkussionszündung versehen war. Alle anderen Handfeuerwaffen wurden als veraltet und hoffnungslos museumsreif betrachtet und ihre Besitzer spöttisch belächelt.



AUFRUF STEINADLER IN TIROL

Herr Wolfgang Fritz möchte in einem Buch, das er verfasst, ein eigenes Kapitel dem Steinadler in Tirol in vergangenen Zeiten widmen und dafür die Jägerschaft bitten, in ihren asservierten Unterlagen zu stöbern und ihm Berichte oder Fotos zur Verfügung zu stellen. Bevorzugt wären Fotos von legalen Abschüssen, Aushorstungen, Beringungen, Findlingen sowie andere Aufzeichnungen rund um den Steinadler. Jede Zusage wird selbstverständlich diskret behandelt!

Etwaige Zusendungen bitte an:

Wolfgang Fritz, Wegscheide 36a, 6421 Rietz,
E-Mail: falkenaue11@tmo.at





MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle:

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut
als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Verschiedene Hinweistafeln
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Erinnerung: Einsatz für Wild- und Naturschutz in Tirol

Wie setzen sich Tiroler Jägerinnen und Jäger für Wild- und Naturschutz ein? Der Dachverband Jagd Österreich schätzt die ehrenamtlichen Leistungen der Jägerschaft auf einen Wert von rund 240 Mio. Euro. Um noch mehr Fakten zu den Leistungen der Jägerschaft liefern zu können, bitten wir alle Tiroler Reviere, an der Erfassung der Maßnahmen für Lebensraum, Wild- und Naturschutz teilzunehmen. Die Umfrage, die nur wenige Minuten in Anspruch nimmt, kann einfach online unter <http://www.tjv.at/wild-und-naturschutz-in-tirol/> ausgefüllt werden. Die revierspezifischen Daten werden selbstverständlich

anonym behandelt. Gerne kann der Fragebogen auch in Schriftform bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

Christine Lettl, Lettl, MSc



UMFRAGE

Nehmen Sie sich fünf Minuten Zeit und füllen Sie die Umfrage zur Erfassung der Leistungen der Tiroler Jägerschaft aus.



Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Michael Schießling
Brixlegg, 101 Jahre

Josef Astner
Hopfgarten i. Br., 95 Jahre

JM Otto Gitterle
Fließ, 92 Jahre

Ing. Karl Jäger
Kufstein, 91 Jahre

Dr. Max Schlereth
Wien, 91 Jahre

Johann Steiner
Lienz, 90 Jahre

Ludwig Knitel
Holzgau, 86 Jahre

Hermann Wetscher
Fügen, 85 Jahre

Ing. Matthias Hauser
Fügenberg, 84 Jahre

Johann Schießl
D-Pfraundorf, 82 Jahre

Franz Ganser
Lichtenberg, 79 Jahre

Johann Knapp
Weerberg, 79 Jahre

Rolf Dätwyler
CH-Bözberg, 78 Jahre

Peter Fasching
Stumm, 73 Jahre

Alfred Graf
D-München, 72 Jahre

Karl Peter Pongratz
Kitzbühel, 71 Jahre

Rudolf Böttl
D-Heimstetten, 69 Jahre

Emil Mattle
Strengen, 66 Jahre

Josef Mairhofer
Thiersee, 62 Jahre

Günter Hobl
Hall, 57 Jahre





Information des Disziplinaranwaltes: Keine Jagdausübung ohne gültige Tiroler Jagdkarte – sonst drohen Bestrafungen

Mit Ende des jeweiligen Jagdjahres per 31. März erlischt die Gültigkeit der Tiroler Jagdkarte. Ab dem **Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung** beim Tiroler Jägerverband (die der Tiroler Jägerverband einhebt) erlangt eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte wieder ihre weitere Gültigkeit für das aktuelle Jagdjahr, sofern die Einzahlung bis spätestens 30. Juni erfolgt.

Also Achtung

Nicht rückwirkend ab Beginn des neuen Jagdjahres am 1. April, sondern **erst ab der erfolgten Zahlung** wird die Jagdkarte „verlängert“.

Das heißt: Im Zeitraum vom 1. April bis zur tatsächlichen Einzahlung ist man nicht im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte und darf die Jagd nicht ausüben, ohne eine Bestrafung durch die Bezirksverwaltungsbehörde wegen Übertretung des Tiroler Jagdgesetzes zu riskieren! (Siehe § 11 Abs. 1 TJG 2004: „Wer die Jagd ausübt, muss eine auf seinen Namen lautende gültige Tiroler Jagdkarte [...] besitzen und bei der Jagdausübung mit sich führen [...].“)

Überdies wird eine derartige Bestrafung von der Bezirksverwaltungsbehörde dem Tiroler Jägerverband mitgeteilt, was dort zu einer Überprüfung in disziplinarer Hinsicht führt. Die Mitgliedschaft beim Tiroler

Jägerverband erlischt in derartigen Fällen nämlich nicht schon mit 1. April, sondern erst 3 Monate später, mit 30. Juni des Jahres (§ 57 Abs. 3 TJG 2004).

Alle Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte im abgelaufenen Jagdjahr 2020/21 haben vom Tiroler Jägerverband Anfang März dieses Jahres mit gesonderter Post eine Mitteilung über die Möglichkeit der Verlängerung ihrer Jagdkarte für das laufende Jagdjahr erhalten. Ein Zahlschein betreffend sowohl die Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung als auch den jährlichen Pflichtbeitrag zur Mitgliedschaft beim Tiroler Jägerverband war angeschlossen. Dieser Zahlschein sollte nicht in Vergessenheit geraten! |

Mag. Christian Dillersberger,
Disziplinaranwalt des Tiroler Jägerverbandes

VERLÄNGERUNG DER TIROLER JAGDKARTE

Alle Personen, die im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, bilden den Tiroler Jägerverband. Die Mitgliedschaft zum Tiroler Jägerverband wird mit der Ausstellung der Jagdkarte erworben. Die Mitglieder haben einen jährlichen Pflichtbeitrag zu leisten. (§ 57 TJG idGF, § 4 Abs. 2 Satzungen TJV)

Eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte erlangt für das jeweils unmittelbar folgende Jagdjahr mit dem Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung beim Tiroler Jägerverband ihre Gültigkeit, wenn die Prämie bis **spätestens 30. Juni** dieses Jahres einlangt. Sie ist nur zusammen mit dem Nachweis der Einzahlung gültig. (§ 27 Abs. 3 TJG idGF)

Der jährliche Pflichtbeitrag (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung € 5,00) beträgt € 91,75.



DER ERLAGSCHEIN WURDE IHNEN PER POST ZUGESANDT!

**DIE BANKVERBINDUNG DES TIROLER JÄGERVERBANDES:
RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG
IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097
BIC: RZTIAT22**



Wir danken Ihnen herzlich für die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und Ihren Beitrag 2021/22.

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter **Tel. 0512/571093** oder per Mail **info@tjv.at** zu Ihrer Verfügung. Für das kommende Jagdjahr wünschen wir guten Anblick und Weidmannsheil!

Ihr TJV-Referat Service-Administration-Finanzen



Einnahmen- und Ausgabenrechnung 2020

AUSGABEN

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WARENEINKAUF UND BEZOGENE HERSTELLUNGS-, MATERIALAUFWAND		-326.929,97
WAREN TJV		
Produktion Vorschriften und Drucksorten	0,00	
	0,00	
WAREN WILDES TIROL		
Wareneinkauf	-65.163,92	
Produktion Lehrbuch, Grafik	0,00	
Lehrbuch Redaktion	-6.927,08	
Produktion Jagdrecht, Kommentar	0,00	
Fremdleistungen Wildes Tirol	0,00	
Schadensfälle Wildes Tirol	0,00	
Skontoertrag Inland	101,45	
Skontoertrag 0 %	0,00	
	-71.989,55	
VERBANDSZEITSCHRIFT		
Verbandszeitschrift, Produktionskosten	-117.689,04	
Verbandszeitschrift, Grafik	-2.114,40	
Verbandszeitschrift, Versand	-108.758,70	
Verbandszeitschrift, Redaktion	-12.630,22	
Verbandszeitschrift, Foto, Illustrationen	-11.920,30	
Verbandszeitschrift, Beilagen	-1.827,76	
	-254.940,42	
PERSONALAUFWAND		-474.658,73
LÖHNE		
Löhne	-3.983,60	
	-3.983,60	
GEHÄLTER		
Gehälter	-359.031,53	
EFZG Vergütung	0,00	
Sachbezüge Angestellte	-174,36	
	-359.205,89	
AUFWENDUNGEN ABFERTIGUNG		
Mitarbeitervorsorge (MVK) Angestellte	-4.957,27	
	-4.957,27	
SOZIALABGABEN UND STEUERN		
Gesetzlicher Sozialaufwand Angestellte	-75.914,79	
Lohnabgaben Vorjahr	0,00	
Dienstgeberbeitrag Angestellte	-14.385,04	
	-90.299,83	
SONSTIGER SOZIALAUFWAND		
Freiwillige Fahrt- & Verpflegungszuschüsse	-80,00	
Reisekosten, KM-Geld, Diäten	-16.132,14	
Freiwilliger Sozialaufwand	0,00	
	-16.212,14	
INVESTITIONEN		-1.662,61
INVESTITIONEN TJV		
Investition Gebäude TJV	0,00	
Investition Geschäftsausstattung TJV	-484,99	
Investition Büromaschinen, EDV TJV	-336,23	
Geringwertiges Sachanlagevermögen TJV	0,00	
	-821,22	
INVESTITIONEN Wildes Tirol		
Investition Geschäftsausstattung Wildes Tirol	0,00	
Investition Büromaschinen, EDV Wildes Tirol	-841,39	
	-841,39	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WALD UND WILD		-116.980,25
Wald- und Wildforschung allg.	-8.800,00	
Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	-23.756,47	
Forschungsbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-30.576,00	
Wildkrankheiten – AGES	-5.012,84	
Wald- und Wildforschung, Gutachten	-5.497,92	
Wald und Wild, Lebensraumverbesserung	-6.641,71	
Wald und Wild, Straßensicherheit	-36.695,31	
Widererbekämpfung	0,00	
AUS- UND WEITERBILDUNG		-75.368,87
TJV		
Gehälter Ausbildung	-5.201,12	
Berufsjägerausbildung, Vortragende	-8.652,60	
Berufsjägerausbildung, sonstige Kosten	-17.123,98	
Berufsjäger, sonstige Kosten	-383,40	
Revierjägerausbildung, Vortragende	0,00	
Revierjägerausbildung, sonstige Kosten	0,00	
Jagdaufseherausbildung, Vortragende	-3.542,25	
Jagdaufseherausbildung, sonstige Kosten	-4.206,92	
Jagdaufseherausbildung, Fortbildung	-3.374,95	
	-42.485,22	
TJV AKADEMIE		
Seminare, Kurse allgemein	-10.870,65	
Seminare, Kurse Lehrmittel	-15.240,00	
Seminare, Raumkosten	-1.543,00	
Seminare, Vortragende	-5.230,00	
	-32.883,65	
BEZIRKE		-242.721,88
Bezirk, Förderung allg.	-80.450,12	
Bezirk, Aufwandsentschädigung BJM	-59.045,72	
Bezirk, Aufwandsentschädigung Funktionäre	-14.127,48	
Bezirk, Hegemeister allg.	-88.348,56	
Bezirk, Hegemeister so. Förderung	-750,00	
BEITRÄGE TJV		-80.051,40
Pflichtbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-73.382,40	
gesetzliche Pflichtbeiträge	-284,00	
Mitgliedsbeiträge	-6.385,00	
FAHRT- UND REISESPESEN		-13.660,31
Reisespesen	-9.470,39	
Reisespesen Beauftragte	-3.913,92	
Tagungsgebühren	-276,00	
FONDS		0,00
Zuweisung Wohlfahrtsfonds	0,00	
Aufwand Sozialfonds	0,00	
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – PR		-45.792,32
PR – Allgemein	-1.442,75	
PR – Schulen	-19.430,23	
PR – Inserate, Schaltungen	-3.226,80	
PR – Medienberatung	-20.160,00	
PR – Veranstaltungen	-558,32	
PR – Messen und Ausstellungen	-974,22	



RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
JAGDHUNDEWESEN		-31.034,02
Jagdhundewesen, Hunderassen	-30.000,02	
Jagdhundewesen, Fonds	-1.034,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
SCHIESSWESEN		-17.838,64
Schießwesen, Förderung	-15.000,00	
Schießwesen, Forschung	0,00	
Schießwesen, Wettbewerb	-2.838,64	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
JAGDKULTUR		-20.840,00
Jagdkultur, Jagdhornbläser	-20.340,00	
Jagdkultur, Jagdhornbläser so. Förderung	-500,00	
Jagdkultur, Jagdhornbläser Ehrenzeichen	0,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
HAFTPFLICHTVERSICHERUNG – MITGLIEDER		-87.110,04
Prämie Haftpflichtversicherung und Bergekosten	-87.110,04	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
GESCHÄFTSSTELLE INNSBRUCK		-169.261,67
RAUMKOSTEN UND MIETE		
Mietaufwand	-11.000,00	
Mietaufwand Wild ^{es} Tirol	-112,50	
	-11.112,50	
BETRIEBSKOSTEN		
Reinigung durch Dritte	-4.168,34	
Reinigung durch Dritte Wild ^{es} Tirol	-885,00	
Reinigungsmaterial	-562,16	
Reinigungsmaterial Wild ^{es} Tirol	-1.692,90	
Strom	-10.774,51	
Betriebskosten	-35.584,46	
	-53.667,37	
LEASING		
Leasingaufwand	-1.978,12	
	-1.978,12	
INSTANDHALTUNG UND WARTUNG		
Instandhaltung	-3.193,94	
Instandhaltung Wild ^{es} Tirol	-814,20	
Software, Wartung TJV	-24.789,67	
Software, Wartung Wild ^{es} Tirol	-942,00	
	-29.739,81	
BÜRO- UND VERWALTUNGS-AUFWAND		
Büromaterial und Drucksorten	-2.596,93	
Büromaterial und Drucksorten Wild ^{es} Tirol	-1.694,24	
Aufwand Zahlscheinversand	-13.484,00	
Aufwand Kopierer/Drucker	-12.829,42	
Druckerzeugnisse Gesetze u. Vorschriften	0,00	
Druckerzeugnisse sonstige	-5.443,70	
Fachliteratur und Zeitungen	-2.350,09	
Veranstaltungen intern	-4.681,75	
	-43.080,13	
VERSICHERUNGEN		
Versicherungen	-11.151,07	
	-11.151,07	
POST UND KOMMUNIKATION		
Telefon	-1.031,57	
Telefon Wild ^{es} Tirol	-662,49	
Mobiltelefon	-2.755,12	
Mobiltelefon Wild ^{es} Tirol	-268,67	
Internet	-1.296,60	
Post- und Telegrammgebühren	-12.518,22	
	-18.532,67	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WERBEAUFWAND		-19.528,52
WERBUNG		
Werbung Repräsentation	-4.486,58	
Werbung Wild ^{es} Tirol	-5.013,68	
Messen und Ausstellungen Wild ^{es} Tirol	0,00	
Dekorationsmaterial Wild ^{es} Tirol	-2.949,64	
	-12.449,90	
REPRÄSENTATION, FÖRDERUNG		
Förderungsbeiträge, TJV	0,00	
Werbung, Eigenverbrauch TJV	-6.210,02	
Werbung, Eigenverbrauch Wild ^{es} Tirol	0,00	
Ehrenzeichen, Urkunden	-868,60	
Spenden, Trinkgelder	0,00	
	-7.078,62	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
RECHTS- UND BERATUNGSKOSTEN		-28.771,04
Lohnverrechnung	-6.702,89	
Steuerberatungsaufwand	-4.500,00	
Rechts- und Beratungsaufwand	-5.568,15	
Rechts- und Beratungsaufwand Wild ^{es} Tirol	0,00	
Buchhaltungsaufwand	0,00	
Prüfungsaufwand	-12.000,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
AUFWAND UND SPESEN DES GELDVERKEHRS		-10.759,13
Spesen des Geldverkehrs	-4.735,92	
Disagio 20 %	-895,77	
Zinsen für Bankkredite	-5.126,97	
Zinsen für Darlehen	0,00	
Kapitalertragssteuer	-0,47	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
SCHADENSFÄLLE		-1.598,05
Schadensfälle	-1.011,61	
Abschreibung zu Forderungen	0,00	
Abschreibung zu Forderung 20 %	-194,00	
Sonstiger Aufwand	-392,44	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN		2.701,68
AKM und Lustbarkeitsabgabe	0,00	
Sonstige Gebühren und Abgaben	-135,20	
Körperschaftsteuer	2.837,00	
	2.701,80	
Strafen	0,00	
Centausgleich	-0,12	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
AUFWENDUNGEN AUS VERMÖGENSVERWALTUNG		-12.972,13
Vermögensverwaltungsgebühren	-12.000,24	
Depotgebühren	-971,89	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
SUMME LAUFENDE TÄTIGKEITEN		-1.774.837,90

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
REFINANZIERUNG GESCHÄFTSSTELLE		
Verbindlichkeiten aus Darlehen 31.12.2019	449.786,84	
Tilgung		-101.373,03
Sondertilgung		
Verbindlichkeiten aus Darlehen 31.12.2020	348.413,81	
SUMME AUSGABEN GESAMT		-1.876.210,93



EINNAHMEN

RUBRIK	EINNAHMEN	GESAMT
TIROLER JÄGERVERBAND		1.712.905,09
Erlöse Mitgliedsbeiträge	1.339.977,28	
Jagdgastkarten	64.350,00	
Haftpflichtversicherung Prämie Mitglieder	75.445,04	
Haftpflichtversicherung Prämie Refundierung	0,00	
Zuwendung aus öffentlichen Mitteln	233.132,77	

AUSBILDUNG		49.485,78
AKADEMIE		
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	10.095,00	
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	268,20	
	10.363,20	
SONSTIGE		
Erlöse Ausbildung Berufsjäger, Kursbeiträge	10.809,00	
Erlöse Ausbildung Berufsjäger, Lehrmittel	15.203,58	
Erlöse Ausbildung Revierjäger, Kursbeiträge	0,00	
Erlöse Ausbildung Jagdaufseher, Kursbeiträge	13.110,00	
	39.122,58	

VERBANDSZEITSCHRIFT		19.209,94
Erlöse Verbandszeitschrift, Abo	12.490,00	
Erlöse Verbandszeitschrift, sonstige	6.719,94	

WILDES TIROL & SHOP		156.943,81
Erlöse 20 % TJV-Shop	69.661,02	
Erlöse 10 % TJV-Shop	82.532,01	
Erlöse 0 % Ausfuhrlieferungen	1.180,10	
Erlöse Markenschutz Wildes Tirol	0,00	
Nebenerlöse 20 %	3.570,68	

SONSTIGE ERLÖSE TIROLER JÄGERVERBAND		15.647,14
Erlöse Lehrbuch Gesetzestexte, Vorschriften	0,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung allgemein	0,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	5.664,92	
Erlöse Schießwesen	0,00	
Sonstige betriebliche Erträge	0,00	
Erlöse aus Weiterverrechnung	2.772,96	
Erlöse Jägerball	6.365,00	
Provisionen	0,00	
Spenden	189,90	
Sachbezug Erlöse	654,36	
Immobilien Ertragssteuer	0,00	

ERTRÄGE AUS VERMÖGENSVERANLAGUNG		36.198,27
Erträge aus anderen Wertpapieren	35.820,85	
Zinserträge aus Bankguthaben	6,95	
Verzugszinserträge und Mahnspesen	370,47	

SUMME EINNAHMEN GESAMT		1.990.390,03
-------------------------------	--	---------------------

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer & Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschnepfe	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

⇒ **Ganzjährig bejagbar:** Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

⇒ **Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:** Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

⇒ **Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:**
Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai,
Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage



Kollektivvertrag Berufsjäger 2021

Am 9. März fanden sich die Vertragspartner und Berater aus Landwirtschaftskammer, Landarbeiterkammer und Jägerverband zur Neufassung des Kollektivvertrages für die in Tirol tätigen Berufsjäger zusammen. Im Zuge der wie immer sehr konstruktiven und partnerschaftlichen Gespräche konnten folgende Verhandlungsergebnisse zum Abschluss gebracht werden:

- Erhöhung der kollektivvertraglichen Gehaltsansätze gemäß den Gehaltsbestimmungen I und II um 1,50 %, kaufmännisch gerundet auf volle Eurobeträge;
- Anhebung der Lehrlingsentschädigungen der Gehaltsbestimmungen I und II um 1,50 %, kaufmännisch gerundet auf volle Eurobeträge;
- Anhebung der a) Dienstaufwandsentschädigung (§ 10 Abs. 6) und b) der Kostenersätze für die Hundeführung (§ 12 Abs. 1) und c) der Schussgelder (§ 12 Abs. 3) um jeweils 1,50 % aufgerundet auf volle Eurobeträge;
- Anhebung der Patronenvergütung gem. § 12 Abs. 3 von derzeit EUR 12,- auf EUR 14,00 als zusätzliche Abgeltung für die dringend empfohlene Verwendung eines Schallreduktors;
- Schaffung einer Arbeitsgruppe aus Vertretung der Dienstnehmer und Dienstgeber, die sich mit der Weiterentwicklung des Kollektivvertrages befasst.
- **Inkrafttreten/Laufzeit:** 1. April 2021 für 12 Monate

Vergelt's Gott den Partnern aus LK, LAK und Berufsjägervertretung. Ein besonderes Dankeschön gilt weiter ÖR Josef Schirmer und ÖR Rudolf Köll für die jahrelange professionelle Zusammenarbeit und Beratungen auf Augenhöhe im Sinne des Berufsstandes, der Dienstgeber und Dienstnehmer.

Anton Larcher und Martin Schwärzler

SONNEN- & MONDZEITEN APRIL 2021

APRIL 2021	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Do	06:54	19:45	----	09:01
02 Fr	06:52	19:46	00:51	09:39
03 Sa	06:50	19:48	02:07	10:26
04 So	06:48	19:49	03:13	11:23
05 Mo	06:46	19:51	04:06	12:28
06 Di	06:44	19:52	04:48	13:39
07 Mi	06:42	19:53	05:21	14:50
08 Do	06:40	19:55	05:46	16:00
09 Fr	06:38	19:56	06:08	17:08
10 Sa	06:36	19:57	06:27	18:14
11 So	06:34	19:59	06:44	19:20
12 Mo	06:32	20:00	07:02	20:24
13 Di	06:30	20:01	07:21	21:29
14 Mi	06:28	20:03	07:41	22:34
15 Do	06:26	20:04	08:05	23:39
16 Fr	06:25	20:06	08:33	----
17 Sa	06:23	20:07	09:09	00:42
18 So	06:21	20:08	09:53	01:41
19 Mo	06:19	20:10	10:46	02:34
20 Di	06:17	20:11	11:49	03:19
21 Mi	06:16	20:12	12:58	03:57
22 Do	06:14	20:14	14:12	04:28
23 Fr	06:12	20:15	15:30	04:55
24 Sa	06:10	20:17	16:48	05:18
25 So	06:09	20:18	18:09	05:41
26 Mo	06:07	20:19	19:33	06:03
27 Di	06:05	20:21	20:59	06:27
28 Mi	06:04	20:22	22:25	06:56
29 Do	06:02	20:23	23:48	07:31
30 Fr	06:00	20:25	----	08:15

1. BIS 15. MAI 2021

01 Sa	05:59	20:26	01:01	09:11
02 So	05:57	20:28	02:02	10:16
03 Mo	05:56	20:29	02:49	11:27
04 Di	05:54	20:30	03:25	12:39
05 Mi	05:53	20:32	03:53	13:51
06 Do	05:51	20:33	04:15	14:59
07 Fr	05:50	20:34	04:34	16:06
08 Sa	05:48	20:36	04:52	17:11
09 So	05:47	20:37	05:09	18:15
10 Mo	05:45	20:38	05:27	19:20
11 Di	05:44	20:40	05:47	20:25
12 Mi	05:43	20:41	06:09	21:31
13 Do	05:42	20:42	06:35	22:34
14 Fr	05:40	20:43	07:08	23:35
15 Sa	05:39	20:45	07:49	----

INFORMATION

Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes 2021 – Terminavis

Die aktuell nach wie vor hohen bzw. steigenden Covid-19-Infektionszahlen lassen eine sichere Durchführung der Vollversammlung in diesem Frühling nicht zu. Selbstverständlich wird die Vollversammlung abgehalten und ist unmittelbar nach der Urlaubszeit für September zur Durchführung unter hoffentlich sicheren Bedingungen und in entspannter Atmosphäre geplant.

Terminavis:

Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes, Samstag, 4. September 2021. Nähere Details, Ausschreibung und Tagesordnung folgen.

Der Landesjägermeister



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im April

99 Zur Vollendung des 99. Lebensjahres:
Dr. Seiser Hansjörg, Pfaffenhofen

96 Zur Vollendung des 96. Lebensjahres:
Niehaus Heino, D-Bremerhaven

95 Zur Vollendung des 95. Lebensjahres:
Knittel Bernhard, Elbigentalp

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Klingler Ludwig, Baumkirchen; **Kröll** Gottfried, Fügen; **Weiskopf** Johann, Pians

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Leutgeb Hubert, Stans; **Nairz** Albin, Oberhofen i. I.

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Dr. Leitner Franz, Wien; **Schweinberger** Johann, Hart i. Z.

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Föger Johann, Oberhofen i. I.; **Rothschild** Nadine, Tobadill

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Erhart Eduard, Landeck; **Huber** Anton, Nikolsdorf; **Pohl** Franz Josef, Sautens; **Schösser** Franz, Fritzens; **Steinlechner** Herbert, Lienz; **Stotter** Franz, Lienz

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Dollinger Franz, Angath; **Gredler** Alfred, Innsbruck; **Gruber** Johann, Götzens; **Laupheimer** Günter, D-Bad Mergentheim; **Vacek** Erwin, Wien

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Hablitzel Manfred, Längenfeld; **Plangger** Hans, Landeck; **Zulechner** Thaddäus, Außervillgraten

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Ehrenstrasser Georg, Angath; **Frischmann** Albert, D-Blaustein; **Dr. Juen** Emil, Innsbruck; **Pfisterer** Karl, Erl; **WM Schroll** Josef, Waidring; **Singer** Franz, Götzens; **Waldner** Michael, Oberlienz

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Biemann Sieghard, Jenbach; **Gmür** Klaus, CH-Bottmingen; **Hilber** Ernst, Trins; **Höllwarth** Josef, Gattererberg

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Balmer Dieter, CH-Herisau; **Hoffmann** Hubert, Langkampfen; **Kammerlander** Josef sen., Kolsass; **Leitner** Josef, Haiming; **Lohberger** Hubert, D-Bad Aibling; **Rainer** Adolf, Scharnitz; **Resinger** Friedrich, Virgen; **Ulrich** Adolf, Hall i. T.; **Wechselberger** Herbert, Tux; **Zirknitzer** Franz, Ehrwald

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Draxl Alfred, Tobadill; **Dr. Hörter** Peter, D-Großkrotzenburg; **Dr. Holzhey** Georg, D-Ramsau-Taubensee; **Neuner** Heinrich Josef, Mieming;

Rauch Karl, Kolsass; **Dr. Schmitz** Nikolaus, D-Aachen; **Schöpf** Josef, Seefeld i. T.; **Singer** Josef, Götzens; **Thöni** Arthur, Telfs

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Aldosser Josef, Hopfgarten i. Br.; **Blacha** Dieter, D-Lahstedt; **Egger** Franz, Wolfsegg; **Ertl** Kurt, Hall i. T.; **Kohler** Josef, Innsbruck; **Köpfle** Alois, Vorderhornbach; **Mairhofer** Anton, Thiersee; **Müssigang** Romed, Thaur; **Obex** Hermann, I-Meran; **Pernitsch** Paul, Alt Nagelberg; **Plattner** Heinz, Kitzbühel; **Rupprechter** Alois, Brixlegg; **Tegischer** Konrad, Lienz

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Achleitner Walter, Breitenbach a. I.; **Grad** Othmar, Rum; **Dr. Prof. Hartung** Rudolf, Scharnitz; **Kraus** Wilhelm, D-Thierhaupten; **Mayr** Hermann, Schörfling; **Pesjak** Harald, Landeck; **Pfister** Johann, Neustift i. St.; **Puschner** Dieter, D-Aalen; **Riml** Erich, Sölden; **Scheiber** Johann, Sölden; **Schranz** Sieghart, Serfaus; **Schuler** Kurt, Wennis; **Sebel** Klaus-Werner, Westendorf; **Streng** Alois, Zams; **Wanner** Helmut, D-Königsdorf; **Westreicher** Wendelin, Pfunds; **Wolf** Peter, Aldrans

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Eibl Franz, Oberndorf i. T.; **Höllrigl** Robert, Fiss; **Kammerlander** Josef, I-St. Georgen; **Kirchmair** Franz, Schwaz; **Kröll** Herbert, Mayrhofen; **Lair** Erich, Flauring; **Magel** Gerhard, D-Immendingen; **Mayer** Hermann, Ebbs; **Neuffer** Jörg Ulrich, D-Stuttgart-Heumaden; **Oberhauser** Otto, Fieberbrunn; **Schalber** Engelbert, Zams; **Unterladstätter** Johann, Reith i. Alpb.

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Ackermann Timm, Kitzbühel; **Aloys** Elmar, Ischgl; **Faller** Walter, I-St. Pauls; **Frischmann** Josef, Umhausen; **Grond** Werner, CH-Neuheim; **Kober** Peter, Söll; **Mayer** Adolf, Rettenschöss; **Rupprechter** Maximilian, Brixlegg; **Dipl.-Ing. Sprenger** Eugen, Innsbruck; **Suter** Hans-Jörg, CH-Frenkendorf; **Tempele** Peter, Sillian

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Geir Alois, Navis; **Klotz** Josef, Rinnen; **Kramer** Johann, Stans; **Pogrietz** Konrad, St. Ulrich; **Mag. Pusker** Miklos, Innsbruck; **Schlatter** Werner, Landeck; **Schöser** Walter, Gattererberg; **Schwarzenauer** Alois, Bruck a. Z.

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Blasisker Matthias, Hopfgarten i. Def.; **Blauensteiner** Friedrich, Wien; **Czerny** Friedemann, Landeck; **Deutschmann** Werner, Wennis; **Haun** Johann, Fügen; **Huber** Matthias, Hainzenberg; **Oberprantacher** Walter, Mutters; **Stöckl** Alois, Kirchbichl; **Styblo** Max, Kirchberg i. T.

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Draxl Reinhard, Hochgallmigg; **Feldkircher** Bruno, Hall i. T.; **Dr. Fidler** Peter, Innsbruck; **Gfäller-Einsank** Marwin, Kufstein; **Idl** Viktor, Lienz; **Illmer** Hermann, Neustift i. St.; **Kienzl** Notburga, I-Meran; **Loitz** Ernst, Innsbruck; **Mölk** Richard sen., Kundl; **Ochsenbauer**

Reinhard Josef, D-Wiggensbach; **Dipl.-Ing. Pulz** Karl, Pottendorf; **Schweigl** Martin, Reutte; **Dr. Sigg** Uli, CH-Mauensee; **Dr. Strickner** Rainer, Hall i. T.; **Dipl.-Ing. Waldhör** Wolfgang, Kufstein; **Wieser** Josef, Mieders

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Außerlechner Peter, Kartitsch; **Baumgartner** Peter, Wals; **Berger** Othmar, Fügen; **Ing. Konrad** Siegmund, Imsterberg; **Kröll** Hansjörg, Vomp; **Merk** Erwin Gustav, D-Weissenhorn; **Pfister** Georg, Hart i. Z.; **ROJ Posch** Othmar, Lermoos; **Rickert** Max-Ernst, D-Reinfeld; **Rinnergschwentner** Josef, Breitenbach a. I.; **Sagemüller** Wilhelm, Reutte; **Shuttleworth** Gertrud, Berwang; **Siller** Richard, Neustift i. St.; **Dr. Sprenger** Fritz, Kufstein; **Stark** Alfons, Kappl; **Waldburger** Artur, St. Jakob i. Def.; **Wanner** Florian, Reith b. S.; **Weinseisen** Norbert, Buch i. T.

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Graf von Hochberg Peter, D-Bocholt; **Griseemann** Gottlieb, Kappl; **Härter** Holger, D-Bietighelm; **Kammerer** Anton, I-St. Lorenzen; **Mag. Kiniger** Ferdinand, Micheldorf; **Koch** Josef, I-Latsch-Goldrain; **Kremer** Adolf, D-Remseck-Hochberg; **Leixner** Manfred, Innsbruck; **Lucky** Johannes Josef, D-Marsberg; **Mai** Rudolf, Münster; **Mayr** Alois, Trins; **Dr. Pfurtcheller** Josef, Natters; **Rota** Paolo M., CH-St. Moritz; **Seer** Josef, Mühlbach a. H.; **Simon** Peter, Wien; **Steidl** Peter Paul, Innervillgraten; **Steinlechner** Josef, Pill; **Sulzenbacher** Wilhelm, I-Innichen; **Tengelmann** Ernst, D-Kreuth-Ringsee

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Annen Markus, CH-Steinen; **Antretter** Josef, Westendorf; **Armellini** Roman, Zell a. Z.; **Außerhofer** Markus, Kramsach; **Egger** Ernst, I-Eppan; **Falch** Robert, Flirsch; **Ferchl** Emil, Neustift; **Fill** Georg, Faistenau; **Graf** Werner, I-Klobenstein; **Grötzinger** Bernd, Aurach b. K.; **Hoffmann** Dirk, D-Siegen; **Isser** Manfred, Axams; **Juen** Richard, Kappl; **Larcher** Maria, Innsbruck; **Lindner** Gerhard, Maurach; **Mair** Klaus, Inzing; **Mariacher** Magdalena, Virgen; **Moser** Eva Maria, Breitenbach a. I.; **Muhr** Erich, Prätis; **Dr. Rachbauer** Franz, Innsbruck; **Salcher** Andrea, Dölsach; **Schallhart** Horst, Scharnitz; **Scheiber** Otto, Vomp; **Schmidt** Alfred, Reith i. A.; **Schönauer** Johann, Niederndorf; **Schweiger** Emil, Altenmarkt b. S. G.; **Staud-acher** Bernhard, Telfs; **Strasser** Johann, Gerlos; **Urmann** Claus, D-Holzhausen; **Waibl** Christian, Oetz; **Weiskopf** Alois, Prägraten a. Gr.; **Wycisk** Holger, D-Herrischried

Auf Wunsch kann auf die Gratulation an die Jubilare unter den Mitgliedern des Tiroler Jägerverbandes jederzeit per E-Mail info@tjv.at oder Telefon +43 (0) 512 571093 verzichtet werden.

Meilenstein für die Jagdpädagogik

Unter dem Motto „Im Wald vom Wald lernen“ stellt die Wald- und Jagdpädagogik einen Dialog zwischen Menschen und der Natur her. Jetzt wurden erstmalig österreichweit einheitliche Ausbildungsrichtlinien für JagdpädagogInnen beschlossen. Auf Initiative von JAGD ÖSTERREICH haben die ExpertInnen des Forst- & Jagd-Dialoges gemeinsam mit ExpertInnen des WaldpädagogInnenvereins einheitliche Richtlinien zur Ausbildung von JagdpädagogInnen entwickelt. Das Ergebnis ist ein fundierter Lehrgang, der als zusätzliches Ausbildungsmodul im Anschluss an die Waldpädagogenausbildung absolviert werden kann. Voraussetzung zur Teilnahme am Erweiterungsmodul Jagdpädagogik ist eine gültige österreichische Jagdkarte. Dies stellt sicher, dass die notwendigen jagdlichen Vorkenntnisse sowie der ebenfalls relevante Praxisbezug gegeben sind. Das neue Erweiterungsmodul kann

für WaldpädagogInnen mit gültiger Jagdkarte auch zur Rezertifizierung genutzt werden.

Das Ausbildungsmodul Jagdpädagogik besteht aus insgesamt 16 Unterrichtseinheiten und hat zum Ziel, das eigene waldbauliche und jagdliche Wissen zu erweitern, um die ökologischen Zusammenhänge noch besser erklären zu können und die pädagogischen Fähigkeiten auszubauen. Der Inhalt der Ausbildung umfasst Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit und vertiefendes Wissen zur Wertebasis der Jagd in Österreich, wie etwa die gemeinsame Charta der neun Landesjagdverbände und der Dachmarke JAGD ÖSTERREICH. Weiters werden die „Marriazeller Erklärung“ bzw. die Entstehung und die Werte des Forst- & Jagd-Dialoges behandelt. Ebenfalls gelehrt wird der Umgang mit kritischen und provokanten Fragestellungen zu jagdlichen Themen.

Neuer gemeinsamer Bürostandort mit dem Wiener Landesjagdverband

Der Dachverband JAGD ÖSTERREICH ist übersiedelt. Nach mehr als drei Jahren am Standort 1090 Wien – Alsergrund wurde der Sitz des Dachverbandes nun in ein neues Büro in die Gumpendorfer Straße 15 im 6. Wiener Gemeindebezirk verlegt. Die Übersiedlung an einen gemeinsamen Standort zusammen mit dem Wiener Landesjagdverband und der Wiener Jagdschule bringt viele Vorteile für die Organisationen, da notwendige Infrastrukturen nun gemeinsam ressourcenschonender genutzt werden können. Die Bürogemeinschaft des Dachverbandes JAGD ÖSTERREICH und des Wiener Landesjagdverbandes

gemeinsam mit der Wiener Jagdschule fusionieren zukünftig zu einem großen Jagdstandort in Wien, nachdem der NÖ Jagdverband Wien verlassen und nach St. Pölten übersiedeln wird. Der neue Bürostandort befindet sich in prominenter Lage in direkter Nachbarschaft zur Landwirtschaftskammer Wien und unterstreicht bereits durch die Lage die große Bedeutung der Jagd als eine wesentliche Säule der primären Landbewirtschaftung. Den Dachverband JAGD ÖSTERREICH sowie den Landesjagdverband Wien erreichen Sie nun in der Gumpendorfer Straße 15/1/19 in 1060 Wien.

Bleichmittel Wasserstoffperoxid

Die Abgabe des unter Jägerinnen und Jägern anerkannten Trophäen-Bleichmittels Wasserstoffperoxid wurde mit 1. Februar 2021 durch eine neue EU-Verordnung von einem Registrierungssystem auf ein neues Genehmigungssystem umgestellt. JAGD ÖSTERREICH erreichte nun eine Einstufung der Verwendung von Wasserstoffperoxid als gewerbliche Tätigkeit für alle Jägerinnen und Jäger.

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie konnte JAGD ÖSTERREICH eine einheitliche Lösung für die 130.000 Jägerinnen und Jäger in Österreich zum Erwerb des Bleichmittels Wasserstoffperoxid ausverhandeln. Das Bundesministerium stellt in einem offiziellen Informationsschreiben vom 15. März 2021 fest, dass Jägerinnen und Jäger mit gültiger österreichischer Jagdkarte als „gewerbliche Verwender“ im Sinne des Art. 3 Z 9 der EU-AusgangsstoffV zu qualifizieren sind. Nach Auskunft der Apothekerkammer wurden alle Apotheken ebenfalls informiert. Das Bleichmittel Wasserstoffperoxid kann nun von Jägerinnen und Jägern für den Eigenbedarf unter Vorlage einer gültigen österreichischen Jagdkarte erworben werden. Wasserstoffperoxid ist sicher zu verwahren, sodass der Zugriff durch unbefugte Dritte verhindert wird.

„Diese pauschale Lösung erspart sowohl den Jägerinnen und Jägern die mühsame Einholung separater Genehmigungen zum Erwerb des Bleichmittels als auch den Behörden und Apotheken einen erheblichen Arbeitsaufwand zur Prüfung und Ausstellung der entsprechenden Papiere“, zeigen sich die Landesjägermeister erleichtert über die gute Übereinkunft mit dem Bundesministerium.



Welt-Wildtier-Tag 2021 der Vereinten Nationen

Der CIC möchte sich den Feierlichkeiten zum Welt-Wildtier-Tag 2021 der Vereinten Nationen (VN) anschließen, der unter dem Motto „Wälder und Lebensunterhalt: die Erhaltung von Mensch und Erde“ steht. Ziel der diesjährigen Veranstaltung ist es, das Bewusstsein für den Wert der Wälder und der mit ihnen verbundenen Wildtierarten sowie für die Verbindung zwischen ihnen und den Lebensgrundlagen indigener Völker und lokaler Gemeinschaften (IPLCs) zu stärken.

George Aman, Präsident des CIC, lobte den Gedanken hinter dem diesjährigen Thema: *„Das Augenmerk auf die Wälder und die Menschen, die in diesen Gebieten leben, zu legen, ist ein ausgezeichnetes Thema für den Welt-Wildtier-Tag. Die Erhaltung von Waldgebieten und die Unterstützung von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften sind zwei Themen, die Hand in Hand gehen. Für Naturschutzorganisationen wie den CIC ist es wichtig, Initiativen wie die nachhaltige Nutzung zu unterstützen, die beiden Anliegen gleichzeitig zugutekommen können.“*

Oft sind es IPLCs, die eine Schlüsselrolle bei der Erhaltung von Waldgebieten auf der ganzen Welt spielen, während sie gleichzeitig die in ihnen lebenden Arten nachhaltig nutzen. Daher ist das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wohlergehen solcher Gemeinschaften, zusätzlich zu der symbiotischen Beziehung zwischen Mensch und Wald, etwas, das in Zukunft hervorgehoben und verbessert werden sollte.

Mit etwa 200 bis 300 Millionen Menschen, die in oder an Wäldern leben und auf die verschiedenen Ökosystemleistungen angewiesen sind, die von ihnen bereitgestellt werden, steht außer Frage, dass diese Themen von enormer Relevanz sind.

Leider stellen globale Krisen wie der Klimawandel, der Verlust der biologischen Vielfalt und die Auswirkungen von COVID-19 eine große Bedrohung für Wälder und IPLCs dar. In Anbetracht dessen ist es von entscheidender Bedeu-

tung, dass wir die Wälder weiterhin durch eine Reihe von neuen und bestehenden Initiativen unterstützen.

Die Erhaltung durch die nachhaltige Nutzung von Wildtierressourcen bleibt ein effektives und erprobtes Instrument des Wildtiermanagements, das nachweislich Wälder, Wildtierarten und das menschliche Wohlbefinden unterstützt.

Sei es durch das Management von Wildtierpopulationen oder durch die Finanzierung von Anti-Wilderei-Initiativen, nachhaltige Jagdprogramme generieren eine beträchtliche Anzahl von Leistungen für Lebensräume und Wildtiere.

Unzählige Menschen und IPLCs sind ebenfalls von der Jagd und der nachhaltigen Nutzung als wesentlicher Teil ihres Lebensunterhalts und ihrer Identität abhängig – einige sind vielleicht im Jagdsektor beschäftigt, andere jagen zur Nahrungsaufnahme oder einfach aus kulturellen Gründen.

Vielleicht am wichtigsten ist die Rolle der nachhaltigen Nutzung beim Schutz von Waldgebieten vor Landnutzungsänderungen. Die größte Bedrohung für die Artenvielfalt ist die Umwandlung von natürlichen Gebieten für die landwirtschaftliche Nutzung – diese Zerstörung wiederum hätte enorme Auswirkungen auf die Menschen, die in und um die Wälder auf der ganzen Welt leben.

Die Unterstützung von Prozessen wie nachhaltige Nutzung und Wildtierhandel wird es Einzelpersonen und Organisationen weiterhin ermöglichen, Wälder zu unterstützen, zu nutzen und davon zu profitie-

”

**LEIDER STELLEN
GLOBALE KRISEN WIE
DER KLIMAWANDEL,
DER VERLUST DER
BIOLOGISCHEN VIELFALT
UND DIE AUSWIRKUNGEN
VON COVID-19 EINE
GROSSE BEDROHUNG
FÜR WÄLDER UND
IPLCS DAR.“**

**INTERNATIONAL COUNCIL
FOR GAME AND WILDLIFE
CONSERVATION (CIC)**

ren. Wenn äußere Kräfte diese Formen der Wildtiernutzung verhindern, dann können wir die Umwandlung von Wäldern und anderen natürlichen Gebieten für andere Formen der Landnutzung, wie z. B. Landwirtschaft, erwarten.

Es ist unser Ziel, die Gesundheit der Wälder und das Wohlergehen der Menschen, die in diesen Gebieten leben, zu erhalten und zu verbessern. Wir müssen alle Formen der Wildtierbewirtschaftung unterstützen, die eine breite Palette von Vorteilen für den Naturschutz sowie wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leistungen bieten können. |



Berufsjägerprüfung 2021

Kundmachung über die Ausschreibung der Berufsjägerprüfung 2021

Die Berufsjägerprüfung 2021 wird am **Mittwoch, den 12. Mai 2021** und falls notwendig am **Freitag, den 14. Mai 2021** (jeweils ganztägig) abgehalten.

Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen theoretischen sowie einen mündlichen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil (Handhabung von und das Schießen mit Jagdwaffen).

Die Prüfung beginnt mit dem Prüfungsschießen am **Mittwoch, den 12. Mai 2021, um 9.30 Uhr**, am Schießstand des Tiroler Jägerverbandes in Stans (Wolfsklamm).

Die **schriftliche und mündliche Prüfung** findet nach Abschluss des Prüfungsschießens ebenfalls am **Mittwoch, den 12. Mai 2021 und falls notwendig am Freitag, den 14. Mai 2021 in Rotholz, Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Rotholz**, statt. Der genaue Zeitpunkt wird den Bewerberinnen und Bewerbern im Anschluss an das Prüfungsschießen bekannt gegeben.

Ansuchen

Ansuchen um Zulassung zur Prüfung samt Beilagen sind von den Prüfungswerberinnen und Prüfungswerbern bis **spätestens Freitag, den 09. April 2021**, ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in Innsbruck, Meinhardstraße 9, einzubringen. Nach § 24 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl. Nr. 63/2016, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

- a) die Geburtsurkunde,
- b) der Lebenslauf,
- c) der Nachweis des Besitzes einer gültigen Tiroler Jagdkarte,
- d) die Bestätigung einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsjägerlehre,
- e) der Nachweis einer Ausbildung, die zur Ausübung des Dienstes als Gemeindeforstwart berechtigt (§ 3 Abs. 3 der Tiroler Waldordnung 2005),
- f) die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25,

- g) die Bestätigung des vom Tiroler Jägerverband für Aus- und Fortbildung Beauftragten über die ordnungsgemäße Führung des Arbeits- und Dienstbuches,
- h) eine Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe.

Zulassung

Gemäß § 24 Abs. 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl. Nr. 63/2016, hat der Vorsitzende der Prüfungskommission zur Prüfung Personen zuzulassen, die das 18. Lebensjahr vollendet, an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 v. H. der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilgenommen sowie die vorgenannten Nachweise bzw. Bestätigungen erbracht haben. Nach § 24 Abs. 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl. Nr. 63/2016, kann der Vorsitzende der Prüfungskommission in besonders begründeten Fällen Ausnahmen von der Bestätigung gemäß Abs. 2 lit. d zulassen, wenn die im dritten Lehrjahr stehenden Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber die Lehrzeit noch nicht beendet, jedoch den vorgesehenen Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes bereits besucht und erfolgreich abgeschlossen haben. Über die Zulassung zur Prüfung entscheidet der Vorsitzende der Prüfungskommission. Die Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber werden hiervon schriftlich oder anlässlich des Kurses mündlich verständigt. Über die Ablehnung der Zulassung ist mit Bescheid abzusprechen.

Prüfungersatz

Gemäß § 31 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl. Nr. 63/2016, ersetzen die in anderen Bundesländern nach

den dortigen gesetzlichen Bestimmungen abgelegten Prüfungen die Berufsjägerprüfung ganz oder teilweise, wenn diese mit Rücksicht auf den Prüfungsstoff und die Prüfungsanforderungen als gleichwertig anzusehen sind. Fehlt lediglich die praktische Schießübung nach § 27 Abs. 2, so kann diese auf Antrag nachgeholt werden. Dessen ungeachtet ist eine Ergänzungsprüfung über den Prüfungsstoff nach § 27 Abs. 1 lit. b jedenfalls erforderlich, für die die Bestimmungen der §§ 23 bis 30 sinngemäß gelten. Über den Umfang der abzulegenden Ergänzungsprüfung hat der Vorsitzende der Prüfungskommission im Zulassungsbescheid abzusprechen.

Gebühren

Die Prüfungsgebühr wird gemeinsam mit den für die Anmeldung und Ausfertigung zu entrichtenden Gebühren und Abgaben wie folgt vorgeschrieben:

- **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- **Stempelgebühren:** € 14,30 (Ansuchen), € 3,90 Euro (für jeden Bogen einer Beilage, jedoch nicht mehr als € 21,80 je Beilage), € 14,30 (Zeugnisgebühr)
- **Landesverwaltungsabgabe:** € 5,00 (Zeugnis)

Die Einzahlung des Gesamtbetrages ist **vor Beginn der Schießprüfung** durch Vorlage des Zahlungsbeleges nachzuweisen. Die Schießprüfung ist mit der **eigenen Jagdwaffe** abzulegen. Kaliber der Munition und Visiereinrichtung haben den Vorschriften der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 (§ 17 Abs. 2), idF LGBl. Nr. 63/2016, zu entsprechen.

Nähere Informationen über den Prüfungsstoff erteilt der Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, Innsbruck, auf Anfrage.

Der ursprüngliche Prüfungstermin am 31. März 2021 laut Bote für Tirol 499/2020 musste aufgrund des coronabedingt verzögert gestarteten Berufsjägerlehrganges verschoben werden und ist somit hinfällig. |

Dr. Wallnöfer, Vorsitzender der Prüfungskommission

TJV-Akademie für Jagd und Natur

Basiskurs Schnitzen mit der Kettensäge

Während dieses Basiskurses erlernen die Teilnehmer, die im besten Fall bereits etwas Übung im Umgang mit der Kettensäge haben, wie man diese einsetzen kann, um ein Stück Holz in eine kunstvolle Dekoration zu verwandeln. Während des Kurses hat jeder Teilnehmer die einmalige Gelegenheit, auch sein eigenes Kunstwerk zu schaffen.



Anmeldungshinweise: Das Tragen von Schutzkleidung ist obligatorisch! Der Veranstalter stellt keine Schutzkleidung zur Verfügung. Die Teilnehmer können ihre privaten Elektrosägen und ihr eigenes Holz (nur Fichte, Pappel und Tanne) mitbringen oder vor Ort Holz erwerben. Es besteht die Möglichkeit, vor Ort Schnitzschutzhosen, Schutzhelme und eine Kettensäge zu mieten.

- ➔ **Referent & Ort:** Schnitz- und Bildhauerschule Geisler-Moroder, Dorf 63, 6652 Elbigenalp
- ➔ **Datum:** 22. bis 24. April 2021
- ➔ **Dauer:** Donnerstag und Freitag 08.30 bis 18.00 Uhr, Samstag 08.30 bis 12.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 370,- (inkl. Mittagessen und nachmittags Kaffee/Tee)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich (Teilnehmerzahl beschränkt)

Revierpraxis für Welpen und Junghunde



Damit sich Welpen und Junghunde zu treuen und zuverlässigen Jagdhunden entwickeln, bedarf es steter Arbeit. Neben den gängigen Grundbefehlen gibt es noch weitere, für den Revieralltag wichtige Befehle, die anfangs oft vernachlässigt werden. Andere Hunde haben wiederum mit dem ein oder anderen Grundbefehl Startschwierigkeiten. Während des Seminars werden wichtige Tipps und Tricks rund um die allgemeine Jagdhundeausbildung für Junghunde vermittelt. Vom Aufbau des Trainings, dem Einsatz der richtigen Hilfsmittel sowie dem Fördern des Jagdreizes, ohne dass der Hund ungewollt zu jagen beginnt, bis hin zur allgemeinen Motivation des Hundes werden die Theorie und Praxis unterrichtet. Weiters werden auch die verschiedenen Entwicklungsphasen des Hundes und deren Eigenheiten besprochen. Während des Kurses soll das Erlernte auch anschließend in kleinen Praxiseinheiten angewendet werden.

Anmeldungshinweise: Hunde bis zu einem Alter von 12 Monaten erlaubt. Zu diesem Kurs sind nur Hunde mit gültigen FCI-Papieren zugelassen.

- ➔ **Referent:** Guido Picononi
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 10. April 2021, 09.00 bis 15.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Bezirk Kufstein
- ➔ **Kosten:** € 50,- (mit Hund), € 35,- (ohne Hund)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich

Flintenschießen für den Jagdgebrauch

Die Flinte nicht ins Korn werfen! Um erfolgreich beim Flintenschießen zu sein, sind die richtige Technik und viel Übung gefragt. In zwei Einheiten zu jeweils zwei Stunden werden die sichere Handhabung, Grundlagen und die Technik zum Flintenschießen unterrichtet



und erprobt. Das Thema Sicherheit ist dabei ebenso wichtig wie die gute Kenntnis der Flinte, zwei Themen, die gleich zu Beginn besprochen werden. Dieser Kurs eignet sich für Anfänger genauso wie zur Auffrischung.

- ➔ **Referent:** Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube
- ➔ **Ort:** Landeshauptschießstand Innsbruck/Arzl, Eggenwaldweg 60, 6020 Innsbruck
- ➔ **Datum:** 18. und 20. Mai 2021, jeweils von 17.00 bis 19.00 Uhr
08. und 10. Juni 2021, jeweils von 17.00 bis 19.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 90,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich (Teilnehmerzahl beschränkt)



ACHTUNG!

In Hinblick auf die Corona-Maßnahmen können Veranstaltungen abgesagt oder auf Online-Webinare umgestellt werden. Angemeldete TeilnehmerInnen werden per E-Mail oder Telefon informiert.



Auf den Spuren des Auerwildes

Die Pirsch auf den Großen Hahn wird wohl für viele von uns ein unerfüllbarer Wunschtraum bleiben. Den Lebenshahn mit Verlosen, stundenlangem Ansitzen bei Dunkelheit und Kälte, Anspringen und mit viel Glück das Erlegen dieser besonderen Trophäe kennen die meisten nur vom Hörensagen. Dabei werden beim normalen Pirschgang im Revier viele Tätigkeitszeugnisse des größten heimischen Raufußhuhns sehr oft übersehen. Trittsiegel, Losung – einzeln abgesetzt oder in großen Haufen unter dem Schlafbaum, abgeissene Koniferentriebe unter den Äsungsbäumen oder auch so manche Feder zeigen dem aufmerksamen Weidmann, dass in diesem Revier Auerwild vorkommt. Dazu sollte noch das Habitat mit viel Heidelbeerunterwuchs passen. Das ausgehende Frühjahr mit noch etwas Altschnee ist die ideale Zeit, um sich auf Spurensuche zu begeben. Der Referent hat dies selbst über viele Jahre bei Raufußhuhn-Monitoringprojekten gemacht und gibt sein Wissen im Rahmen der Exkursion weiter. Mit etwas Glück kann auch Auerwild beobachtet werden, das den forschenden Waldbesucher oft hoch oben aus einer Zirbe bäugt.



Hinweis: Je nach Schneelage sind ggf. Schneeschuhe für die Exkursion notwendig.

- ➔ **Referent:** Peter Morass, Tiroler Landesmuseum
- ➔ **Treffpunkt:** Gemeindeamt Tulfes
- ➔ **Datum:** Ende April, genauer Termin wird noch bekannt gegeben
- ➔ **Uhrzeit:** von 08.00 bis ca. 12.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 15,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich (Teilnehmerzahl beschränkt)

Reh & Bio-Wildkräuter



Wild^{es} Tirol mit dem Tiroler Jägerverband und BIO Tirol bilden hier die perfekte Partnerschaft für unsere Genussakademie. Feinstes Tiroler Rehfleisch kombiniert mit den besten BIO-Produkten aus unserer Region. An diesem Abend der Genuss-akademie schauen wir uns Kochtechniken rund ums Wildbret an, kombiniert mit feinen Kräutern. Durch praktische Tipps und Tricks erweitern Sie Ihr Kochwissen und überzeugen Ihre Gäste beim kommenden Wild-Menü. In diesem 3-gängigen Abendmenü sind auch die passenden Getränke inkludiert.

Zielgruppe: Begeisterte Hobby- und Profiköche, heimische Anbieter, JägerInnen und Bauern. Auch perfekt als Geschenk und per Gutschein erhältlich! Hier ist für jeden etwas dabei.

- ➔ **Referent:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **Ort:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **Datum:** 28. Mai 2021
- ➔ **Uhrzeit:** 18.00 bis 22.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 119,-
- ➔ **Anmeldung:** direkt beim WIFI Tirol

Flintenschießen für Jägerinnen und Jäger

Übung macht den Meister! Der Flintenstand des Kufsteiner Jagdschützen-Klubs bietet im Sommerhalbjahr laufend Gelegenheit, sein Können mit der Flinte zu üben. Doch aller Anfang ist schwer und gerade beim Flintenschießen sind einige Basistechniken für einen sauberen Schuss zu berücksichtigen. Obmann Helmut Schwentner und sein Team bieten daher die Möglichkeit einer vierstündigen Trainingseinheit an. Unter der Anleitung der Profis können sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene die grundlegende Schießtechnik erlernen oder auffrischen sowie verschiedene Szenarien für den jagdlichen Einsatz üben.

- ➔ **Referenten:** Helmut Schwentner, Obmann Kufsteiner Jagdschützen-Klub
- ➔ **Ort:** Flintenstand, Kufsteiner Jagdschützen-Klub, Eibergstraße, 6330 Kufstein
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 29. Mai 2021 (08.00 bis 12.00 Uhr)
- ➔ **Kosten:** € 90,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich (Teilnehmerzahl beschränkt)



Hundeortung für die Jagdpraxis

In einem umfassenden Webinar berichtete Revierjäger Thomas Hofer über den Einsatz von Ortungssystemen bei der Hundearbeit. Angefangen von der Ausbildung bis hin zum jagdlichen Einsatz für verschiedene Bereiche erklärte der Referent die Vor- und Nachteile verschiedener Systeme. Am Beispiel eines klassischen Garmin GPS-Halsbandes mit Handortungsgerät wurden die Verwendungsweise und Anwendungen gezeigt und mit zahlreichen Bildern aus dem Praxiseinsatz umrahmt. Das Fazit: Für jeden Hundeführer eine spannende Ergänzung für den jagdlichen Einsatz, die für mehr Sicherheit sorgt. Zudem ist es auch in der Ausbildung hilfreich zu wissen, wie mein Hund arbeitet und woran eventuell noch trainiert werden muss. Dabei gilt stets zu beachten, dass die Geräte als Ergänzung und zusätzliche Sicherheit dienen und nicht das selbstständige Arbeiten des Hundes eingeschränkt werden darf. Vielen Dank an dieser Stelle an den Vortragenden Thomas Hofer, dieses Webinar mit uns anzubieten.

TJV

TECHNIK/GERÄTE Funktionsweise, Vorteile und Nachteile

- GPS / Funkwellen
- GPS
- Telemetrie
- Bauhundesender (PIEPS)



Der langjährige Hundeführer und Revierjäger Thomas Hofer berichtete über Ortungssysteme für Jagdhunde, die viele Vorteile in der Ausbildung sowie für den jagdlichen Einsatz mit sich bringen.

Infoveranstaltung Rehkitzrettung

Am 16. März fand mit rund 30 Teilnehmern das Online-Seminar „Infoveranstaltung Rehkitzrettung“ statt. Das Seminar startete mit einem Vortrag von Martina Just (TJV), die über die verschiedenen Methoden der Rehkitzrettung referierte und deren Um-

setzung in der Praxis erläuterte, wobei der Schwerpunkt bei den effizienten und erfolgreichen Helfern aus der Luft – den Drohnen – lag. Weiters wurde auch die Plattform „rehkitzrettung.at“ vorgestellt. Welche rechtlichen und ver-

sicherungstechnischen Punkte man noch vor dem Kauf und Einsatz einer Drohne beachten muss und welche Änderungen das neue Drohnenregulativ mit sich bringt, erläuterte Hannes Fischler von der Firma AIR&MORE OG. Danach stellte Robert Smely von der Firma Sky Elements einige für die Rehkitzrettung geeignete Drohnen vor und erläuterte deren Unterschiede. Das Webinar deckte somit die verschiedenen Bereiche rund um die Rehkitzrettung sowie den Einsatz von Drohnen ab und offene Fragen der Teilnehmer konnten beantwortet werden. Herzlichen Dank den beiden externen Vortragenden Hannes Fischler und Robert Smely für ihren interessanten Input.

TJV

Drohnen **Checkliste**

- ✓ Ausweis
- ✓ **Drohnenführerschein** für Fernpiloten
- ✓ **Austro Control Registrierungsbestätigung**
„Confirmation of registration as operator of unmanned aircraft according to Art. 14 of Implementing Regulation (EU) 2019/947“
- ✓ **Austro Control Registrierungsnummer** („AUT ...“) gut sichtbar auf Drohne
- ✓ **„Echte“ Luftfahrzeug-Haftpflichtversicherung**
750.000 SZR
Drohnen Gerätedaten
- ✓ **Zusätzliche behördliche Unterlagen und Belege** aus dem LFG



Im Rahmen der Infoveranstaltung Rehkitzrettung wurden die verschiedenen Methoden der Kitzrettung vorgestellt sowie alles rund um den Einsatz von Drohnen erläutert. Auf der Webseite www.rehkitzrettung.at sind weitere Informationen zu finden.



BEZIRK REUTTE

Verordnung

über die Zusammenführung benachbarter Eigen- und Genossenschaftsjagden zu Hegebezirken gemäß § 50a Tiroler Jagdgesetz 2004

Gemäß § 50a Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 41/2004, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 116/2020, betreffend die Zusammenfassung von aneinandergrenzenden Eigen- und Genossenschaftsjagdgebieten zu Hegebezirken wird seitens der Bezirkshauptmannschaft verordnet wie folgt:

§ 1 Einteilung

Unter Bedachtnahme auf die natürlichen Grenzen der Lebensräume der in den Jagdgebieten vorkommenden Wildarten und auf bestehende Hegegemeinschaften werden nach Anhören des Bezirksjägermeisters die Eigen- und Genossenschaftsjagdgebiete des Bezirkes Reutte zu nachfolgend aufgelisteten Hegebezirken zusammengefasst:

Hegebezirk Zwischentoren:

GJ Biberwier, GJ Ehrwald-Obere, GJ Ehrwald-Untere, EJ Schrofren, Liegerle, EJ Häselgehr-Lermoos, EJ Schrofren, EJ Schöberle, GJ Lermoos, EJ Untergarten, GJ Bichlbach, GJ Berwang III, GJ Berwang I

Hegebezirk Plansee:

GJ Heiterwang, GJ Breitenwang, EJ Ammerwald-ÖBf, EJ Neuweid-ÖBf, GJ Reutte-Untere, GJ Pflach, GJ Pinswang

Hegebezirk Unterlech I:

EJ Gröben-ÖBf, EJ Mitteregg, EJ Brand, GJ Berwang II, GJ Reutte-Obere, EJ Klausenwald, EJ Raazwald, GJ Ehenbichl, EJ Klausenwald-ÖBf, EJ Rauchälpele-ÖBf, GJ Forchach, EJ Hochstanzer Älpele, GJ Schwarzwasser, EJ Kastenalpe, EJ Schwarzwasser-ÖBf, EJ Krottenwald-ÖBf

Hegebezirk Unterlech II:

EJ Vils-Teil Ost, EJ Vils-Teil West, EJ Seben, EJ Reichenbach-ÖBf, EJ Salober-ÖBf, GJ Musau, EJ Füssener Älpele, EJ Oberletzen, GJ Wängle, GJ Lechaschau, GJ Höfen

Hegebezirk Lechtal I:

GJ Holzgau, EJ Vordere Sulzalpe, EJ Roßgumpen, EJ Schwarzmilz, EJ Schochenalpe, EJ Äußerer Aufschlag, EJ Steeg, GJ Steeg-Teil Bockbach, GJ Steeg-Teil Obere, EJ Hochalpe, EJ Hochalpe-ÖBf, EJ Lechleitnersberg,

EJ Wildebene, EJ Krabach, GJ Kaisers, EJ Fallesin-ÖBf, EJ Alpe Kaisers, EJ Mahdberg, EJ Schafberg, EJ Almejur, EJ Almejur-ÖBf, EJ Erlach, EJ Schafbergalpe

Hegebezirk Lechtal II:

GJ Stanzach, EJ Fallerschein, EJ Stanzach-ÖBf, EJ Namlos, EJ Kelmen, EJ Dreimais-ÖBf, GJ Vorderhornbach, GJ Hinterhornbach I, GJ Hinterhornbach II, EJ March-Schönegg, EJ Petersberg, EJ Jochbach-Kanz, EJ Hinterhornbach-ÖBf, EJ Jochbachtal-ÖBf, GJ Elmen-Martinau, GJ Pfafflar, EJ Unsinner-ÖBf, GJ Häselgehr, GJ Gramais, EJ Gramais-ÖBf

Hegebezirk Lechtal Mitte:

GJ Elbigenalp, EJ Elbigenalp-Köglern, GJ Bach, EJ Alperschon-Bach, EJ Alperschon-ÖBf, EJ Unterbach-Grünau, EJ Alperschon-Grins, EJ Alperschon 2/3, EJ Hochwald

Hegebezirk Tannheimertal:

GJ Weißenbach, EJ Birkental, EJ Rauth, GJ Nesselwängle, EJ Haldensee, EJ Strinde, GJ Grän, EJ Enge, GJ Tannheim – Teil Vilsalpe, GJ Tannheim – Teil Höfersee, GJ Tannheim – Teil Einstein, EJ Vilsalpe, EJ Gappenfeld, EJ Rossalpe, GJ Zöblen, GJ Schattwald, EJ Stuiben, EJ Pfronten, GJ Jungholz, EJ Schneetal, EJ Nesselwängler Ödenalpe, EJ Gräner Ödenalpe, EJ Gaicht

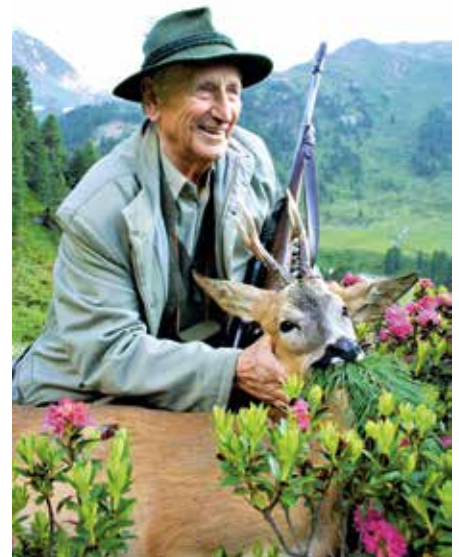
§ 2 Kundmachung

Diese Verordnung wird durch Anschlag an die Amtstafel der Bezirkshauptmannschaft Reutte sowie auf der Homepage des Landes Tirol kundgemacht.

§ 3 Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt mit 01.04.2021 in Kraft. Mit Inkrafttreten dieser Verordnung tritt die Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Reutte vom 28.02.2011, Zahl: IIIa-49529/1, außer Kraft.

Mag. Rumpf, Bezirkshauptfrau



spricht den Angehörigen anlässlich des Todes von Otto unser tiefes Mitgefühl aus. Der Verstorbene erbrachte über Jahrzehnte neben seiner dienstlichen Tätigkeit als Landesbediensteter für die Jägerschaft großartige und nachhaltige Leistungen, die hier bei Weitem nicht alle angeführt werden können. Bereits im Jahr 1949 wurde Otto Gitterle Jagdreferent der BH Landeck und bekleidete dieses Amt bis 1964. Stets auf Verbesserungen für die Jägerschaft bedacht, wurde er 1966 zum Bezirksjägermeister von Landeck gewählt. 26 Jahre lang leitete er umsichtig in dieser Funktion die jagdlichen Geschicke im Bezirk Landeck und erwarb sich entsprechenden Respekt in der Jägerschaft. So mancher Jagdgegner, der sich mit ihm anlegte, musste bei rhetorischen Konfrontationen regelrecht nach Luft ringen. Er gründete die Jagdhornbläsergruppe des Bezirkes Landeck und im Jahr 1972 holte ihn der damalige Jagdpächter der Großjagd „Birgalpe“ als Jagdleiter ins Kaunertal. Er war ein begeisterter Anhänger des Rehwildes und unter seiner Führung entwickelte sich die Rehwildqualität im Kaunertal sehr positiv. Auf Grund dieser Rehwildhege und Unterstützung durch die damaligen Jagdpächter erlangten die Reviere im Kaunertal vor allem in Jagdkreisen, weit über die Bezirks- und Landesgrenzen hinaus, einen hervorragenden Ruf. So gelang es Otto Gitterle in enger Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern, die Großjagd Kaunertal samt den angrenzenden Eigenjagden stets zusammen zu verpachten und auf diese Weise vier Berufsjägern einen Arbeitsplatz im Tal und den Verpächtern



BEZIRK LANDECK

JM Otto Gitterle zum Gedenken

Nach einem sehr erfüllten Leben schloss der Langzeit-Bezirksjägermeister, Jägermeister Otto Gitterle, am 3. März 2021 für immer die Augen. Alt-BJM Gitterle wäre im April 93 Jahre alt geworden. Die Jägerschaft



einen akzeptablen Jagdpächterlös sicherzustellen. Die jahrzehntelange Erfahrung in der Rehwildbewirtschaftung des Kaunertales konnte BJM Otto Gitterle im Laufe seiner Funktion in großen Teilen des restlichen Bezirkes Landeck einbringen und so kam es flächendeckend zu großen Verbesserungen der Rehqualität. Am 17.11.2006 stellte er seine Lebenserfahrung mit dem Rehwild in Form eines Buches mit dem Titel „Traumböcke“ der Öffentlichkeit vor. Im Jahr 2010 legte der 82-Jährige die Funktion des Jagdleiters im Kaunertal in jüngere Hände. Er waidwerkte nochmals auf einen Rehbock unter der kundigen Führung „seiner“ Berufsjäger.

Als Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für seine jahrzehntelangen hervorragenden Verdienste für die Jagd in Tirol wurden ihm der Titel Jägermeister, das goldene Ehrenzeichen des Tiroler Jägerverbandes, das Ehrenzeichen des Jagdbezirkes Landeck und als Gründer der Jagdhornbläsergruppe des Bezirkes auch das goldene Ehrenzeichen der Jagdhornbläser Tirols verliehen. Neben der Jagd war Otto Gitterle auch in der Kommunalpolitik tätig, davon viele Jahre als Bürgermeister von Fließ. Für seinen unermüdlichen Einsatz wurde er zum Ehrenbürger der Gemeinde Fließ ernannt.

JM Otto Gitterle war stets eine Säule des Tiroler Jägerverbandes und ein Funktionär mit großem Weitblick und Umsetzungskraft. Trotz all der Trauer muss man auch dankbar sein für das, was uns der Jägermeister in all den Jahren des gemeinsamen Lebensweges gegeben hat. Was uns bleibt, sind die Erinnerungen an einen achtbaren und großartigen Menschen. Die Jägerschaft wird Otto Gitterle in dankbarer Erinnerung behalten und wir lassen ihn in Frieden ruhen.

Hermann Siess, Bezirksjägermeister



und all die ansehnlichen Projekte, die er auf die Beine gestellt hat. Für seine vielseitigen Verdienste wurden ihm die entsprechenden Ehrenzeichen verliehen.

Es war kein Zufall, dass Hans Steiner bei der Gründungssitzung des Jagdvereines Lavant im Dezember 1977 als Festredner geladen war und mit seiner stattlichen Erscheinung, seiner kräftigen Stimme, seinem Fachwissen und der Fähigkeit, Zuhörer zum Thema Jagd, Tradition und Brauchtum in seinen Bann zu ziehen, einen bleibenden Eindruck hinterließ. In der Jagd konnte Hans seine Leidenschaft mit der Natur verbunden voll ausleben. Auf seinen Weitblick und unermüdliche Initiative ist es auch zurückzuführen, dass im März 1987 die Osttiroler Jagdhornbläsergruppe Lavant gegründet wurde, was ihm ein Herzensanliegen war. Seine großartige Unterstützung, ideeller aber auch materieller Natur, trug wesentlich dazu bei, dass auch diese Initiative sich prächtig entwickelte. So sprach er stets mit Recht und Stolz, mit funkelnden Augen, von „seinen“ Jagdhornbläsern, wenn man nahezu jedes Jahr am 30. Juni im Garten vor seinem Haus stand und einige flotte Weisen anlässlich seines Geburtstages zum Besten gab. Nichts deutete im Juni 2020 darauf hin, dass es seine letzte Geburtstagsfeier im Kreise seiner Lieben sein sollte. Traurig nehmen wir nun zur Kenntnis, dass unser lieber Hans am 16. Februar 2021 zum Schöpfer heimgekehrt ist. Lieber Hans, wir möchten auf diesem Wege noch einmal einen aufrichtigen Dank für deine prägenden Initiativen und dein vorbildliches Wirken – ganz besonders in Lavant und im Jägerheim – zum Ausdruck bringen. Mögen deine Ideen, Bemühungen und vollbrachten Werke, insbesondere beim Erleben von bodenständiger Tradition sowie jagdlichem Brauchtum in der Gemeinde, im Bezirk und darüber hinaus noch viele Jahre zu spüren sein. Weidmannsruh!

In inniger Verbundenheit die Mitglieder des Jagdvereines Lavant, Jagdhornbläsergruppe Lavant, Jagdschutz 1875-Bezirksgruppe Lienz, und TJV Bezirksstelle Lienz

ger und Jagdaufseher, die Bildung eines Sozialfonds für unverschuldet in Not geratene Jagdkameraden und deren Hinterbliebene, Osttiroler Jäger und Gäscheschießen

BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM APRIL:

- Der April kann rasen. Nur der Mai hält Maßen.
- Je eher im April der Schlehdorn blüht, je früher der Bauer zur Ernte zieht.
- Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn.
- Blüht die Esche vor der Eiche, gibt es eine große Bleiche (= trockener Sommer), blüht die Eiche vor der Esche, gibt es eine große Wäsche (= verregneter Sommer).
- Aprilwetter und Kartenglück wechseln jeden Augenblick.

LOSTAGE IM APRIL:

- 05. April:** Ist Sankt Vinzenz Sonnenschein, gibt es viel und guten Wein.
- 09. April:** Hört Waltraud nicht den Kuckuck schrein, dann muss er wohl erfroren sein.
- 13. April:** So wie Martin es will, so zeigt sich dann der ganze April.
- 23. April:** Kann der Georg im Korn die Krähe verstecken, wird sich das Mehl häufen zu prallen Säcken.
- 25. April:** Wer erst zu Markus legt die Bohnen, dem wird er's reichlich lohnen; doch Gerste, die sei längst gesät, denn nach dem Markus ist's zu spät.

Quelle: www.hundertjaehriger-kalender.com

BEZIRK LIENZ

Erinnerungen und Dank an Hans Steiner

Johann Steiner hat in den Jahren 1974 bis 2007 als Obmann des Tiroler Landesjagdschutzvereines 1875, Bezirksgruppe Osttirol, für die Jagd und die Jagdkultur, selbst Jagdpächter, Hervorragendes geleistet. Dazu gehört insbesondere das Osttiroler Jägerheim, das im Oktober 1993 eröffnet wurde, weiters die Errichtung der St. Hubertus-Skulptur beim Schloss Bruck, Ausbildung der Jungjä-



Jagdschutzverein verlor drei Ehrenmitglieder



Der Tiroler Landesjagdschutzverein 1875 hat die traurige Pflicht, den Verlust von drei Ehrenmitgliedern bekanntgeben zu müssen. In stiller Trauer nahmen wir Abschied von KR Gernot Langes-Swarovski aus Wattens, von Alt-Bezirksobmann Inspektor a. D. Hans Steiner aus Lienz und von Alt-Bezirksobmann Ing. Karl Jäger aus Kufstein. Alle drei waren großartige Persönlichkeiten und Gönner des Jagdschutzvereins, die über Jahrzehnte das Ansehen des Jagdschutzvereins in der jagdlichen Öffentlichkeit positiv beeinflusst haben.

Gernot Langes-Swarovski

Gernot Langes-Swarovski, Jahrgang 1943, trat dem Verein 1971 bei, zu einem Zeitpunkt, wo sich das Tiroler Jägerheim im Bau befand und jede Hilfe dringend nötig war. Seine Mitgliedschaft erwies sich als wahrer Glücksfall; er war von der Notwendigkeit der Existenz des Jagdschutzvereins überzeugt, hatte stets ein offenes Ohr für unsere Anliegen und unterstützte uns, wann und wo immer es notwendig war. So verdanken wir ihm z. B. die Einrichtung einer der Nächstigungsstuben im Tiroler Jägerheim; sie trägt deshalb seinen Namen – Gernot-Langes-Stube. Auch mehrere Swarovski-Ferngläser als Preise für unsere Tiroler Jägerschießen entstammen seiner großzügigen Spendenbereitschaft. Dennoch blieb Herr Langes stets

bescheiden. Denn wenn er das ein oder andere Mal – meist bewusst verspätet – zu einer Jahreshauptversammlung erschien, nahm er in einer der letzten Stuhlreihen Platz, weil er nicht begrüßt und hofiert werden wollte. Dieser Umstand ließ ihn in unseren Augen sympathisch erscheinen und so mancher von uns dachte sich wohl, warum diese Bescheidenheit so selten zu finden ist. Für seine immerwährende Unterstützung und Hilfe wurde Kommerzialrat Gernot Langes im Jahre 2007 mit der Ehrenmitgliedschaft als höchste Auszeichnung des Jagdschutzvereins geehrt. Das Ehrenmitglied verstarb am 21.01.2021 nach langer, geduldig ertragener Krankheit im 78. Lebensjahr.

Hans Steiner

Hans Steiner, Jahrgang 1930, trat dem Jagdschutzverein ebenfalls im Jahre 1971 bei. Schon bald zeigte sich sein unbändiger Wille, etwas für die Osttiroler Jägerschaft beitragen zu wollen. 1974 wurde er zum Bezirksobmann der Bezirksgruppe Osttirol gewählt und bekleidete diese Funktion bis zum Jahre 2007. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1995 hatte er dann auch die nötige Zeit, sich um seinen Lebensraum zu kümmern; er wollte unbedingt ein eigenes Zuhause für „seine Jäger“. So schafften er und eine Handvoll Gleichgesinnter binnen kürzester Zeit das schier Unglaubliche – die Errichtung des Osttiroler Jägerheimes in Lienz! Im Jahre 1995 konnte Steiners Lebenswerk feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. In diese Zeit fiel dann auch die Ausrichtung von Jungjägerkursen im neu errichteten Haus, die er mit viel Herzblut betrieb und seiner Bezirksgruppe zahlreiche Mitglieder brachten. Auch der Erwerb der Hubertus-Skulptur des Künstlers Jos Pirchner und ihre Aufstellung im Schlosspark zu Schloss Bruck gingen auf die Initiative von Hans Steiner zurück. Und wieder zeigte sich: Wo ein Wille, da ein Weg – Hans scheute keine Mühe! In seine Obmannschaft fällt ebenso die Begründung des Osttiroler Jägerschießens in Lavant, wo er am dortigen Militärschießstand Forcha die Möglichkeit zur Durchführung dieses jährlichen Schießbewerbes erwirkte. Hans Steiner war auch

der Jagdhornmusik sehr zugetan. Dieser Leidenschaft ist zu verdanken, dass er die Lavanter Jagdhornbläser ideell unterstützte und mit dazu beitrug, dass diese heute über die Osttiroler Grenzen hinaus bekannt sind. Durch Steiners unermüdliches Wirken gelang es der Bezirksgruppe Osttirol bald, zur stärksten Bezirksgruppe im Jagdschutzverein zu werden. Für seine herausragenden Verdienste erhielt Hans Steiner mehrere Auszeichnungen, zuletzt die Ehrenmitgliedschaft im Jahre 2007. Das Ehrenmitglied verstarb am 16.02.2021 im 91. Lebensjahr.

Karl Jäger

Karl Jäger, Jahrgang 1929, war das an Mitgliedsjahren älteste Ehrenmitglied und gehörte zu den echten „Urgesteinen“ im Verein. Sein Eintritt in den Jagdschutzverein im Jahre 1955 erfolgte zu einer Zeit, an die sich nur wenige von uns erinnern können. Ing. Karl Jäger war als Unternehmer im Schlossergewerbe tätig und bekleidete auch mehrere Ehrenämter im Bezirk Kufstein, so auch viele Jahre lang das des Bezirksobmannes der Bezirksgruppe Kufstein im Jagdschutzverein bis ins Jahr 2000. Seiner Musikalität und seinem Fleiß verdankt die Kufsteiner Jagdhornbläsergruppe ihre Gründung; er leitete diese mit viel Begeisterung und Können viele Jahre lang, was schlussendlich auch dem Jagdschutzverein bei musikalischen Auftritten zugutekam. Auf unseren Karl war stets Verlass; er war ein geschätzter Gönner und Kämpfer auf allen Vereinsebenen, ein hochangesehener Freund und Weggefährte. Für seine herausragenden Verdienste wurde Karl oftmals geehrt, seine höchste Auszeichnung erhielt Karl Jäger im Jahre 2007, als er zum Ehrenmitglied des TLJSV1875 ernannt wurde.

Der Tiroler Landesjagdschutzverein 1875 wird seine Ehrenmitglieder in dankbarer Erinnerung behalten, Hans Steiner wird zudem auf dem kupfernen Ehrenblatt der BG Osttirol im Osttiroler Jägerheim namentlich verewigt sein. |

Weidmannsdank und Weidmannsruh!

Alt-Landesobmann Mag. Peter Bassetti

IM TEST



Suzuki Across: sportlich, markant und in hohem Maße effizient

Mit dem neuen Across hat Suzuki einen neuen modernen und zukunftsweisenden SUV im Programm, der aufhorchen lässt. Mit dem fortschrittlichen Plug-in-Hybrid-Motor bietet der komfortable und robuste 5-Türer perfekte Kraftstoffeffizienz und sportliche Fahrwerte. Mit an Bord ist das elektronische Allradsystem E-Four, das für vorbildhafte Fahrstabilität und besondere Fahrsicherheit sorgt. Der Across ist das erste Suzuki-Modell aus der Kooperationsvereinbarung mit Toyota.

Autor: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol

Neben seinem markanten SUV-Design beeindruckt der Suzuki Across mit einem modernen Plug-in-Hybrid-System, hoher Allradkompetenz sowie umfangreicher Sicherheits- und Komfortausstattung.

Plug-in-Hybrid

Herzstück des Plug-in-Hybrid-Antriebs ist ein kraftvoller Elektromotor mit 182 PS (134 kW) und 270 Nm Drehmoment. Zusammen mit der 18,1 kWh starken Lithium-Ionen-Batterie sind so bis zu 75 Kilometer elektrisch machbar. Damit lässt sich ein

Großteil der täglichen Fahrten absolvieren. Für kraftvolle Beschleunigung bei höheren Geschwindigkeiten sorgt der 2,5-Liter-Benzinmotor, der darüber hinaus auch die Batterie auflädt. Gemäß WLTP ergibt sich ein Normverbrauch von 1,0 l/100 km und entsprechend ein CO₂-Ausstoß von 22 g/km. Die Systemleistung (Elektro- plus Benzinmotor) liegt bei 306 PS und macht den Across zum stärksten Suzuki-Modell. In Verbindung mit dem stufenlosen Automatikgetriebe ist entspanntes Reisen gewährleistet. Mit einer Länge von 4,63 Metern ist der Across übrigens auch der Größte in der Suzuki-Familie.

E-Four-Allradsystem

Das elektronische Allradsystem E-Four ist mit einem zusätzlichen, unabhängigen 40-kW-Motor an der Hinterachse ausgestattet und gewährleistet perfekte Traktion. Die Antriebskräfte werden nach Bedarf zwischen Vorder- und Hinterachse aufgeteilt, um eine hohe Fahrstabilität auf rutschigen Oberflächen sowie beim Kurvenfahren zu gewährleisten. Die vier wählbaren Fahrmodi Normal, Sport, Eco und Trail definieren die unterschiedlichen Einsatzzwecke. Der Trail-Modus übernimmt zusätzlich die Funktion eines automatischen Sperrdifferenzials. Das System bremst Räder mit begin-

nendem Traktionsverlust ab und leitet das Drehmoment an jene Räder mit dem besten Halt. Zudem greift das System in Motor- und Getriebe-steuerung ein, um das Fahrzeug in Bewegung zu halten. Das integrierte Allrad-Management steuert je nach Fahrsituation nicht nur die Antriebskraftverteilung, sondern auch die Motordrosselklappen-Steuerung, die Getriebe-schaltplanung, die Unterstützung der elektrischen Servolenkung und unterstützt das Bremsen.

Assistenzsysteme

Der markant gestaltete Innenraum des Across bietet hohen Komfort und viel Platz für Fahrer und Passagiere (Kofferraumvolumen 490 bis 1.604 l). Dominiert wird das Interieur vom 9-Zoll-Bildschirm über der Mittelkonsole. Über ihn lässt sich der SUV intuitiv und leicht bedienen. Mit einer Reihe von Sicherheitssystemen ist der Across für praktisch alle Fahrsituationen gerüstet: Notbremsassistent mit Front- und Kollisionswarner, Spurhalteassistent mit Lenkhilfe und Spurverfolgungsassistent, Verkehrszeichenerkennung, adaptiver Tempomat mit Abstandsregelung, Toter-Winkel-Warner, Querverkehrswarner, eCall, Warngeräusch, Berganfahrhilfe, Bremshaltefunktion usw.



Mutig und sportlich ist das Design des neuen Suzuki Across. Es wird geprägt durch charakteristische SUV-Radlaufleisten, einen großen, offenen Kühlergrill und Stoßfänger mit silberner Unterverzierung. LED-Scheinwerfer mit einem Zweistrahlprojektor, der Abblend- und Fernlicht kombiniert, sowie eine LED-Tagfahrleuchte sorgen für vorbildhafte Lichtverhältnisse. Der markant gestaltete Innenraum bietet Komfort und Luxus kombiniert mit einem großzügigen Platzangebot für Fahrer, Passagiere und Gepäck.



1 Suzuki = 1 Baum*

Für jedes verkaufte Fahrzeug pflanzt Suzuki in Zusammenarbeit mit den Österreichischen Bundesforsten einen jungen Baum.



Way of Life!



Mehr Infos auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 1,0-6,3 l/100 km, CO₂-Emission: 22-142 g/km**

* Die Pflanzaktion gilt nicht als CO₂-Kompensation, da keine zusätzlichen Waldflächen geschaffen werden. ** WLTP-geprüft. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Abbildung zeigt Modelle in Sonderausstattung. Symbolfotos. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern.



AUTOPARK INNSBRUCK
6020 INNSBRUCK
LANGER WEG 12
T. 0512/3336-0
www.autopark.at

AUTOPARK VOMP
6134 VOMP
INDUSTRIESTRASSE 5
T. 05242/64 200-0
www.autopark.at

AUTOPARK WÖRGL
6300 WÖRGL
INNSBRUCKERSTR. 105
T. 05332/73 711-0
www.autopark.at

AUTOPARK PFAFFENHOFEN
6405 PFAFFENHOFEN
GEWERBEPARK 14
T. 05262/65 400
www.autopark.at

AUTO SPARER
6380 ST. JOHANN/TIROL
INNSBRUCKER STRASSE 21
T. 05352/62 385
www.auto-sparer.at

IMSTER AUTOHAUS
6460 IMST
INDUSTRIEZONE 39
T. 05412/643 60
www.imster-autohaus.at

Kurzgebratener Hirschrücken mit Apfel-Walnuss-Sellerie-Risotto

Zubereitung

Für das Risotto die Zwiebel anschwitzen und den Reis dazugeben. Mit Weißwein ablöschen und auf die Hälfte einreduzieren. Den Reis mit dem heißen Fond bedecken und bei kleiner Flamme köcheln lassen. Alle fünf Minuten mit Fond nachgießen.

Nach ca. 10 Minuten Kochzeit die in kleine Würfel geschnittenen Äpfel und Sellerie dazugeben. Wenn der Risottoreis noch einen leichten Biss hat, können die Walnüsse, der Kaffee, die Butter sowie der Parmesan dazugegeben und mit Salz, Pfeffer und Balsamicoessig abgeschmeckt werden. Vor dem Anrichten mit den gehackten Kräutern vollenden.

Für den Hirschrücken alle Gewürze in einer trockenen Pfanne rösten und anschließend mixen. Den Hirschrücken darin wälzen und von beiden Seiten in einer heißen Pfanne je 1 Minute anbraten. Bei 120 Grad im vorgeheizten Ofen ca. 5 Minuten pro Seite garen. Den Hirsch in Alufolie packen und für weitere 5 Minuten ruhen lassen. Vor dem Anrichten in etwas Butter schwenken und servieren. Kohlsprossen oder aber auch Rotkraut passen hervorragend zu diesem Gericht.

Rezept: Christoph Krabichler



Zutaten für 4 Personen

- 800 g Hirschrücken,
- 1 EL Wacholderbeeren,
- 1 EL Koriandersamen,
- 1 EL Fenchelsamen
- 1 EL schwarzer Pfeffer

Für das Risotto:

- 300 g Risottoreis, 100 ml Weißwein,
- 1 Zwiebel, 1 Staudensellerie, 1 Apfel,
- 50 g Walnüsse, 100 g Parmesan,
- 1 EL gemahlener Kaffee, 80 g Butter,
- 1 TL Balsamicoessig,
- 1 l Gemüsefond oder Wildfond

Haben Sie ein schönes Wildrezept?

Bitte schicken Sie es uns unter Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer an:
sik@bezirksblaetter.com

Bitte ein Foto des Rezepts mitschicken, Handybild reicht.



Wein des Monats



Merlot Ried Gabarinza 2019 Weingut Markus Iro – Neusiedler See, Burgenland

Nachdem Markus Iro 2011 das elterliche Weingut übernommen hatte, folgte ein steiler Aufstieg zum Erfolg. Innerhalb weniger Jahre machte er sich mit seinen Weinen einen Namen. Auf rund 20 Hektar Rebfläche bewirtschaftet er sowohl autochthone als auch internationale Rebsorten. Die Sorten Zweigelt, Merlot und St. Laurent stehen dabei im Vordergrund.

Auge: tiefdunkles Rubingranat

Nase: reife Zwetschken, kandierte Orangenesten und feine Kräuterwürze

Gaumen: saftig mit schwarzen Beeren und reifen Zwetschken, feine Tannine, etwas Nougat, samtiger Abgang

Sorte: Merlot

Alkohol: 14,5 Vol. %

Artikelnummer: 25730 19

Preis: € 12,30

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversand GmbH
A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 (0) 50 220 500 • Fax: +43 (0) 50 220 519
E-Mail: info@vinorama.at • www.vinorama.at

Jagd mit *Podencos und Podengos* in Südeuropa

Spanische Podencos kennt man im deutschsprachigen Raum eigentlich nur als Hunde aus dem Auslandstierschutz in der Hand von Nichtjägern. Nur sehr wenige werden tatsächlich hier von Liebhabern gezüchtet. In ihrer Heimat sind sie allerdings Vollblut-Jagdhunde, genauso wie die nahe verwandten Podengos aus Portugal.

Autorin: Anke Lehne



Die Jagd mit dem Podenco in Südspanien, auf den Balearen und Kanaren gilt primär dem Kaninchen. Die Landschaft ist durch Karst geprägt. Steinig, eher unfruchtbarer Boden mit dornigem Gebüsch und scharfen, trockenen Gräsern bestimmt das Bild. Für Menschen ist das Gelände schwierig zu begehen. Zwischen den Felsen und unter den Büschen verstecken sich die begehrten Kaninchen, aufgescheucht sind sie nach Bruchteilen von Sekunden schon wieder außer Sicht. Die Jagd mit der Flinte ist daher kaum möglich und nach dortigem Jagdrecht auch nicht immer gestattet, wenn die grauen Flitzer Jagdzeit haben. Es braucht also Hunde, welche die Beute aufscheuchen, hetzen, fangen und dann möglichst unverfehrt apportieren, damit das Fleisch noch für den menschlichen Verzehr geeignet ist. Dazu eignen sich nur Hunde, die mit den extremen klimatischen Verhältnissen und dem schroffen Gelände gut klarkommen, also eine Rasse, die in genau dieser Gegend über Jahrhunderte selektiert wurde. Solche aus milderen Klimagegenden wären dem Hitzschlag nahe. Windhunde, die zu einem großen Teil auch aus heißen Gebieten stammen, sind mehr auf glattes Geläuf und freie Sicht auf die zu hatzende Beute gezüchtet und außerdem fehlt ihnen das weiche Maul und die Apportierfreude. Entsprechend wird die Kaninchenjagd in Südspanien bis heute primär mit Podencos ausgeübt: Schlanke, athletische Tiere mit enormer Trittsicherheit und Sprungkraft, meist kurzhaarig, aber es gibt auch rauhaarige und wenige mit knappem Langhaar, hitzeresistent sind sie alle. Auch wenn sie zur Hetzjagd eingesetzt werden und den Windhunden optisch nahe sind, gehören



sie zur Gruppe der „Spitze und Hunde vom Urtyp“ (FCI-Gruppe 5) und da zur Sektion 7 „Urtyp zur jagdlichen Verwendung“. Eine Arbeitsprüfung gibt es nicht.

Ablauf der Jagd

Für eine erfolgreiche Kaninchenjagd geht es in der Morgen- oder Abenddämmerung mit den Hunden ins regulär eingezäunte Jagdrevier. Zu dieser Zeit ist die Luft etwas kühler und auch feuchter, die Kaninchen sind aktiver und die Hunde werden bei der Arbeit nicht so stark belastet, wie es bei einem Einsatz zur Mittagszeit der Fall wäre. Zum Einsatz kommen Meuten, entweder kleine von 2 bis 6 oder große von 20 bis 40 Exemplaren, abhängig von der Größe des zu bejagenden Gebietes und dem vorherrschenden Besatz. Die Hunde werden aus dem Auto oder Hänger entlassen und beginnen mit der Suche. In dem unübersichtlichen Terrain arbeiten sie mit allen Sinnen. Natürlich nutzen sie ihre Nase und verfolgen Spuren, wie andere stöbernde Hunde. Aber sie jagen auch ganz bewusst mit den Augen. Dafür springen sie ähnlich wie Gazellen mit allen vier Läufen in hohen Bögen zwischen und über die Büsche und schauen, ob sie eine Bewegung wahrnehmen können. Konnten sie so ein Kaninchen orten, nehmen sie die Verfolgung auf. Verschwindet das Kaninchen zwischen den Steinen oder unter der Erde, lauschen Podencos mit ihren großen Stehohren deren Bewegung. Hier kommt nun der Jäger, der Podenquero, ins Spiel. Seine einzige „Waffe“ ist ein Stock aus Olivenholz. Dieser dient als Gehilfe im Gelände ähnlich einem Spazierstock, wird aber auch benutzt, um in den Löchern zu stochern, um die Bewohner zur



↑ Podencos sind schlanke, athletische Tiere mit enormer Trittsicherheit und Sprungkraft. Sie kommen in unterschiedlichen Haarvarianten vor.

Flucht zu veranlassen. Oft ruft oder pfeift der Hundeführer, wenn er Kaninchen hoch macht. So lernen die Hunde rasch, dass es sich lohnt, auf dieses Signal zu ihrem Herrn zu kommen, da sie dann besonders sicher Beute machen können. Je nach Gebiet kommen auch Frettchen zum Einsatz, um die Kaninchen aus ihren Bauten zu scheuchen. Aufgrund der Weichmüligkeit der Podencos besteht für das Frettchen wenig Gefahr, sollte sich ein Hund vertun und es versehentlich greifen. Hat ein Podenco ein Kaninchen erwischt, trägt er es seinem Hundeführer zu. Eine Abgabe im Sitz wie bei uns ist unüblich. Der Jäger nimmt dem Hund das Stück schlicht ab und bietet zur Belohnung neben verbalem Lob Wasser an, das unter den gegebenen Umständen deutlich wichtiger und wertvoller für die Hunde ist, als irgendwelche Leckereien je sein könnten. Der Jäger entscheidet, ob er das gebrachte Stück erlöst und verwertet

oder ob er es wieder laufen lässt. Dies geschieht, wenn der Kaninchenbesatz eher gering erscheint und das gebrachte Tier jung und unverseht ist. Die Hunde jagen weitestgehend stumm, haben sie ein Stück auf kurze Distanz und Sicht vor sich, geben sie zum Teil Geräusche von sich, aber auch ein Sichtlaut wird züchterisch nicht angestrebt, da für diese Jagdart nicht nötig.

Eine typischer Jagdtag auf Kaninchen geht über 2 bis 3 Stunden. Die Jagdzeit erstreckt sich von Ende Juni bis Mitte Januar, viele Meuten kommen mehrmals die Woche zum Einsatz. Eine spezielle Ausbildung der Hunde findet nicht statt. Sie werden in einer mehr oder minder großen Meute geboren und begleiten diese dann etwa halbjährig mit zur Jagd. Dort agieren die Hunde sehr



← Die Meuten agieren eigenständig mit Arbeitsteilung. Die schnellen Packer warten auf solchen Brandschneisen, bis die anderen ihnen das Wild zu treiben.



eigenständig und leben ihre Anlagen aus. Die Jagdverhaltenskette läuft vom Suchen und Orten über vielleicht kurzes Fixieren bis zum Hetzen und Packen, dann bricht sie ab und der Junghund steht mit dem Kaninchen im Maul da und weiß, da das Kettenglied Töten züchterisch stark abgeschwächt wurde, erstmal nicht weiter. Nun kann er entweder anschauen, was seine vierbeinigen Kollegen in dem Fall tun, oder wird schon von seinem Hundeführer gerufen, der ihm die Beute unter Lob abnimmt und ihm dafür Wasser anbietet. Ähnlich den anderen ursprünglichen Jagdhundegruppen, den Windhunden und Bracken, gelten Podencos als sehr sensibel gegenüber ihrem Hundeführer und zurückhaltend gegenüber Fremden.

Auch wenn besonders auf den Inseln einige Podenqueros ihre kleinen Meuten am oder selten sogar im Haus halten und auch im hohen Alter pflegen und versorgen, wie wir das gewohnt sind, so ist die Masse der Hunde doch eher ein Nutztier. Die großen Meuten werden außerorts untergebracht und am Ende der Saison wird aussortiert. Alte, kranke und untaugliche Hunde werden nicht durchgefüttert, sondern im besten Fall im Tierheim abgegeben.

Neben der Jagd auf Kaninchen werden Podencos aber auch für die Stöberjagd auf Hasen und Feldhühner eingesetzt. Ebenso findet man sie auf Schalenwildjagden, den Monterias, in gemischten Meuten, ursprünglich mit einheimischen Packern wie dem Presa Canario, mit denen sie auch gekreuzt wurden. Heute werden diese Meuten auch mit Vorstehhunden, Terriern, Bracken und weiteren ergänzt beziehungsweise Mischlinge davon als Gebrauchskreuzung gezogen. Optisch sieht man vielen Hunden den Anteil an Podenco-Blut noch an, denn von diesen wird die genetische Anlage Geländegängigkeit und Hitzebeständigkeit zwingend gebraucht. Diese tradierte Form der Jagd hat sehr wenig mit unserem Verständnis von Weidgerechtigkeit und Tierschutz zu tun und dürfte auf jemanden, der unvorbereitet daran teilnimmt, durchaus verstörend wirken. Die Meuten agieren eigenständig mit Arbeitsteilung, es gibt Finder, Treiber, aber auch schnelle Packer, die auf den Brandschneisen warten, dass die anderen ihnen das Wild zutreiben. Wird die Meute eines Stückes habhaft, so tötet sie es auch und da die Hunde oft mehrere Tage vor der Jagd nicht gefüttert wurden, bleibt von den ersten Stücken auch nicht viel zur Verwertung durch den Menschen übrig. Auch diese Jagden finden auf einge-



zäunten privaten Jagdgebieten statt. Mehre tausend Hektar werden oft an zwei Tagen hintereinander in meist zwei Treiben pro Tag mit mehreren großen Meuten (insgesamt bis zu 300 Hunde) und gut 50 Schützen bejagt. Erhöhte Ansitzeinrichtungen sind eher unüblich, es wird vom Boden in den Gegenhang geschossen. Während der Jagd leiten die Hundeführer ihre Meuten durch Hornsignale, damit werden sie auch nach Triebende zusammengerufen. Sollten



Vergleichbar mit anderen stöbernden Hunden nutzen sie ihre Nase und verfolgen Spuren, aber sie jagen auch ganz bewusst mit den Augen. Sie arbeiten mit allen Sinnen.

Hunde fehlen, wird ein Mitglied der Meute im Busch über Nacht angekettet. Vereinsamt beginnt er zu heulen, so finden die noch versprengten zu ihm und am nächsten Morgen werden sie vom Besitzer abgeholt. Für unsere Jagdverhältnisse sind die Podencos kaum geeignet. Im gesamten deutschsprachigen Raum gilt das Hetzjagdverbot. Als sehr eigenständig agierender Hund ist er nur schwer so zu trainieren, dass er bei einer Buschierjagd unter der Flinte nach dem Hochmachen stoppt, und für Apportieraufgaben an herbstlich kalten Gewässern fehlt ihm oft die Wasserfreude und die Resistenz gegen Kälte. Dieser Hundetypus ist hochspezialisiert für seine heimatischen Gefilde und wird von den dort heimischen Jägern entsprechend hochgeschätzt.

So wie sich in verschiedenen Regionen der Alpen eigene Brackenschläge beziehungsweise Rassen entwickelt haben, ist es auch mit den Podencos und Anverwandten. Es gibt den Podenco Canario und den Podenco Ibicenco, beide sind von der FCI anerkannt, daneben noch die nationalen Rassen: den niederläufigen Enano de Hierro und den Podenco Andaluz, er kommt in drei Größen und drei Haarvarietäten vor. Gleiches gilt für den ebenfalls FCI-anerkannten Podenco Portugues aus dem Nachbarland. |



Wasser ist unter den extremen klimatischen Bedingungen enorm wichtig für die Hunde.



Der „Digitale Jagdhund“

Der sogenannte „Digitale Jagdhund“ ist eine webbasierte Software zum Verwalten sämtlicher Jagdhundeprüfungen im Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verband.



Autoren: Johannes Schiesser, Bernhard Littich, Heinz Neuhold



Schon früh begann man, das Leistungsbuch für Jagdhunde, das Leistungsrichterverzeichnis sowie die Aufzeichnungen für das Jagdhundeführerabzeichen im Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verband (ÖJGV) elektronisch zu verwalten. Als die bestehenden Datenbanken jedoch ihr Lebensende erreichten und eine aufwändige Umstellung notwendig wurde, entschloss sich der Vorstand des ÖJGV, eine Applikation einzuführen, die alle bestehenden elektronischen

Aufzeichnungen in einem Medium zusammenfasst. Dieses beinhaltet auch eine Prüfungsverwaltung für alle Verbandsvereine. Unter der Führung von ÖJGV-Präsident Mf. BJM Johannes Schiesser wurde 2013 mit der Entwicklung eines Leistungskataloges begonnen und mit der Firma Unidata Geodesign (www.unidata.at) ein kompetenter Partner für IT-Lösungen gefunden. Als Projektleiter wurde ÖJGV-Vizepräsident LHR Bernhard Littich bestellt. 23 verschiedene Prüfungen aus 9 Prüfungsordnungen muss-

ten implementiert werden. Zahlreiche Schulungen und vor allem ein umfangreiches Testing seit 2014 gewährleisteten einen nahezu problemlosen Start. Sehr viele Anforderungen der Verbandsvereine konnten erfüllt werden. Um das immer größer werdende Arbeitspensum bewältigen zu können, unterstützt seit 2019 Heinz Neuhold das Team des „Digitalen Jagdhundes“ bei der Servicierung der Verbandsvereine und der Weiterentwicklung der Applikation, aber auch bei der zeitintensiven Datenpflege.



Herzlich willkommen beim **Digitalen Jagdhund**

Bitte wählen Sie einen der folgenden Menüpunkte aus

Hundeverwaltung	Hunde Prüfungen Leistungsbuch JHFA-Stufen JHFA-Etikettendruck	<i>Schreiben Einfrieren Einfrieren Lesen Schreiben</i>
Administration	Vereine Benutzer Alle Personen Serienbrief	<i>Schreiben Schreiben Schreiben Schreiben</i>
Richterdatenbank	Anwärter Leistungsrichter Ohne Zuordnung	<i>Schreiben Schreiben Schreiben</i>
Berichte	Berichte	<i>Schreiben</i>

↑ Einstieg und Menüführung des „Digitalen Jagdhundes“

Die Software „Digitaler Jagdhund“ bietet den prüfungsverantwortlichen Funktoren der Verbandsvereine in den Bereichen

- ➡ Hunddatenverwaltung
- ➡ Prüfungswesen
- ➡ Administration
- ➡ Richterwesen
- ➡ Berichte

eine unkomplizierte Anwendung zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Prüfungen.

Hunddaten müssen nicht mehr mühsam von Hand durch den Verbandsverein eingepflegt werden, sondern werden aus dem Österreichischen Hundezuchtbuch (ÖHZB) mit allen erforderlichen Daten (Zuchtbuchnummer, Chipnummer, Elterntiere und Züchter) mehrmals jährlich vom Österreichischen Kynologenverband (ÖKV) zur Verfügung gestellt und importiert. Durch diese Vorgehensweise wurde eine enorme Steigerung in der Datenqualität erreicht.

Daten und Funktionen

In den „Digitalen Jagdhund“ wurden bisher 20.800 Hunde (inkl. Altdaten seit 1978) eingepflegt, die Personen-Administration (Hundeführer, Besitzer, Züchter) umfasst 15.300 Personen, 2.700 Leistungsrichter und Leistungsrichteranwärter werden ständig verwaltet (Seminarbesuche etc.) und in aktuellen Richterlisten veröffentlicht. Dem Generalsekretariat steht eine Serienbrieffunktion zur Verfügung, mit der alle relevanten Funktionsgruppen im gesamten ÖJGV (Obmänner, Ausbildungsreferenten, Kommissionsmitglieder, Richter usw.) per Mail schnellstens informiert werden können.

Seit 2014 wurden bei 2.431 Prüfungen insgesamt 10.550 Jagdhunde geprüft, verwaltet sowie in diversen Statistiken ausgewertet. Alle Zeugnisse stehen sofort nach Prüfungsübermittlung durch den veranstaltenden Verein den Zuchtwarten der Rassespezialvereine zur Verfügung. Alle für die Prüfungen erforderlichen Formulare (Zeugnisse, Sammellisten, Richtereinlage-

blätter, Spesenabrechnungen etc.) werden vom System erstellt und erleichtern den administrativen Aufwand enorm. Dadurch konnten auch die Kosten der Verbandsvereine für den Drucksortenankauf auf ein Minimum reduziert werden.



„MEINE LEIDENSCHAFT GEHÖRT DER WEITERENTWICKLUNG DES DIGITALEN JAGDHUNDES.“

**HEINZ NEUHOLD,
ÖJGV-RICHTERREFERAT,
VEREINSSERVICE & DATENPFLEGE**

Aussagekräftige Berichte zum Zwecke der Zuchtanalyse werden zur Verfügung gestellt. Die Ostermannstatistik (entwickelt von Friedrich Ostermann) ermöglicht einen Geschwistervergleich eines Wurfes bei den einzelnen Prüfungen: ein wertvolles Werkzeug für Zuchtwarte und Züchter zur Feststellung der Leistungen innerhalb eines Wurfes. Die Ostermannsche Tabelle war der Beginn der Zuchtwertschätzung im Bereich der Leistungen. Darüber hinaus steht den Verbandsvereinen die Möglichkeit zur Verfügung, ihre Prüfungen nach Jahren auszuwerten.

	Nennungen	angetreten	nicht angetreten	zurückgezogen	ausgeschieden	bestanden	1. Preis	2. Preis	3. Preis
Gesamt 2019	3317	2865	225	70	356	2506	533	447	297
Vollgebrauchsprüfungen	647	585	45	17	101	484	159	196	129
Anlagen- / Vorprüfungen	1169	922	62	42	47	875	85	36	30
Feld-Wasser-Bringleistungsprüfungen	613	525	82	6	80	445	192	158	95
Sonderprüfungen	888	833	36	5	128	702	97	57	43

↑ Aufstellung aus dem „Digitalen Jagdhund“: ÖJGV-Jagdhundeprüfungen im Jahr 2019



„ES MACHT SCHON EIN WENIG STOLZ, WENN ANFRAGEN VON VERBÄNDEN AUS ANDEREN LÄNDERN KOMMEN: ‚WIE HABT IHR DAS GEMACHT?‘“

**BERNHARD LITTICH,
ÖJGV-VIZEPRÄSIDENT
UND PROJEKTLEITER
„DIGITALER JAGDHUND“**

Diese Berichte werden von den Verbandsvereinen auch zu internen Vereinspublikationen genutzt. Selbstverständlich werden auch alle Grafiken und Zahlen (Leistungsbuch, 10-Jahres-Prüfungstabelle, Österreichischer Jagdhundeprüfungssieger etc.) für die jährliche Generalversammlung des ÖJGV auf Basis der Daten im „Digitalen Jagdhund“ publiziert und den Verbandsvereinen als Information zur Verfügung gestellt. Derzeit sind 202 Benutzer aus 37 Verbandsvereinen registriert. Ihnen steht

der „Digitale Jagdhund“ rund um die Uhr zur Verfügung. Die Entwicklung der Software schreitet voran, manchmal vom Budget begrenzt, manchmal von den gesetzlichen Bestimmungen (DSGVO). Im Jahr 2020 konnte die Förderungsabwicklung einiger Landesjagdverbände für Jagdhundeprüfungen automatisiert werden. Dies bedeutet eine enorme Zeitersparnis für alle beteiligten Funktionäre im ÖJGV und bei den betroffenen Landesjagdverbänden.

Weiters wurde das manuelle Ausstellen der Karte zum Jagdhundeführerabzeichen (ca. 440 Stk. jährlich) digitalisiert. Dieses wird nun auf Knopfdruck per Datei zur Druckerei gesandt, gedruckt, sortiert und anschließend versandt.

Was ist für die Zukunft geplant?

- ➔ Online-Prüfungsanmeldung für Hundeführer
- ➔ Richterausweis in Scheckkartenformat mit Funktion
- ➔ Urteilszifferneingabe der Leistungsrichter im Feld per App

Wir bedanken uns bei den Verbandsvereinen für die Zusammenarbeit in den letzten Jahren. Wir werden uns bemühen, auch in Zukunft mit der Software „Digitaler Jagdhund“ eine leistungsfähige Software zur Abwicklung der administrativen Tätigkeiten im österreichischen Jagdhundewesen zur Verfügung zu stellen, damit wir uns alle auf das wesentliche Ziel, die kynologische Weiterentwicklung unserer Jagdhunde, konzentrieren können.



↑ Über den „Digitalen Jagdhund“ stehen auch Berichte zum Zweck der Zuchtanalyse zur Verfügung.

**BUCHTIPP:
Lass das!
Hunden freundlich
Grenzen setzen!**

Im Buchhandel erhältlich!



Sonja Meiburg
1. Auflage 2021
128 Seiten, 150 Farbfotos
Format: 24,1 x 17,2 cm
ISBN: 978-3-440-16915-5
Preis: € 15,00

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart
www.kosmos.de, info@kosmos.de
Tel.: +49 (0) 711 21 91 – 0

„Dem gehören aber mal Grenzen gesetzt!“, tönt es auf nahezu jeder Hundewiese – oft ungefragt von Fremden. Der Hund möge bitte einfach aufhören, Menschen anzuspringen, Hasen zu jagen, an der Leine zu ziehen oder andere Hunde anzubellen. Meist geht das Unterbinden dieser Verhaltensweisen mit unschönen Erziehungsmethoden einher. Doch was sind eigentlich Grenzen und wie setzt du sie am sinnvollsten durch? Anhand zahlreicher Fallbeispiele macht Sonja Meiburg deutlich, wie unerwünschte Verhaltensweisen bei deinem Hund entstehen und wie du Grenzen auf nette Art setzen kannst. Im umfangreichen Praxisteil zeigt sie, wie du für deinen Hund einen individuellen Trainingsplan erstellst und ihm zeigst, was du dir von ihm wünschst. So wird das Zusammenleben auf beiden Seiten entspannter und das Vertrauensverhältnis zwischen Hund und Mensch bleibt ungetrübt.

MITGLIEDERAKTION

NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS APRIL, SOLANGE DER VORRAT REICHT!



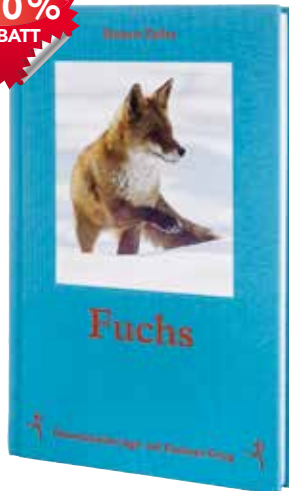
Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren
Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

BUCH „FUCHS“

Autor: Hubert Zeiler

Der Fuchs ist einer der großen Gewinner unserer Kulturlandschaft. In fast allen Winkeln Mitteleuropas ist er zu Hause. Er ist allgegenwärtig und trotzdem bekommt man ihn aufgrund seiner nächtlichen Lebensweise nur selten zu Gesicht. Wie sieht sein Leben genau aus? Wovon ernährt er sich? Wie hält er es mit der Familie? Wie alt wird er? Diese und viele andere Fragen werden, in dem leicht verständlichen und großzügig illustrierten Buch, von einem der besten Wildbiologen unserer Tage ausführlich beantwortet.



**-10%
RABATT**

€ 31,50
statt € 35,-

BUCH „ROTWILDREGULIERUNG – ABER WIE?“

Autoren:
Armin Deutz, Harald
Bretis, Friedrich Völk

Dieses Buch möchte dabei helfen, gesunde Rotwildbestände zu erhalten, das Schadensrisiko zu senken und die Freude an diesem Herzstück der Jagd wieder aufleben zu lassen.



**-10%
RABATT**

€ 22,40
statt € 24,90

ZIRM-DROP-SET „STYLE“

Fassungsvermögen: 0,5 l

Die „Original Zirm-Drops“ werden in leidenschaftlicher Handarbeit aus dem Mondholz uralter Zirbelkiefern aus einer der höchstgelegenen Zirbenregionen der Alpen gefertigt. Die Deckel aus Zirbenholz verschließen die Wasserkaraffe, behüten und bereichern den Inhalt und verströmen einen warmen und zentrierenden Duft, der über lange Zeit freigesetzt wird und das Wasser mit einem angenehmen Zirbengeschmack veredelt.



€ 25,50
statt € 31,90

**-20%
RABATT**

MURMELÖL-CREME

Inhalt: 50 ml

Unsere bioaktive Spezialcreme, mit reichhaltigem Murmelöl, durchwärmt, lockert und erfrischt beanspruchte Muskeln und Gelenke. Die cremige Emulsion wurde aus wertvollem Olivenöl, Bienenwachs, Propolis, Wollwachs, Tiroler Quellwasser und mildem alkoholischem Obstdestillat mit intensiven bioaktiven Kräften von reinem Murmelöl und Lorbeerblättröl hergestellt.



**-10%
RABATT**

€ 15,20
statt € 16,90

**** neue Verpackung – selber Inhalt ****



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel.: 0512-571093, E-Mail: shop@wildestirol.at



BEIM ANSPRINGEN DES GROSSEN HAHNES WÄRE EIN MINDESTMASS AN KÖRPERBEHERRSCHUNG VON VORTEIL.

Verkaufe **BLASER R93 NEU**, Kal. .300 Win. Mag., ZF Swarovski Z6 2,5-15/56p. Original Blaser Schwenkmontage + Gurt, 4 Packungen Munition. Jagdlich nie geführt, nur eingeschossen. Preis: € 7.900,- Tel.: 0664/9372904

Vergeben **BIRKHAHNABSCHUSS** in einem schönen Osttiroler Bergrevier. Tel.: 0664-8388303

Verkaufe: Steyr .222 Rem., ZF Swarovski 8x56; Flinte 12/70, Fernglas Swarovski 8x56; Wildkameras. Telefon: 0664/1134559

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenmähne, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.
6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
David Kreutner Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

Top-Revier in Nordbayern vergibt

1 Jagdpaket mit Rothirsch, Sikawild, Schwarzwild, Rehwild inklusive Wildbret, € 3.000,-.

Weitere Informationen: service@testrevier.de

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

VERGEBE FÜR HEUER BIRKHAHNABSCHUSS IM WIPPTAL.
Informationen unter Tel.: +43 664 3224746

VERKAUFE hochwertige gebrauchte Gewehre mit Swarovski Zielfernrohre.
Tel. +43 699 177 188 53

Pensionierter, loyaler und zuverlässiger Berufsjäger sucht Tätigkeit für sämtliche Revierarbeiten. Tel.: 0664/1746792

Suche Abschussmöglichkeit auf Kahlwild (Hirsch) in Tirol.
Auch mehrjährig 1-2 Tier/e pro Jahr inkl. Übernahme Wildbret
Kontakt bitte unter: mareno1@gmx.net

Jäger, 22 JJ, aus München sucht BGS FÜR BERGJAGD IN BAYERN ODER TIROL
auf 1 Gams und 2 Reh p. a. bis 4 T€ p. a.
Kontakt: dn0711@web.de

Vergebe BGS in Bayern in sehr gutem Rehwildrevier mit Schwarz- und Rotwild als Wechselwild. Ca. 1,5 Std. von Innsbruck entfernt.
Informationen unter Tel.: +49 151 111 91 002

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

für die MAI-AUSGABE
der JAGD IN TIROL ist
am

**Montag,
12. April 2021!**



TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen pro kg € 16,- bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 17,-
Telefon: 0049 08821 / 7304844 oder 81253



TIERPRÄPARATOR

Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600



Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

HINWEISTAFEL



Format: 30 x 40 cm | Preis: € 7,50



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9 | 6020 Innsbruck
Tel. 0512-571093 | Mail: info@tjv.at | www.tjv.at

KAUFE VERLASSENSCHAFTEN

Tel.: 0664/9452 366

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-

SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-
Nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel.: +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel.: 0049 863898860 oder 0039 565 701883

Rifles
and
more



VOERE
JAGD- UND PRÄZISIONSWAFFEN

NEU

www.voere-shop.com

Heu-Grummet,
warmbelüftet in
Kleinballen und
Multiballen sowie
Gärheurundballen
zu verkaufen.

Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik

Schneeräumung - Transporte

NF Franz

www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch 0664 / 21 21 041
Plaik 95 schneiderhof@aon.at

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

BIKASH® WILDSALZ



- mind. 97 % reines Natursalz
- ohne Verunreinigungen
- witterungsbeständiger
- gute Erkennbarkeit auf große Entfernung
- 25-kg-Säcke, 600 oder 850 kg/Palette
- Big Bag zu rund 600 kg

DI Göldner Peter Consulting-Agrarmarketing

Tel. 0664/44 54 742 | www.oekogold.at

E-Mail: goeldner@oekogold.at

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör –
alles aus Meisterhand.



waffen
tangl
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

Jenewein

GmbH
IMMOBILIENMANAGEMENT

„Revierkundiger“ Jäger und Immobilienreuhänder
sucht für Jagdkameraden im In- und Ausland
Grundstücke, Häuser und Wohnungen in Tirol
zum garantierten Bestpreis zu kaufen.

IMMOBILIENMANAGEMENT JENEWEIN GmbH

Geschäftsführer: Peter Jenewein
Tel.: 0664-110 8 200 / office@immobilien-jenewein.at
Eduard-Bodem-Gasse 8, 6020 Innsbruck



Kaufen Abwurfstangen vom Rot-, Damhirsch und Rehbock.



Hirschalm GmbH | Tel.: 0 2766 400 24
E-Mail: office@hirschalm.net

präparator
SANDRO MARK

www.praeparator.tirol
6464 Tarrenz, +43 660 732 0063

LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com

Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.

Telefon: 0699/10881341

POLARIS QUAD/RAUPENQUAD

RANGER 1000
GROSSE LADEFLÄCHE
3 SITZER

VONBLON power
VORARLBERG · TIROL · SALZBURG

**LEISE
STABIL**

MIETE
WINTER 20/21

Tel: +43 (0)5552 - 63868 www.vonblon.cc **POLARIS**

ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug
Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkettens
- multifunktional durch riesiges Zubehör-Angebot

Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at
Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

www.Thurner-Imst.at

- Busreisen/Krankentransporte
Chemo – Strahlen – Dialyse – alle Kassen
- KFZ-Werkstatt – Reparatur aller Marken
- Pickerlüberprüfung §57a/Gasprüfung G607 Wohnmobile
- Unterbodenversiegelung – Hohlraumsschutz –
Steinschlagreparatur
- Waschanlage/Staubsauger in Selbstbedienung

Thurner Imst e. U. · Gewerbestraße 9 · 6471 Arzl im Pitztal
Tel. +43 664 190 44 44 · www.thurner-imst.at · info@thurner-imst.at

LIEMKE

DER LEISTUNGSSTARKE ALLROUNDER
FÜR WALD UND FELD -

KEILER-35 PRO (2020)

FLEXIBEL

durch 5 Farbmodi für optimales
Ansprechen

PRÄZISE

durch digitalen 3-fach Zoom

MULTIMEDIAL

durch Foto und Videofunktion



FOKUSSIERT

durch manuelle
Schärfeneinstellung

ANPASSUNGSFÄHIG

durch mögliche Dioptrineinstellung

DETAILSCHARF

durch VOx Detektor mit 12 Micron Pixel Pitch

AUSDAUERND

durch bis zu 7 Stunden Batterielaufzeit

www.liemke.com

INNOVATION. QUALITÄT. SERVICE.
by LIEMKE

LIEMKE
THERMAL OPTICS